MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

156 (2.4.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-233019

Samstag, 2. April

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 156

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel — Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Annahme des Finanzausgleichs

Der Kampf um die Biersteuer-Anteile entschieden

Aus der heutigen Reichstagssitzung

Berlin, 2. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Debatte zum Finanzausgleich wendet sich zunächst der Hauszinssteuer zu, gegen die von der oppositionellen Seite die bekannten Einwände vorgebracht werden. Die Sozialdemokraten verlangen, daß zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs nicht mehr als 20 Prozent der Friedensmiete herhalten sollen. Die Kommunisten wollen die Steuer überhaupt abschaffen. Ein Volksparteiler, der den Abg. Höllein einen Schafskopf titulierte, erhält einen Ordnungsruf, aber Höllein selbst, der auch nicht auf den Mund gefallen ist, muß deren 3 einstecken. Milderung der Steuer für den Saisonbetrieb fordert der Demokrat Schneider, auch die Wirtschaftliche Vereinigung und die Völkischen sind mit Aenderungsanträgen zur Stelle, die jedoch sämtliche das gleiche Schicksal erleiden: sie werden abgelehnt. Es bleibt bei der ursprünglichen Fassung. Als man dann zur Besprechung des

Verteilungsschlüssels für die Biersteuerquote

übergeht, kommt es zu einem Duell zwischen dem preußischen Ministerpräsidenten Braun und dem Zentrumsabgeordneten v. Guerard, der an der gestrigen Erklärung Brauns scharfe Kritik übte. Dieser Zweikampf ebenbürtiger Gegner lockte dichte Scharen von Abgeordneten zum Rednerpult. Braun, der von der Reichsratstribüne spricht, wiederholt nochmals die Auffassung, daß Preußen zugunsten anderer Länder übervorteilt worden sei, und er weist vor allem den Vorwurf von Guerard zurück, daß Preußen nicht genug für die Grenzgebiete getan habe. Aber wenn man Preußen, so bemerkt er spitzig, nur die 40 Millionen jährlich gäbe, die den süddeutschen Staaten zugeschanzt werden sollen, dann wäre es sehr wohl in der Lage, auch für die besetzten Gebiete mehr zu leisten als bisher.

Sein Gegner aber will die Rechnung, die der preußische Ministerpräsident aufmacht, nicht gelten lassen. In stark prononzierter Form bemüht er sich nachzuweisen, daß Preußen keineswegs zu kurz gekommen sei. Erst im letzten Nachtragsetat seien 51 Millionen ausschließlich für die gefährdeten preußischen Gebiete bewilligt worden. Eine seltsame Konstellation: Hier im Reichstag den Wortführer des Zentrums gegen den Ministerpräsidenten zu sehen, der mit dem preußischen Zentrum aufs engste koaliert ist.

Nach weiteren Auseinandersetzungen, an denen sich auch Staatssekretär Popitz beteiligt, wird die zweite Lesung der Biersteuervorlage beendet. Es schließt sich unmittelbar daran die dritte Lesung des vorläufigen Finanzausgleichs. Er wird in der Schlußabstimmung mit den Stimmen der Regierungsparteien und des Bayrischen Bauernbundes angenommen. Es folgt die dritte Lesung der Vorlage über die Verteilung der Biersteueranteile. Diese Abstimmung ist namentlich. Die Vorlage wurde mit 195 gegen 148 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Zentrum und Finanzausgleich

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Zentrumspartei sah sich Reichskanzler Dr. Marx am Freitag veranlaßt, die preußischen Zentrumsmitglieder zu einer Besprechung einzuladen, um mit ihnen die Lage, die durch den Vorstoß des preußischen Ministerpräsidenten gegen das Finanzausgleichsgesetz geschaffen wurde, zu erörtern. Dr. Marx soll dabei auf die notwendige Uebereinstimmung zwischen dem Zentrum im Reich und dem Zentrum in Preußen hingewiesen haben. Nach einer Behauptung der „B. Z." habe Dr. Marx auch zum Ausdruck gebracht, daß die politischen Richtlinien zwischen der Zentrumsfraktion des Reichstages und des Landtages harmonieren müßten und daß eine Gefährdung der Reichspolitik durch die Weimarer Koalition untragbar sei. Wenn Preußens Widerspruch den vom Reichskabinett ausgearbeiteten Finanzausgleich gefährde oder gar unmöglich mache, würde die Parteileitung des Zentrums daran denken müssen, mit welchen Mitteln eine übereinstimmende Politik der beiden Fraktionen gesichert werden könne.

Rückblick und Vorschau

Die dreitägige Wehrdebatte — Severings Parallele — „Nationale Ideologie" — Reichswehr und Zukunftsaufgaben

Trotz Pazifismus und republikanischer Buchdemokratie liegt auch den heutigen Deutschen der Hang zum Militärischen im Blute. Das zeigte sich wieder einmal in der Aussprache über den Reichswehretat, die die volle erste Hälfte der vergangenen Woche in Anspruch nahm, und zwar positiv in der Freude an dem Soldatischen, das uns das Versailler Zwangsdiktat noch gelassen hat, und negativ in der Kritik der Linken, d. h. der Sozialdemokraten und Demokraten im besonderen, da der Herostratenwahn der Kommunisten ernsthafter Gegenkritik überhaupt nicht wert ist. Wie einst Friedrich Wilhelm IV. von Preußen sich zu dem Ausspruch bekannte, daß er eine „gesinnungstüchtige" Opposition liebe, hat auch der Reichswehrminister der gegenwärtigen Opposition keineswegs das Recht zur Kritik und Abänderungsvorschlägen abgesprochen. Man kann auch zugeben, daß ihre Sprecher, der Sozialdemokrat Schöpflin und der Demokrat von Richthofen, sich einer gewissen Zurückhaltung befleißigt haben, die umso angenehmer auffällt, wenn man sich die unerhörte Scheidemannrede vom Dezember vorigen Jahres ins Gedächtnis zurückruft. (Uebrigens eine Rede, wie sie leider nur in Deutschland gehalten werden kann und deren böse Auswirkungen im Ausland auch heute noch nicht ganz überwunden sind.) Immerhin hat die Linke aus Scheidemanns Provokation das eine gelernt, daß es taktisch geschickter ist, mit Maß aufzutreten. Die feindseligen Vorurteile und die Mißgunst sind aber unverändert geblieben, wie das Mißtrauensvotum der Sozialdemokraten und der in seinem mechanistischen Formalismus geradezu unsinnige Antrag der Demokraten, zehn Prozent vom Wehretat abzustreichen, beweisen. Gewiß gehört die Kontrolle des Etats zu den vornehmsten Vorrechten des Parlaments, wird sie aber nach Art eines Bücherrevisors betrieben, der nur das eine Ziel hat, Fehler oder gar Fälschungen aufzudecken, wird sie zu schikanierender Schnüffelei, gegen die sich automatisch eine Abwehrfront aller derer bildet, die unserem kleinen Heere das zu geben bereit sind, dessen es unbedingt bedarf.

Die Sozialdemokratie ist leider im neuen Staat von dem gleichen unseligen Antimilitarismus besessen, der sie im alten Deutschland kennzeichnete. Was namentlich die Redner der zweiten Garnitur an Beanstandungen vorbrachten, bewies bisweilen eine geradezu erschreckende Hilflosigkeit, über den engsten Parteiwiderwandhorizont hinwegzublicken. Die Deutschen im Ausland werden es dem sozialdemokratischen Abgeordneten, der allen Ernstes die Einschränkung, wenn nicht gar Abstellung der Auslandsfahrten unserer Kreuzer aus Ersparnisgründen verlangte, nicht zu Dank wissen, daß man ihnen diese wertvollste Bindebrücke zur Heimat abbrechen will, obwohl jeder, der einmal im Ausland war, den Wert solcher Besuche auch vom moralischen Prestigestandpunkt aus richtiger einzuschätzen weiß, als dieser Zögling der Parteischule. Interessanter und zur kritischen Beurteilung wertvoller ist vielmehr ein Artikel, den der frühere preußische Innenminister Severing zur Begründung des sozialdemokratischen Mißtrauensantrages gegen Dr. Geßler veröffentlicht hat. Man weiß, welche Rolle Severing innerhalb der heutigen Sozialdemokratie spielt. Er ist nach Eberts Tod der designierte Führer, auf den alle Hoffnungen in der Zukunft gesetzt werden. Infolgedessen vergreift er sich klugerweise nicht in der Tonart, wie Scheidemann, sondern versucht staatsmännisch zu denken und zu sprechen. Hinzu kommt noch, daß er während seiner langjährigen Amtszeit mit der Reichswehr in Verbindung gestanden und, wie er selbst zugibt, namentlich in den Tagen des Ruhreinbruchs die Verdienste Geßlers und des Generals v. Seeckt zu würdigen gelernt hat. Aber im Grunde seines Herzens ist doch auch er der reichswehrfeindliche Sozialdemokrat. Er tadelt, daß weite Kreise der Reichswehr kein Vertrauen in die Linksparteien und in die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter setzen und er verlangt vor allen Dingen, daß der Offizier zum Staate von heute, d. h. zur Republik erzogen und die Reichswehr zur Dienerin des Volkes und zum Machtmittel der Republik gemacht werde. Mit der Aufstellung dieses Programmes beweist auch Severing, daß er von der wichtigsten und natürlichen Aufgabe der Reichswehr nichts verstehe. Er sucht eine Parallele zwischen der Polizei und der Reichswehr zu ziehen und meint, wenn es gelungen wäre, die Polizei zur Dienerin des Volkes zu machen, so müsse es auch möglich sein, durch rücksichtsloses Vorgehen gegen widerspenstige Offiziere in der Reichswehr dasselbe Ziel zu erreichen. Bei dieser Parallele zwischen Polizei und Reichswehr treffen wir auf den wunden Punkt der sozialdemokratischen und auch der demokratischen Anschauung. War doch auch Hermann Müller naiv genug, zur Verteidigung seines Freundes Scheidemann zu erklären, Rücksicht auf das Ausland brauche man nicht zu nehmen, denn zur Kriegführung komme die Reichswehr ja doch nicht mehr in Betracht.

Wir müssen offen gestehen, daß wir diesen Anschauungsgraben nicht zu überbrücken vermögen. Trotz ihrer Monarchien stürzenden und dynastiefeindlichen Grundeinstellungen haben die Sozialdemokraten sich jene Gepflogenheit des Königsgeschlechtes der Bourbonen zu eigen gemacht, daß sie nichts gelernt und nichts vergessen haben. Unwillkürlich wird man an Bismarcks bitteres Wort erinnert: „Wir haben bei uns im Reich Fraktionen, deren offen aufgestellte Ideale nur durch Krieg und zwar einen unglücklichen Krieg Deutschlands erreicht werden können. Aber was liegt diesen Leuten daran, wenn nur die Parteidoktrin siegreich bleibt!" Für uns und, wie man wohl ohne Uebertreibung sagen darf, die Mehrheit des deutschen Volkes ist die Frage

Die Lage in Schanghai

Aus Berlin, 1. April, wird uns geschrieben:

Die Nachrichten vom chinesische Kriegsschauplatz klingen außerordentlich verworren. Auf der einen Seite werden die Dinge so dargestellt, als stehe man in China am Vorabend eines neuen Boxeraufstandes, der für alle Fremden den sicheren Untergang bedeuten müsse. Auf der anderen Seite wird versichert, daß für die fremden Niederlassungen keine unmittelbare Gefahr bestehe. Man tut gut daran, allen Nachrichten der ersterwähnten Art zu mißtrauen. Man braucht nur einen Blick in die englische Presse zu werfen, um zu wissen, daß England mit allen Mitteln seiner Propaganda daran arbeitet, Stimmung gegen die Kantonregierung zu machen. Die Vorfälle in Nanking werden so dargestellt, als ob es sich hier um einen wohl vorbereiteten Schlag der Kantonregierung gegen die dort anwesenden Ausländer gehandelt habe. Diese Behauptung ist indessen sicher nicht berechtigt. Die Truppen der Kantonregierung haben den Kampf gegen Nanking eröffnet, um die Nordtruppen zu vertreiben und sich in den Besitz dieser Stadt zu setzen. Wie man sich zu diesem Vorgehen auch stellen mag, sicher ist, daß eine Kriegshandlung im Gange war und es ist noch immer so gewesen, daß jeder in Lebensgefahr schwebt, der sich auf dem Gebiete einer solchen militärischen Aktion befindet. Das ist schließlich auch in Schanghai nicht anders. Man mag über die Bürgerkriege der Chinesen denken, wie man will, auf jeden Fall wird man das Recht der Kantonregierung anerkennen müssen, sich gegen Tschangtsolin durchzusetzen. Wenn sich aus der Nähe des Kriegsschauplatzes gewisse Gefahren ergeben, so wird auch den Engländern nichts anderes übrig bleiben, als sich damit abzufinden.

In England ist man aber geneigt, die Dinge mit anderen Augen anzusehen. Man erblickt in dem siegreichen Vorgehen der Kantonregierung einen Schlag gegen die englische Machtstellung im fernen Osten. Und deshalb gehen von Schanghai aus englische Telegramme in alle Welt, die die chinesische Südarmee als zuchtlose Banden schildern, die sich mutwillig an dem Leben und Eigentum der Ausländer vergreifen. Mit diesem politischen Feldzug gegen die Kantonregierung steht England auch heute noch allein. Die Vereinigten Staaten stehen Seite an Seite mit England, soweit es sich darum handelt, das Leben und Eigentum der Amerikaner in den Konzessionsgebieten zu schützen. Amerika ist aber politisch vollkommen bereit, aus den chinesischen Ereignissen die Konsequenzen zu ziehen und sich mit der Kantonregierung zu verständigen. Dasselbe gilt auch für Frankreich und Japan. Man kann annehmen, daß die englischen Tendenzmeldungen ohne Wirkung bleiben und daß kein internationaler Konflikt entsteht. Die Kantonregierung macht aus der Frage der Konzessionsgebiete keine Macht-, sondern eine diplomatische Verhandlungsfrage.

Da die Nachrichten aus dem Yangtsetal außerordentlich beunruhigend sind, wird die Räumung des Gebietes von allen Fremden beschleunigt. In Tschungking leben alle Amerikaner und Engländer am Flusse, um dort die Ankunft von Schiffen zu erwarten, mit denen sie flüchten können. In Tschengtschau ist die Räumung in vollem Gange, Sutschau ist von den Fremden verlassen. In Nanking ist die Lage immer noch außerordentlich ernst. In Peking ist man übr die Lage in Tientsin außerordentlich beunruhigt, da die fremdenfeindliche Stimmung dort im Zunehmen begriffen ist. Da Peking nur mit Durchgang durch Tientsin von den Fremden geräumt werden kann, ist das Schicksal dieses Hafens von besonderer Bedeutung auch für Peking. Man fordert von der englischen Regierung, sie solle erklären, ob sie eine Wiederholung der Nankinger Vorgänge dort zulassen oder die englischen Staatsangehörigen genügend schützen wolle.

Tschang Kai Schek fordert die Zurückziehung der Kriegsschiffe und der gelandeten Truppen und wünscht die Aufhebung des Kriegszustandes und der Befestigungen. Er erklärte, die Aufrichtung einer stabilen Regierung und die Aufnahme friedlicher Verhandlungen sei infolge der Maßnahmen der Großmächte unmöglich. Sun Schuan Fang, der von der Südarmee geschlagene ehemalige Beherrscher der Provinz Tschekiang hat Vertreter zu Tschang Kai Schek entsandt, um wegen Uebertritts der Resttruppen in die Südarmee zu verhandeln. Tschang Kai Schek hat die Verhandlungen abgelehnt. Die Südarmee tritt von der Provinz Auhui aus den Vormarsch nach Hsüchau (Nordkingsu), einem Knotenpunkt der Eisenbahnlinie Peking-Pukan und Kaifong-Hsüchau, an.

Chinesische Fühlungnahme in Paris

V Paris, 2. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) In der Deputiertenkammer sah man gestern nachmittag zwei Mitglieder der Exekutive des Kuomintang. Die beiden Emissäre hatten mit zahlreichen Deputierten, die der radikalen und Sozialistischen Partei angehören, längere Unterredungen. Sie wünschten auch von Briand empfangen zu werden, doch der Außenminister ließ ihnen sagen, daß er infolge Zeitmangels verhindert sei. Vor zahlreichen Politikern haben die Vertreter des Kuomintang ausführliche Mitteilungen über die politische Lage in China gemacht. Es wurden ihnen namentlich von linksstehenden Deputierten Fragen über die Beziehungen Chinas zum Völkerbund und zu Sowjetrußland gestellt.

Die chinesisch-russische Freundschaft

§ London, 2. April. (Von unserem Londoner Vertreter). Wie die „Times" berichten, befinden sich zur Zeit in Moskau die Söhne fast aller prominenter Führer des chinesischen Nationalismus. Der Sohn des Generals Tschang Kai Tschek ist auf Einladung der Orientalischen Universität in Moskau, die unter der Leitung Karl Radeks steht, „zum Studium der kommunistischen Organisationen" nach Rußland gekommen und hat [illegible] Jugendverbänden angeschlossen. Ferner befindet sich der Sohn des christlichen Generals Feng in Moskau.

MARCHIVUM

der Reichswehr nur das, was ihr Name besagt, die Wehr des Reiches. Ist uns auch der Rahmen durch Versailles gezimmert, kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die Reichswehr dazu da ist, die deutschen Grenzen zu verteidigen, wenn sie angegriffen werden, und daß infolgedessen ihre ganze Ausbildung auf dieses Ziel gerichtet sein muß. Die Erziehung der Republik ist nicht das erste Erfordernis bei der Ausbildung zur Reichswehr, sondern die Erziehung zur Tapferkeit und Wehrhaftigkeit. Selbst Dr. Wirth hat im Reichstage anerkannt, daß höher als die Staatsform die Verteidigung des Vaterlandes steht. Man hat es Hindenburg nachgerühmt, daß er das deutsche Heer in den Dienst der Republik stellte, als das kaiserliche Deutschland zusammengebrochen war. Das war die richtige Sinnesart. Und wenn man ihr treu bleibt, so wird man die Reichswehr zu einer Truppe ausbilden, die sich in den Streit über die Staatsform nicht hineinziehen läßt, sondern nur das eine Ziel kennt: Unter allen Umständen die Grenzen Deutschlands ohne jede Rücksicht auf die bestehende Staatsform zu schützen.

Dieses Ziel vermag die Linke durch den Schleier ihrer parteipolitischen Anschauungen nicht zu erkennen. Sie hat deshalb auch, wie in einer volksparteilichen Kritik zutreffend hervorgehoben wurde, kein Verständnis für die Forderung Geßlers, daß entweder unsere Nachbarn in dem gleichen Maße abrüsten müssen, wie wir es getan haben, oder daß Deutschland dasselbe Ausmaß der Rüstungen wie ihnen gestattet sein muß. Nur braucht sich die Linke nicht darüber zu wundern, daß sie bei ihrer Verwechselung der Reichswehr mit einer republikanischen Schutzgarde kein inneres Vertrauensverhältnis zwischen sich und der Reichswehr herzustellen vermag. Sie versteht den Geist der Wahrhaftigkeit nicht, der in der Reichswehr herrschen muß und deshalb mag es so sein, daß in der Tat bei einem Mangel an Liebe und Verständnis auf der einen auch auf der anderen Seite von Gegenliebe nicht viel zu verspüren sein mag. Sozialdemokratische Arbeiter, die nur die Republik gegen einen imaginären inneren Feind verteidigen wollen, sind kein brauchbarer Ersatz für die Reichswehr. Eins muß man allerdings von der Reichswehr verlangen: sie muß zu dem verfassungsmäßig begründeten Staate stehen. In diesem Punkte aber hat sie sich stets bewährt und die Probe bestanden. Severing mußte selbst zugeben, daß die Putschisten Ausnahmen gewesen sind, deren Unternehmen stets an der staatstreuen Haltung der Reichswehr und ihrer Führer gescheitert ist. Durch diese ihre bisherige Haltung hat sich die Reichswehr ein volles Anrecht auf Vertrauen erworben.

Sind solche Anschauungen nun „reaktionär" oder sind sie nicht schlechthin selbstverständlich? Man sollte es verneinen und dennoch bekommt es ein Zentrumsblatt, also ein Organ der führenden Koalitionspartei in der gegenwärtigen Regierung, die „Rhein-Mainische Volkszeitung" in Frankfurt, fertig, die nachstehende Schlußfolgerung aus der Reichswehrdebatte zu ziehen: „Die Rechtsparteien haben es verstanden, ihre nationale Ideologie auch weiten Kreisen der Linken und der Mitte aufzuzwingen . . . So ist es leider weithin: was nationale Gesinnung ist, das entscheidet sich bei uns vielfach nicht nach dem inneren Gewicht der Sache, sondern nach dem, was eine ehemals herrschende Schicht zu diktieren für gut befindet. Und wenn diese Schicht die Parole ausgibt, es sei nationale Ehrensache, den Reichswehretat in Bausch und Bogen zu schlucken — dann wird er eben brav geschluckt. Man will sich an nationaler Gesinnung nicht übertreffen lassen." Was fehlt, so schließt das Zentrumsblatt, ist Zivilcourage." Zum Verständnis dieser merkwürdigen Auslassung muß hervorgehoben werden, daß das Frankfurter Blatt das Organ des Abg. Dessauer ist, der auf dem äußersten linken Flügel des Zentrums unmittelbar neben Wirth steht, ja in manchen Fällen noch über ihn hinausgeht. Ist es aber denn nun wirklich die vielgerühmte Zivilcourage, die uns angeblich fehlt? Daß sie im alten Reich nicht immer vorhanden war, kann ruhig zugestanden werden. Aber heute? Es scheint, als ob das Blatt die Vorzeichen falsch gesetzt hat. Woran wir jahrelang gekrankt haben, wird jetzt erst allmählich überwunden, nämlich der Mangel an Mut gegen den Demos, die Masse aufzutreten. Deswegen danken wir es dem Reichswehrminister, daß er und die hinter ihm stehenden Regierungsparteien diesmal mehr als sonst aus ihrer Reserve herausgegangen sind und mit Freimut gewisse Dinge beim rechten Namen nannten. Das unselige Wort, das der Sozialdemokrat Wels gelegentlich der Abstimmung über die Fürstenabfindung prägte, daß man lieber mit den Massen irren, als gegen die Massen handeln solle, darf nie und nimmer zur Staatsmaxime werden. Deswegen muß die Reichswehr sowohl gegen Agitation und Demagogie der Sozialdemokratie, als auch gegen den kindischen Doktrinarismus der Demokratie beschützt werden. Ein solches Handeln ist nicht „nationale Ideologie", sondern vorausschauende Zukunftsarbeit. Trotz ihrer Kleinheit und trotz des beschränkten Aufgabenkreises bilden auch heute noch Heer und Flotte das Fundament der wichtigsten Zukunftsfragen der Nation. Diese Erkenntnis trat in der Debatte leider nicht allzu häufig zu Tage. Umso notwendiger ist es daher, rückschauend noch einmal gerade auf diesen Punkt zu verweisen. Mit einer uniformierten Gewerkschaft, wie es das sozialistische Ideal ist, kann das zweite Deutschland nicht aufgebaut werden.

Kurt Fischer.

Politische Westenknöpfe

In der Nationalliberalen Korrespondenz lesen wir: Die mecklenburgische Regierungskrise hat damit geendet, daß der Landtag auch mit den Stimmen der Regierungsparteien seine Auflösung beschlossen hat. Ein Rückblick auf die merkwürdigen Auseinandersetzungen, die diesem Beschluß vorangegangen sind, ist auch insofern interessant, als die Wirtschaftspartei das Durcheinander außerordentlich vermehrt hat. Die bisherige Linksregierung, die über keine Mehrheit verfügt, hätte schon lange abtreten müssen, wenn ihr nicht stets im kritischen Augenblick die Wirtschaftspartei zu Hilfe gekommen wäre. Im einzelnen war die Entwicklung folgendermaßen:

Anfang Dezember brachten Deutschnationale, Volkspartei, Völkische und Kommunisten bei der Finanzdebatte einen Mißtrauensantrag ein. Die Regierung wäre gefallen, wenn ihr nicht die drei Wirtschaftsparteiler ihre Stimme gegeben hätten. Ende Januar erschien ein neues Mißtrauensvotum der Völkischen wegen der übermäßigen Grund- und Gewerbesteuerbelastung. Es wurde mit zwei Stimmen Mehrheit abgelehnt, weil Kommunisten und Wirtschaftsparteiler sich der Stimme enthielten. Eine Woche später wurde im Haushaltsausschuß der von der Regierung vorgelegte Nachtragsetat für 1926 abgelehnt, weil diesmal die Wirtschaftspartei gegen die Regierung stimmte und die Kommunisten sich enthielten. Zwei Tage später fand die außerordentliche Landtagssitzung über den Nachtragsetat im Plenum statt. Diesmal stimmten die drei Wirtschaftsparteiler für die Regierung. Noch nicht drei Wochen darauf wurde der Haushaltsvoranschlag für 1927 vorgelegt. Die Deutschnationalen brachten einen Mißtrauensantrag ein, den außer der Deutschen Volkspartei auch die Wirtschaftspartei unterzeichnete. Das hinderte sie aber nicht in der Abstimmung im Haushaltsausschuß am folgenden Tage den Antrag abzulehnen. Kurz darauf bei der Schlußabstimmung zum Haushaltsplan hatte sich die Wirtschaftspartei eines anderen besonnen und stimmte nun mit den Rechtsparteien gegen die Regierung, so daß der Haushaltsplan zu Fall kam. Schließlich mußten auch die Regierungsparteien einsehen, daß sie sich der Auflösung des Landtags nicht mehr widersetzen konnten.

Während der Zeit der Krise wurde scherzhaft darauf hingewiesen, die Entscheidung hänge davon ab, welche Weste der Fraktionsvorsitzende der Wirtschaftspartei am Abstimmungstage trage. Seine Westen hätten nämlich eine verschiedene Knopfzahl. Wenn er nun die Knöpfe der einen Weste zählt, erhält die Regierung ein Vertrauensvotum, während die Knopfzahl der anderen Weste ein Mißtrauensvotum ergeben soll. Das Ergebnis dieser Knopfzählmethode ist folgende: 1. Abstimmung für die Regierung, 2. Stimmenthaltung, 3. Abstimmung gegen die Regierung, 4. Abstimmung für die Regierung, 5. Antrag gegen die Regierung, 6. Abstimmung für die Regierung, 7. Abstimmung gegen die Regierung. Die mecklenburgischen Wirtschaftsparteiler selbst bestreiten zwar, daß es sich hier um eine mystische Wirkung politischer Westenknöpfe handelt; sie sollen im Gegenteil an der Legende festhalten, das, was sie machten, sei Politik.

Der Stresemannprozeß

Im weiteren Verlauf des Plauener Prozesses kam am Freitag noch einmal das Konto Gustav und das 115 000 Mk.-Darlehen zur Sprache. Zeuge Müller war der Meinung, daß beide Konten persönlich für Stresemann geführt wurden. Zeuge Litwin blieb aber dabei, daß es sich um reine Konten für die Partei gehandelt habe, wie auch aus ihrer Behandlung hervorgehe. Der als Zeuge vernommene Hilfsarbeiter im Reichswehrministerium, Hellwig, war seinerzeit in der Treuhandgesellschaft als Bearbeiter für das Gasmunitionslager Brelow tätig. Die Treuhandgesellschaft wollte diese giftige Munition vernichten und ins Meer versenken. Der Zeuge setzte sich dafür ein, daß die Munition eine andere Verwendung finde, und erbot sich schließlich, selbst die Verwendung zu übernehmen und zu diesem Zweck aus der Reichstreuhandgesellschaft auszuscheiden. Damals wurde auch der Name Litwin zum erste Male genannt. Litwin hat nach seiner Aussage mit dem Obersten Reithardt und dem Direktor Bresina in einer knapp zweistündigen Verhandlung den Vertrag über Uebernahme des Lagers Brelow abgeschlossen und große Unannehmlichkeiten davon gehabt. Er will nicht gewußt haben, daß es sich um giftige Munition handelte, sondern will der Meinung gewesen sein, 11 000 To. Schrot gekauft zu haben. Lehrer Schenk, der dann als Zeuge auftrat, hat Stresemann niemals gesehen, sondern nur gehört, daß er sich in Schwante aufgehalten habe. Die Behauptung, er habe eine, die Revolution verherrlichende Rede Stresemanns am 9. November gehört und mitstenographiert, erklärte der Zeuge als erfunden.

Es wurde dann die mit großer Spannung erwartete Zeugin Frau Wronker vernommen, früher Hausdame bei Litwin. Von der Verschiebung von Kriegsmunition habe sie nie etwas gehört. Ihre Tätigkeit habe von Ende 1921 bis Ende 1924 gedauert. Sie habe Stresemann das eine oder andere Mal, wenn Gesellschaft gewesen sei, gesehen. Litwin erklärte ihr Stresemanns politische Stellung und soll dabei gesagt haben: Er hat die Partei gegründet, natürlich mit meinem Gelde. Von der Zeugin wird zu erfahren versucht, ob Litwin etwas von seiner Reise zu Poincaré erzählt habe. Der Staatsanwalt beantragte in Gemeinschaft mit den Vertretern des Nebenklägers die Ausschließung der Oeffentlichkeit für die Erörterung dieser Frage. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück.

*

Amtlich wird aus München mitgeteilt: Nach verschiedenen Berichten über den Prozeß des Reichsaußenministers Dr. Stresemann gegen den Rechtsanwalt Dr. Müller wegen Beleidigung, der zurzeit vor dem Schöffengericht in Plauen verhandelt wird, soll der Zeuge Litwin, der Direktor der Evaporator und ihrer Tochtergesellschaften, behauptet haben, daß außer dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann auch der bayerische Ministerpräsident Dr. Held Mitglied des Aufsichtsrates der Kommanditgesellschaft und späteren Aktiengesellschaft gewesen sei. Eine solche Behauptung ist unwahr. Ministerpräsident Dr. Held ist niemals Aufsichtsratsmitglied der Evaporatorgesellschaft oder einer ihrer Tochtergesellschaften gewesen. Er kennt bis zum heutigen Tage weder Herrn Litwin, noch die Evaporatorgesellschaft.

Deutsche Volkspartei

Am Mittwoch, den 6. April 1927, abends 8 Uhr, findet in der Geschäftsstelle Lameystraße 17 ein

geselliges Zusammensein der Frauengruppe

statt, wozu sämtliche weiblichen Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Der Frauenausschuß.

Der Balkankonflikt

⊡ **Berlin**, 2. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." läßt sich aus London drahten: „Daily Telegraph" meldet, daß die deutsche Regierung sich jetzt davon überzeugt habe, daß die englische Regierung keineswegs Italien ermutigt habe, den Kollektivschritt bei den Großmächten wegen Jugoslavien zu unternehmen. Man habe sich in Berlin davon überzeugen können, daß die englische Regierung diesen Schritt Italiens nicht gebilligt und dies sogleich in Rom in unmißverständlicher Weise zu verstehen gegeben habe. Demnächst würde eine Gruppe von Großmächten an Italien eine Note richten, in der Italien aufgefordert werde, sich darüber zu erklären, daß es nicht die Absicht habe, die Unabhängigkeit Albaniens anzutasten.

Poincarés Bemühungen um den Franken

V **Paris**, 2. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus dem Handelsministerium kommen Nachrichten, denen zufolge Ministerpräsident Poincaré eine neue Etappe der Stabilisierung der französischen Devise vorbereitet. Die Ressortchefs des Finanzministeriums haben einen Entwurf ausgearbeitet, um die im Jahre 1928 und 1929 fälligen Schatzscheine und Obligationen des nationalen Kredits zu konsolidieren. Man betrachtet diesen Entwurf als eine vorbereitende Aktion zur künftigen Stabilisierung des Franken.

Letzte Meldungen

Erhebungen über den Tod Wrisbergs

⊡ **Berlin**, 2. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vorfall, der bei der gestrigen Kranzniederlegung am Bismarckdenkmal vor dem Reichstag den plötzlichen tragischen Tod des Generalmajors v. Wrisberg zur Folge hatte, ist heute Gegenstand eingehender Untersuchungen. Die Polizeibeamten sind bereits vernommen worden. Im Laufe des heutigen Tages werden die Begleiter des Generalmajors v. Wrisberg gehört werden.

Churchills Rücktritt verlangt

— **London**, 2. April. In der heutigen Morgenpresse wird angsichts des gemeldeten Budgetdefizits von etwa 56¾ Mill. Pfund Sterling zum Teil die Forderung eines Rücktritts des Schatzkanzlers Churchill ausgesprochen, dem es nicht gelungen sei, die Ausgaben herabzusetzen und Ersparnisse zu erzielen.

Neues Erdbeben in Japan

— **Paris**, 2. April. Nach Meldungen aus Tokio ist gestern abend ein heftiges Erdbeben in ganz Westjapan verspürt worden und zwar in den gleichen Gegenden, die erst von schweren Erdstößen verwüstet wurden. Die Bewohner sind geflüchtet.

„La Vicomtesse de Marmaront"

Die Geschichte einer Rose

Von Georg Paul Lücke

Das Ungeheuer Paris schlief nach blutschwangerem Tage. Zuweilen nur drang stumpfer Rhythmus aus trunkenen Kehlen, die Marseillaise, verebbte in muffigen Gassen. Schwach erhellt vom Widerschein der Laternen lastete die Nacht.

Der Bürger Latour warf einen zagen Blick auf die Straße, wo ein Schatten sich an den Mauern drückte, schloß dann das Fenster und zog den Vorhang vor. Trat zurück in die ärmliche Stube an den wackeligen Tisch.

Der im Luftzug nachzitternde Schein der Kerzen im Armleuchter täuschte ihm flüchtige Bilder vor, wesenlose Frauenpuppen, zierlich schreitende Kavaliere.

Schmalrückig stand ihm die Nase zwischen den Backenfalten, und seine Augen trugen einen Schimmer von Melancholie.

„Vorbei!" stieß er durch zusammengepreßte Lippen. Ein Griff an die hochgeschlossene Halsbinde, ein Streichen über das modisch gekämmte schwarze Haar, das in Strähnen auf die Schultern fiel, dann zog behutsam die sorglich gepflegte schmucklose Hand die Hülle von der Vitrine, und schärfer stach sein Blick in das Glas.

Sammetgrün, silberüberhaucht hüllten die jungen Blätter den Stock. Im Werden lag, weich im Flaum der hüllenden Decke, die junge Knospe. Was schönen Frauen zum Dienst einst Spielerei, gab ihm heute kargen Verdienst, den niemand ihm neidete.

Was wollte man von ihm? — Aus der Kunst eines Narren, der seinen Rosen lebte, als wären sie seine Kinder, zogen heute die Blumenmädchen klingenden Nutzen. So lebte er dahin, traumhaft, glücklos, der einen da nur zur Liebe, in der noch einmal Jahrhunderten der Inhalt seines Lebens erstehen sollte.

Wie erwartende Elternliebe dem Kommenden schon vor der Geburt den Namen sucht, war die Bezeichnung das erste gewesen, was er seiner Züchtung gab. Keiner kannte das seltsame Geheimnis, das, im Geheimfach wohl verwahrt, ein Zufall vielleicht einmal den Nachkommenden enthüllte.

Ein Klopfen an der Tür. Hastig streifte Latour die Hülle über das Glas, ging hin und öffnete, nahm das Kästchen und gab eine Hand voll Gold dafür. Lauschte noch, bis der Bote sich entfernt, verriegelte die Tür und stellte den Kasten auf den Tisch, öffnete ihn mit leisem Erschaudern.

Zehn Fläschchen enthielt er heute, jedes mit Etikett versehen, auf dem ein Name stand.

Zehn — — hatten heute den Nacken der Guillotine gebeugt. — Eines nach dem anderen entnahm er, prüfte den Inhalt gegen das Licht, las: „Enid de la Marguerie!" — Der Lebensprühende, der ihm lachend noch die Hand gedrückt vor der Flucht nach England. — Heute als Spion des Königs gerichtet.

„Amarande de Venticours?" — Gute, alte Dame! Dafür, daß sie zum Entsetzen der Noblesse von Versailles mit vier Rappen durch stinkende Gassen fuhr und Louisd'ores streute, hatte ihr heute die wiehernde Menge den Dank quittiert.

Und andere waren da, Sterne einst am Himmel eines Königs, Flittergold heute, de Belleville, der geistreiche Plänkler — Gentillat de Bivis von der Schweizer Garde, Spieler und Favorit einer Königin — die Brüder Barserac de Cuvillier, die ewigen Spötter — Saintclaire, der hübsche Abbé und . . . da?

Latour taumelte, schloß die Augen, krampfte mit bebender Faust den Tisch.

Nein! — Nein! — Ein Schrei würgte herauf aus stockender Kehle, gellte in die Stille der Nacht: „Blancherose, Vicomtesse de Marmaront!"

Da stand mit plumper Tatze hingemalt auf schmutziges Papier der Name, der ihm einst alles gewesen.

Die Rose, die der faulende Atem einer flüchtig gewordenen Zeit ihres Duftes nicht hatte berauben können, weil sie nur ihn geliebt, hatte der Sturm gebrochen.

Mit zitternden Fingern hob er das Glas gegen das Licht. Funkelnder Rubin, klar und unverdickt, wie der Purpur von Burgund in lachender Sonne geboren, das Blut eines Kindes, heute vergossen, nur weil es einen Namen trug.

Das also sollte es sein? — Roseblanche de Marmaront im Dufte seiner Schöpfung wiedererstehen? — Der edle Saft ihrer Adern dem werdenden Gebilde Farbe geben, Wesen verleihen, Jahrhunderte entzücken in berauschender Wiedergeburt? —

Er hatte Rosen von seltenster Tönung gezüchtet durch den Saft, mit dem er sie nährte, hatte Wasser mit Giften getränkt, in der Retorte geklärt mit Hunderten glühender Blüten. Einer Lunte folgend zum Experiment, hatte er das Blut verfeinerter Geschlechter, aufgefangen unter dem Schaffot, dem Scherben mit schnödem Gelde bezahlt.

War das Bestimmung? — Und er faltete die Hände zum Gebet: Nur zwei, drei Tage noch leben, bis die Knospe sprang die Farbe nahm, die sie genährt. —

— — Mitten im Wogen der heulenden Meute ein heller Ruf: Es lebe der König! — Erstickt unter würgenden Fäusten.

Am nächsten Morgen stand der Bürger Latour auf den schlüpfrigen Brettern in lichtseidener Kniehose, jabotgeziertem Hemd, das Haar zierlich gekräuselt und gepudert wie einst. Er lachte dem Reifen des Pöbels, denn das Wunder war ihm geworden, das Leben galt ihm nichts mehr. —

Und als der Scherge kam, in der Nacht dem Bürger Latour das Fläschchen zu bringen, auf dem ein Name stand: Gun, Marquis de la Tournelle, fand er die Türe offen.

Eine vollerblühte Rose stand unter der Vitrine auf wackeligem Tisch, und ein seltsames Leuchten war da in der Dämmerung wie pures, rotes Gold. Doch als er das Glas hob und nach der Rose griff, sie der Liebsten zu bringen, durchschwängerte ein modrig süßer Duft betäubend den Raum. Die Rose blieb entblättert in seiner rauhen Hand.

„La Vicomtesse de Marmaront" war zu zart für das Leben.

⊙ **Universitätsneubau in Köln.** Der Oberbürgermeister Dr. Adenauer begründet in einer Denkschrift die Notwendigkeit der Errichtung eines neuen Universitätsgebäudes. Er weist zunächst darauf hin, daß die Universität mit einer Gesamtzahl von annähernd 5000 eingeschriebenen Studierenden und 6000 Hörern an die zweite Stelle in Preußen und an die dritte Stelle in Deutschland gerückt ist. Sie werde nur noch von den Universitäten Berlin und München an Besucherzahl übertroffen; die jetzige Universität sei jedoch für ihre Besucherzahl nach jeder Richtung hin unzureichend. Der zunächst in Aussicht genommene Erweiterungsbau des Universitätsgebäudes würde trotz der erheblichen Kosten keine befriedigende Lösung der Raumfrage bedeuten, da ihm örtliche Grenzen gesetzt seien. Dagegen sei für einen Neubau von vornherein ein Platz zwischen der Bachemer und Zülpicherstraße in der Nähe der Kliniken vorgesehen. Mit dem Neubau würde nicht nur alle Raumnot beseitigt, sondern es würde sich auch in finanzieller Hinsicht unter Berücksichtigung der Verwendungsmöglichkeiten das bestehende Universitätsgebäude günstiger stellen als ein Erweiterungsbau. Für diesen würde ein Kostenaufwand von 8 280 000 Mk. entstehen. Der Neubau würde 9 003 000 Mk. kosten. Die Grundstückskosten seien hierbei außer Ansatz geblieben. Eine Reihe von Bürgern und Gesellschaften seien bereit, eine Summe von 2 Millionen Mark, zahlbar in 10 Jahresraten von 200 000 Mk., für den Neubau einer Universität stiftungsweise zur Verfügung zu stellen.

MARCHIVUM

Mannheim am Wochenende

Wie stehts mit der Errichtung einer Großmarkthalle? — Das Gelände der ehemaligen Gasfabrik auf dem Lindenhof als Bauplatz vorgesehen — Interessante Einzelheiten aus dem Jahresbericht der Straßenbahn — Der durchbrochene 20 Pfennig-Tarif

Mit dem Herannahen der besseren Jahreszeit und der damit zusammenhängenden stärkeren Beschickung des Hauptwochenmarktes wird das Projekt der

Absonderung des Großmarktes

von neuem aktuell. Es ist deshalb angebracht, etwas über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit zu sagen. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß das Projekt zunächst der städtischen Marktkommission und alsdann dem Stadtrat vorgelegt werden kann. Es ist beabsichtigt, als Standort der Großmarkthalle den Platz in Vorschlag zu bringen, auf dem sich die stillgelegte Gasfabrik auf dem Lindenhof befindet. Die Lage ist sehr günstig. Vor allem spricht für die Wahl dieses Platzes die unmittelbare Nähe des Bahnhofs. Der Gleisanschluß läßt sich ohne große Kosten herstellen. Selbst der Bahnhofsumbau, der ja noch in weiter Ferne liegt — bis dahin ist die Großmarkthalle längst erstellt — würde die Gleisverbindung nicht ungünstig beeinflussen.

Für die Zuleitung der Güterzüge der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft bestehen zwei Möglichkeiten. Man kann ein Anschlußgleis vom Neckarauer Uebergang oder vom Lindenhof her bauen. Die letztere Lösung hätte für die aus der Pfalz kommenden Züge der Rhein-Haardtbahn den Vorzug der kürzeren Strecke, da sie am Schloß vorbei über die Lindenhofüberführung schneller an Ort und Stelle wären, als wenn sie auf großem Umwege durch die Schwetzingerstraße geleitet würden. Die Wahl des Platzes der ehemaligen Gasfabrik ist auch finanziell insofern von ins Gewicht fallender Bedeutung, als an dieser Stelle keine großen Aufwendungen für die architektonische Ausgestaltung notwendig sind. Man kann sich auf einen ausgesprochenen Zweckbau beschränken, den man sich in Eisenbeton wie der neue Betriebsbahnhof der Straßenbahn ausgeführt denkt. Es wird wohl Herbst werden, bis die Vorlage an den Bürgerausschuß gelangt. Die Bauarbeiten würden in diesem Falle nicht vor Frühjahr 1928 begonnen werden können. So dringend notwendig einerseits die Verlegung des Großmarktes vom Marktplatz und aus seinen Nebenstraßen ist, so sehr ist es andererseits erfreulich, daß man nun endlich ein bestimmtes Ziel für die Errichtung der Markthalle sieht.

In der vergangenen Woche ist der Betriebsbahnhof der Straßenbahn am Neckarauer Uebergang seiner Bestimmung übergeben worden.

Der Verwaltungsbericht der städtischen Straßenbahn für das Geschäftsjahr 1925,

der die Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 umfaßt, darf deshalb ein ganz besonderes Interesse beanspruchen. Ueber die finanziellen Ergebnisse wird in dem uns vorliegenden Bericht folgendes ausgeführt: Die im Berichtsjahr erzielten Einnahmen haben nur die Bestreitung der laufenden Betriebsausgaben ermöglicht und darüber hinaus noch zu angemessenen — keineswegs hohen — Rückstellungen für Werkerhaltung ausgereicht. Ein Reingewinn konnte auch in diesem Jahre nicht erzielt werden. Auf die Betriebsergebnisse wirkt für die Straßenbahnkasse ungünstig der Umstand, daß die Fahrgäste in immer größer werdender Zahl der ermäßigten Fahrscheinhefte an Stelle der Einzelfahrscheine zu 20, 25 und 30 Pfg. sich bedienen, die sich steigender Beliebtheit erfreuen, was daraus hervorgeht, daß im Berichtsjahre allein auf „Fahrscheinhefte" 6,5 Millionen Personen mehr befördert wurden, als im Geschäftsjahr 1924, wogegen die Zahl der auf Einzelfahrscheine (Bartarif) beförderten Personen um rund 700 000 gegen das Vorjahr zurückgegangen ist. Der Heftschein kostet z. B. für fünf Teilstrecken von 4,5 Km. Länge nur 15 Pfg. und entspricht genau dem Mindestfahrschein von 20 Pfg. im Bartarif. Zur Zeit der Abfassung dieses Berichts (Januar 1927) entfielen

54 Prozent der Fahrgäste auf die Heftbenutzer.

In Wirklichkeit hat also die Mannheimer Straßenbahn nicht mehr — wie immer behauptet wird — einen reinen 20 Pfg.-Tarif, sondern mehr wie die Hälfte der Fahrgäste werden zu einem um 25 Prozent ermäßigten Fahrpreis befördert.

Es ist im Interesse der Stadt Mannheim notwendig, in diesem Zusammenhang eine in der hiesigen Tagespresse bekanntgegebene, vom Verkehrsverein Essen auf Grund statistischer Erhebungen durch ganz Deutschland verbreitete Feststellung, nach der Mannheim den teuersten Straßenbahntarif habe, richtig zu stellen. Abgesehen davon, daß solche Vergleiche mit anderen Städten nicht einfach in der Weise gezogen werden können, daß man, wie es im fraglichen Falle geschehen ist, Fahrpreis mit Fahrpreis vergleicht, daß vielmehr alle einschlägigen örtlichen Verhältnisse, wie Größe und Struktur der Bevölkerung, Gestehungskosten des Straßenbahnbetriebs, die allein schon wegen der Verschiedenartigkeit der Gehalts- und Lohnverhältnisse des Straßenbahnpersonals in jeder Stadt andere sind, Länge der Teilstrecken usw. in Rechnung gestellt werden müssen, wenn man zu einem brauchbaren Vergleich kommen will, steht die aufgestellte Behauptung auch an und für sich mit den Tatsachen nicht im Einklang. Mannheim hat unter Berücksichtigung der für den Mindestsatz gebotenen Fahrtlänge keine höheren Straßenbahnfahrpreise, als eine Reihe anderer gleichgroßer und größerer Städte.

Die Steigerung der Betriebsausgaben

hängt einmal mit der gegen das Vorjahr eingetretenen erheblichen Personalvermehrung, sodann damit zusammen, daß im Berichtsjahr nicht nur die Gehälter der Beamten und die Löhne der Arbeiter — letztere nicht unbeträchtlich — erhöht wurden, sondern sie ist auch zumteil darauf zurückzuführen, daß die in der zweiten Hälfte und gegen Ende des vorigen Berichtsjahres erfolgten Lohn- und Gehaltserhöhungen erst im Geschäftsjahr 1925 sich voll ausgewirkt haben. Eine große Belastung hat auch die Beförderungssteuer dem Betrieb gebracht, die in Höhe von 8 Prozent der Beförderungsentgelte für das ganze Berichtsjahr an das Finanzamt entrichtet werden mußte. Ab 1. April 1925 ist der Preis für den aus dem städtischen Elektrizitätswerk bezogenen Bahnstrom von bisher 10 auf 9 Pfg. für die Kwst. ermäßigt worden. Der Betrag, den der Betrieb durch diese Ermäßigung im Geschäftsjahr 1925 eingespart hat, wurde dem Werkerhaltungsfonds zugeführt. Für Strom aus dem Kraftwerk Rheinau und für den von der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft bezogenen Bahnstrom kommen 10,01 Pfg. für die Kwst. in Anrechnung.

Die gesamten Betriebseinnahmen haben 6 913 858 Mk., die gesamten Betriebsausgaben 5 975 074 Mk. betragen. Der Bruttoüberschuß im Betrage von 938 784 Mk. wurde wie folgt verwendet: 1. Verzinsung der für Betriebserweiterungen in den letzten Jahren aufgenommenen Kapitalien 47 592 Mk., 2. Tilgung 129 000 Mk., 3. Abschreibungen 612 192 Mk., 4. Verzinsung für Benutzung städtischer Einrichtungen (an Stelle der früheren Verzinsung der aus städtischen Anleihen investierten Kapitalien) 150 000 Mk. Gegenüber den Betriebsergebnissen des Geschäftsjahres 1924 sind die Betriebseinnahmen um 15 Proz., die Betriebsausgaben dagegen um 25 Proz. im Berichtsjahre höher geworden. Die Betriebszahl beziffert sich auf 84,13 Proz. gegen 76,82 Proz. im Vorjahre. Die höchste Tageseinnahme wurde am 24. Dezember 1925 mit 35 284 Mark erzielt, die niedrigste war am 10. April 1925 mit 14 174 Mk. zu verzeichnen. Auf den Rechnungskilometer bezogen betrugen die reinen Betriebskosten (sämtliche Betriebsausgaben außer Abschreibungen und Kapitaldienst) 71,09 Pfg. (gegen 65,27 Pfg. i. V.). Der Werkerhaltungsfonds betrug am 31. März 1926 1 564 477 Mk. (gegen 1 402 863 Mk. am 31. März 1925).

Der Wagenpark

setzte sich am 31. März 1926 aus 246 (246) Triebwagen mit 9944 Plätzen und aus 148 (138) Anhängewagen mit 6100 (5700) Plätzen zusammen. Die Zahl der betriebsfähigen Triebwagen betrug am Berichtsjahre im Durchschnitt 82 Proz. und die der Beiwagen 95 Proz. des gesamten Wagenbestandes. Die ungünstige allgemeine Wirtschaftslage, verbunden mit einer Arbeitslosigkeit, die namentlich in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres erschreckenden Umfang annahm (am 1. Oktober 1925 waren im Bezirk Mannheim 7700 Arbeitslose registriert, am 24. März 1926: 22 400), blieb selbstverständlich auf den Straßenbahnbetrieb nicht ohne Einfluß. Dennoch hat sich der Verkehr im großen und ganzen zufriedenstellend entwickelt. Die Zahl der Wagenkilometer hat sich von 10 808 995 im Jahre 1924 auf 13 452 073 im Berichtsjahr, die Zahl der beförderten Personen von 42 517 786 auf 52 185 080 erhöht. Gegen 1913 entspricht dies eine Zunahme von 34,9 bezw. 24,4 Prozent. Die vom 28. Mai bis 12. Oktober 1925 dauernde Süddeutsche Gartenbauausstellung in Ludwigshafen, in deren Rahmen eine große landwirtschaftliche Ausstellung, ein Sängerbundesfest und ein Kreisturnfest abgehalten wurden, hat vorübergehend starke Verkehrsvermehrungen gebracht und dadurch nicht unwesentlich zu dem günstigen Resultat beigetragen. Durch Drahtbruch, Kabelbruch, Achsbrüche an Fuhrwerken, Zusammenstöße mit Straßenfahrzeugen und Unterbrechung der Stromversorgung war der Betrieb der Straßenbahn im Berichtsjahre insgesamt während 47 Stunden unterbrochen. Hiervon entfallen auf das Netz Mannheim 30 und auf das Netz Ludwigshafen 17 Stunden. Von den gesamten Betriebsunterbrechungen entfallen 18 Stunden auf Störungen in der Stromversorgung und davon wieder auf Mannheim 11, auf Ludwigshafen 7 Stunden.

Der Personalstand

Ende März 1926 wurden 1517 Beamte, Angestellte und Arbeiter (mehr gegen 1924: 140 oder 10 Proz.) bei der Straßenbahn beschäftigt. Zur Aushilfe an Sonntagen und an Tagen mit besonders dichtem Verkehr, zum Fahren der Verdichtungskurse an den Werktagen, ferner zum Ersatz für kranke und beurlaubte Fahrbedienstete werden eine größere Anzahl Erwerbslose und andere Aushilfskräfte beschäftigt, die zum Teil wochentags in der Privatindustrie oder als Kleinhandwerker oder Heimarbeiter tätig sind. Ihre Heranziehung zum Fahrdienst erfolgt nach Bedarf.

Die Inbetriebnahme des neuen Betriebsbahnhofes am Neckarauer Uebergang

die in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag erfolgte, hat sich reibungslos vollzogen. Alle Einrichtungen klappen vorzüglich. Heute abend werden die beiden Anschlüsse von der Möhlstraße nach der Seckenheimerstraße in Betrieb genommen.

Richard Schönfelder.

Kommunale Chronik

Eine Halle für den Weinbaukongreß oder nicht?

* **Bad Dürkheim**, 1. April. Wie gemeldet, gab es in der letzten Stadtratssitzung einen heftigen Kampf um die Regelung der Ausstellung beim diesjährigen Weinbaukongreß, der damit endete, daß der größte Teil des Stadtrates die Erstellung einer Ausstellungshalle ablehnte. Welche Wirkung dieser Entscheid auf die weinbautreibenden Kreise hat, geht aus der Stellungnahme zu der Ablehnung im „Weinblatt" hervor, worin in aller Offenheit gesagt wird, daß mit einer so „kurzsichtigen und engherzigen Politik" kein Deutscher Weinbaukongreß durchgeführt werden kann. Dann wäre es, so schreibt das Organ, schon besser, Bad Dürkheim würde zu Gunsten einer anderen pfälzischen Stadt auf die Durchführung des Kongresses verzichten. Wo Vorteile sind, müßten auch Opfer gebracht werden, wovon das Geringste sei, daß für ausreichende Räumlichkeiten gesorgt werde. Wie wir zuverlässig erfahren, werden in diesen Tagen wegen Erbauung einer Halle für die kulturhistorische Ausstellung des Weinbaukongresses von den zuständigen Stellen weitere Verhandlungen geführt. Nachdem neue Zusicherungen wegen des Zweckes der Halle nach einer gewissen Seite hin gemacht worden sind und die öffentliche Kritik sich gelegt hat, trachtet man allgemein nach einer praktischen Lösung und ist der Auffassung, daß eine Halle letzten Endes doch erbaut wird. An ein Scheitern des Kongresses infolge der Raumverhältnisse kann unter keinen Umständen gedacht werden, da ja für die eigentlichen Kongreßverhandlungen die großen und schönen Säle der Turnhalle zur Verfügung stehen.

Oberbürgermeister und Presse

Die Einstellung mancher Verwaltungsbeamten zur Presse wird schlagend beleuchtet durch einen Fall, der sich in Gelsenkirchen zutrug. Hier hatten am 24. Oktober v. J. die beiden bürgerlichen Zeitungen eine Zuschrift aus den Kreisen des Gelsenkirchener Gewerbes veröffentlicht. Durch eine Zustellung des Oberlandesgerichts in Hamm wird jetzt bekannt, daß der Oberbürgermeister wegen des Inhalts dieser Zuschrift gegen „den" Redakteur der beiden Zeitungen beim Generalstaatsanwalt in Hamm die öffentliche Klage wegen Beleidigung beantragt hatte. Der Generalstaatsanwalt hat die Erhebung der öffentlichen Klage durch Bescheid vom 6. Januar d. J. abgelehnt. Gegen diesen abgelehnten Bescheid hat dann der Oberbürgermeister die gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts in Hamm hat daraufhin auf Grund des Paragraphen 172 der Strafprozeßordnung den Beschluß gefaßt: „Der Antrag wird als unzulässig verworfen. Die Entscheidung ergeht gebührenfrei." Dieser Beschluß ist unter Mitteilung der Gründe für die Ablehnung den Redaktionen der beiden Zeitungen mitgeteilt worden.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot

Einhorn-Apotheke [Apotheker C. Itschert]

Mannheim, am Markt R 1, 2/3 Tel. 27125

Das **Pfarrer Heumann-Buch**

(272 Seiten, 150 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 74 gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt. Em227

Bei Käthe Dorsch

Kein Interview

Wirklich kein Interview. Um Gotteswillen, Käthe Dorsch und ein Interview! Das wäre etwa so, wie wenn man in einem Gedicht statt Flieder dessen lateinischen Namen Sambucus sagte. Die Interviewerei ist überhaupt ein Unfug. Und außerdem eine gefährliche Sache, auf die sich gewiß nicht jeder versteht.

Man darf die betreffende Berühmtheit vor allem nichts Unrichtiges fragen; weder mit der Neugier eines Steuerbeamten nach Beruf, Geburtsort, Einkommen usw., noch mit dem zarter fühlenden Interesse eines Reporters: Welche Schokolade bevorzugen Sie, wie ist Ihre Meinung über den neuesten Stand der Relativitätstheorie oder den Bubikopf zur Zeit Amenophis' des siebzehnten.

Man darf überhaupt nichts fragen. Der Interviewer ist doch eigentlich schon das verkörperte Fragezeichen. Was bleibt also noch übrig! Das beste ist gewöhnlich, so zu verharren wie vor dem Löwenkäfig; in Ruhe durch das Gitter der Majestät zuschauen, sie ja nicht reizen und den Blick ertragen . . .

*

Doch nicht überall ist ein Gitter. Bei Käthe Dorsch gewiß nicht. Diese anmutige Natürlichkeit, dieser bezaubernde Scharm verträgt sich nicht mit großer Stargeste, und das schlichte Kleid, das diese Frau trägt, hat nichts von dem schimmernden Panzer der Berühmtheit, der nur zu oft den wirklichen Wuchs entstellt.

Der Duft im Zimmer rührt einzig von den frischen Blumen her, die überall stehen. Man spürt, daß sich eine Freundin der Blumen, eine innige Vertraute der Natur und ihrer Kinder mit diesem natürlichen Schmuck umgibt. In ihrer Art liegt etwas aus der Zeit, da Urgroßmütterchen den Garten bestellte.

Eine Gärtnerin aus Liebe ist Käthe Dorsch. Und auch Tiere muß sie liebhaben, diese stille Priesterin der Natürlichkeit.

*

Das Merkwürdigste an dieser Frau ist ihr Blick. Nicht ihre Augen, die weder kohlrabenschwarz noch ganz himmelblau sind, denen man es nur anmerkt, daß die Seele, die aus ihnen herausschaut, viel geweint haben mag in Schmerz und Freude, — sondern ihr Blick. Der weilt stets in einer unergründlichen Ferne, worüber sie auch spricht.

Das ist das Unvergeßliche an ihr bei einer persönlichen Begegnung: diese Frau, deren ungeheuer weiter Bereich schauspielerischer Gestaltung sie täglich verwandeln, allabendlich ein ander Wesen annehmen läßt, besitzt als stärkstes und vielleicht auch als schwerstes Gut eine zarte und starke, liebende und leidende Eigenseele, die sie nie verliert und die keine „Rolle" ist, sondern spürbares Leben, wie es nur von Menschen mit ganz tiefer Natur den Raum um sie selbst gleichsam erfüllt.

Und schließlich liegt in dem Reichtum dieser Seele das Geheimnis ihres Spiels. Der Ueberfluß an seelischen Energien treibt die Verwandlung in die Mannigfaltigkeit fraulichen Lebens hervor als unerbittliche Notwendigkeit. Was hier aus dem Ueberfluß kam, ist nichts Ueberflüssiges geworden. Diese Frau muß spielen, das ist nicht ihr bürgerlicher Beruf, sondern ihre menschliche Berufung.

*

Welch hoher Ernst, gepaart mit wundervoller Bescheidenheit offenbart sich, wenn diese Frau von ihrer Kunst spricht! Auch sie führt Klage, daß es keine wirklichen Stücke mehr gibt. Aus Mangel an Theaterstücken sucht sie wenigstens Rollen. Und wo ein Stück wirklich passabel ist, und die betreffende Rolle ihr ganz entspricht, wie bei Schnitzlers „Liebelei", da wollen es die Theater aus dem oder jenem Grund nicht bringen. Morgen werden wir sie ja glücklicherweise darin sehen dürfen.

Uebrigens spielt Frau Dorsch nicht das erste Mal in Mannheim. Als sie noch am Mainzer Stadttheater war, hat sie hier einmal als Rößlwirtin „ausgeholfen". Sie liebt den Rhein und die Menschen an seinen Ufern, und während sie mitten im Erzählen ist über ihr künstlerisches Werden, bei dem jeder sie „entdeckt" haben will, weiß sie mit feinsten Unterscheidungen von ihrem Publikum zu plaudern.

Daß sie ihm Stücke mitbringt, die weniger Literatur als Spielmöglichkeiten sind, hat auch noch andere Gründe. Zunächst besitzt diese überragende Schauspielerin einen so ungeheuren Respekt vor der dramatischen Klassik, daß sie bisher fast allein das Gretchen in ihren Rollenbereich als wesentlichen Bestandteil aufgenommen hat. Und das kann sie auch garnicht genug spielen. Möglich, daß sie im kommenden Winter eine Schillerrolle geben wird. Das ist für eine Künstlerin wie sie eine Aufgabe von ungeheurer Bedeutung und Tragweite. Man merkt ihr die heilige Scheu vor solch einem Beginnen an und ist froh darüber, daß eine Schauspielerin von diesem Rang unsern einen und einzigen Schiller nicht etwa bereits hinter sich gelassen, sondern noch vor sich hat als eine Aufgabe, die sie schon mit Ehrfurcht erfüllt, wenn sie nur davon spricht.

*

Was sie spielt, ist oft auch eine Frage, wie sie sichs erobert. Zeitweise kennt sie nur einen Umkreis von Rollen, den sie in verschiedenen Partien bis an ein Ende des Erlebens dieser Möglichkeit spielt. Dann kann es vorkommen, daß sie in einen ganz anderen Kreis, etwa wieder in die Operette, flüchtet. Lehar hat sogar eine neue Rolle für sie bereit.

Die Arbeit fällt zusammen mit den Proben. Im stillen Kämmerlein kann sie nicht lernen. Probieren geht ihr über studieren. Wie sie als deutsche Frau den Modernismus der unweiblichen Weiblichkeit ablehnt, so will sie auch im Spiel sie selber sein und bleiben und sich nicht der modischen Experimentierlust überantwortet sehen. Ihr Regisseur ist zunächst ihr eigenes Gefühl.

Die Macht der Bühne wirkt wie ein Zauber in dieser lieben, schlichten Frau. Sie muß jetzt bald auftreten. „Nur" eine Komödienrolle: „Ki-ki" heißt sie. Aber sie vibriert, sie fragt schon: wird das Haus für den Stil dieses Stückes nicht zu groß sein, werd' ich den nötigen Kontakt mit dem Publikum auch bald bekommen. Der Spieldämon überkommt sie. Und diese Frau, die doch stärkste Erfolge beim kritischsten Publikum von ihrer Sendung unzählige Male überzeugen konnten, hat richtiggehendes Lampenfieber, anderthalb Stunden vor einem Auftreten in einer dutzendfach gespielten Komödie hier in der „Provinz". Gibt es einen besseren Beweis ihrer echten Größe?

Dr. K.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Ausgestaltung des Mannheimer Flughafens

Auf Bemühung der Stadt stellte der Reichsverkehrsminister durch Schreiben vom 21. April 1926 für den Ausbau der Flughafenanlage ein Darlehen von 50 000 Mk. zur Verfügung. Das Schreiben lautet u. a.:

„Ich bin bereit, die Stadt Mannheim beim Ausbau ihrer zunächst noch als „Notlandeplatz" zu bezeichnenden Flughafenanlage durch Gewährung eines Darlehens von 50 000 Mk. unter folgenden Bedingungen zu unterstützen:

1. Das Darlehen ist bei etwaigem Beitritt des Reichs zu einem zu gründenden Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit (z. B. Flughafengesellschaft m. b. H.) auf meinen Wunsch in den dann vom Reich zu übernehmenden Stammanteil umzuwandeln oder darauf anzurechnen.

2. Das Darlehen ist zinsfrei, solange der Betrieb des Mannheimer Unternehmens keinen Gewinn abwirft.

3. Falls der Betrieb rentabel wird, ist durch besondere Vereinbarung festzulegen, von wann ab und mit welchem Satz das Darlehen zu verzinsen ist.

4. Bei eintretender Rentabilität kann das Darlehen für den Schluß eines jeden Kalendervierteljahres mit vierteljährlicher Frist gekündigt werden.

5. Ohne Rücksicht darauf, ob der Betrieb des in Frage stehenden Unternehmens einen Gewinn abwirft oder nicht, kann das Darlehen wie zu 4. gekündigt werden, wenn endgültig feststeht, daß das unter 1. bezeichnete Unternehmen nicht gegründet wird, oder wenn nach einer von mir abzugebenden Erklärung für das Reich der Beitritt zu dem Unternehmen nicht mehr in Frage kommt.

6. Die jederzeitige Rückzahlung des Darlehens auf Wunsch der Stadt soll durch vorstehende Bedingungen nicht ausgeschlossen sein.

7. Das Reichsverkehrsministerium und die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof haben bei gelegentlichem Anfliegen des Mannheimer Landeplatzes durch eigene Flugzeuge keinerlei Gebühren zu entrichten.

8. Das Reichsverkehrsministerium ist über die Ausbaupläne für den Landeplatz und ihre Durchführung ständig auf dem laufenden zu halten; außerdem ist ihm bis auf weiteres die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung des Unternehmens zu übersenden."

Im August 1926 wurde dies Darlehen um weitere 50 000 Mark erhöht. Da das Darlehen vollkommen zinsfrei ist, gegen die Uebernahme der daran geknüpften Bedingungen keinerlei Bedenken bestehen und die damit verknüpfte finanzielle Entlastung der Stadt zu begrüßen ist, erschien es dem Stadtrat geboten, unter Vorbehalt der Zustimmung des Bürgerausschusses das Darlehen anzunehmen. Der Stadtrat hat vorläufig davon 10 000 Mk. der Badisch-Pfälzischen Lufthansa A.-G. hier zum notwendigsten Ausbau ihrer Gebäulichkeiten leihweise überlassen. Der Mannheimer Flughafen ist in seinem jetzigen Zustand immer noch als „Notlandeplatz" anzusprechen. Seine baldige Ausgestaltung zum vollwertigen Flughafen ist nicht länger verschieblich, wenn Mannheim die Stellung, die es sich inzwischen im deutschen Luftverkehr errungen hat, behaupten will. Nach den geltenden Bestimmungen soll ein Flughafen eine Ausdehnung von 1 km in der Länge und 1 km in der Breite haben. Das Mannheimer Flugfeld hat jetzt eine Ausdehnung von 820 und 600 m. Daher ist vorerst die Ausdehnung die dringendste Aufgabe, während die Errichtung der zu einem vollwertigen Flughafen gehörenden massiven Gebäulichkeiten noch zurückgestellt werden kann. Die zunächst unbedingt erforderliche Ausweitung des Platzes auf 870×650 m soll in der Weise erfolgen, daß am Südende des Platzes weitere 26 000 cbm Boden abgebaggert werden, mit denen im Westen ein Mülloch zugeschüttet wird. Eine unbedingte Aufgabe der Stadt ist dies freilich nicht; wenn sie dieses Erfordernis zu erfüllen sucht, so geschieht es auch deshalb, um weitere Arbeitsgelegenheit zu schaffen; es wird die Anerkennung als Notstandsarbeit erwartet. Der Flugverkehr hat sich auf dem Flughafen Mannheim ständig entwickelt. Während in der Flugperiode 1925 413 Flugzeuge ankamen und 414 abflogen, sind 1926 1507 Flugzeuge angekommen und 1506 abgeflogen. Eine Aufstellung der Deutschen Lufthansa über die zahlenden Passagiere der einzelnen Flughäfen im Sommerluftverkehr 1926 zeigt, daß Mannheim unter 72 von der Deutschen Lufthansa angeflogenen in- und ausländischen Flughäfen an 10. Stelle steht, während es im Jahre 1925 unter 47 deutschen Flughäfen erst an 16. Stelle gestanden hatte.

Dem Bürgerausschuß liegt für seine nächste Sitzung am 8. April der Antrag vor, das Darlehen von 100 000 Mk. zu den an die Gewährung geknüpften Bedingungen anzunehmen, damit eine bei der bisherigen Herrichtung des Flugplatzes erforderlich gewordene Ueberschreitung von 25 000 Mk. zu decken und den Betrag von 65 000 Mk. für die weitere Ausdehnung des Flugfeldes und die Verlegung des Müllabladeplatzes der Straßenbahn bereitzustellen.

*

* **Verkehrsstörung durch ein verunglücktes Pferd.** In der Straße zwischen G und H 4 zog sich gestern vormittag ein der Firma Heinrich Gräff gehöriges Pferd beim Ziehen am linken Hinterbein eine Sehnenzerrung zu. Es wurde ausgespannt und nach der Stallung R 4, 16 verbracht. Unterwegs zwischen S 4 und 5 kam das Pferd nicht mehr weiter. Die herbeigerufene Berufsfeuerwehr verbrachte es mit einem Transportwagen nach der Stallung. Durch den Vorfall bildete sich eine große Menschenansammlung, die den Durchgangsverkehr auf der Straße hemmte.

---

* **Landung einer unbekannten Leiche.** Am 29. März wurde bei Heidelberg die Leiche einer bis jetzt noch unbekannten Frau aus dem Neckar geländet. Sie mag 10 bis 14 Tage im Wasser gelegen haben. Beschreibung: 25 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, schlank, dunkelblonder Bubikopf, trug Ehering gez. 17. 11. 20 Georg. Bekleidung: grüne Flausch-Wolljacke mit braunen Lederknöpfen, 4 Außentaschen, weiß und grün gestreifte Bluse, grünes Manchesterkleid ohne Aermel. Die Tote hatte weißes Taschentuch mit violetten Punkten, zusammenlegbarer weißen Kamm und großen Torschlüssel bei sich.

Marktbericht

Reiches, zuweilen überreiches Angebot und gute Nachfrage belebten wie am letzten Markttag auch das Wochenende des Markts. Besonders groß war der Gemüsevorrat, der zum Verkauf kam. Obenan stand der Spinat, dessen Preis zudem noch eine Ermäßigung erfahren hat. Rot- und Weißkraut gab es immer noch in Menge und außer dem vielen Grünzeug, den Gelbrüben und Erbsen konnte man schon die grünen Salate wahrnehmen. Die Schlangengurken stellt natürlich noch das Ausland. Wer kapitalkräftig genug war, konnte sich sogar einmal davon überzeugen, daß das Ausland auch für ein verfrühtes Spargelbedürfnis Sorge trägt.

Der Obstmarkt weiß außer mit Aepfeln und Birnen vor allem noch mit Orangen aufzuwarten, deren Ausdauer für die gute heurige Qualität spricht.

Eine besondere Freude bereiteten die Kartoffeln durch den Rückgang ihres Preises, der kein Aprilscherz geblieben ist. Geflügel und Fleisch, Eier und Butter und was die mehr oder weniger verbundenen Geschwisterpaare sonst noch sind, waren ebenfalls in guter Anzahl vertreten, so daß das Bild eine viel wärmere Sonne vertragen hätte, als der heutige Apriltag sie bescherte.

Nach den Feststellungen des Städt. Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für das Pfund: Kartoffeln 8—8,5, Salatkartoffeln 14 bis 17, Wirsing 25—30, Weißkraut 15—16, Rotkraut 15—18, Rosenkohl 85, Schwarzwurzeln 40—55, Blumenkohl 20—100, Gelbe Rüben 10—12, Rote Rüben 10—12, Spinat 10—15, Zwiebeln 12—20, Grünkohl 12, Lauch 5—10, Kopfsalat Stück 25—45, Feldsalat 60—100, Kresse 40—80, Lattich 60—100, Rettich Bschl. 30—45, Meerrettich Stück 20—60, Suppengrünes Bschl. 8—10, Schnittlauch Bschl. 8—10, Petersilie Bschl. 8—10, Sellerie Stück 10—50, Tomaten 100—120, Aepfel 35—70, Birnen 25—55, Orangen Pfund 28—40, Zitronen Stück 5—10, Bananen Stück 12 bis 25, Nüsse 60—80, Süßrahmbutter 200—240, Landbutter 180 200, Weißer Käse 45—55, Honig mit Glas 150—250, Eier Stück 9—15, Aale 200, Hechte 180, Barben 120—140, Karpfen 160—170, Schleien 180—200, Brasem 80—120, Kabeljau 30—50, Schellfische 35—70, Goldbarsch 40—50, Seeaal 35—45, Seelachs 45, Seehecht 70—80, Stockfisch 40—50, Backfische 50—60, Hahn leb. Stück 350—450, geschlachtet Stück 250—800, Huhn lebend Stück 250—850, geschlachtet Stück 250—800, Enten lebend Stück 400 bis 500, Tauben geschlachtet Stück 100—200, Rindfleisch 110, Kuhfleisch 70, Kalbfleisch 120—130, Schweinefleisch 100—110, Gefrierfleisch 70, Zicklein 90—100.

*

* **Zusammenstoß.** An der Ecke N und O 6 und 7 stieß gestern abend ein 20 Jahre alter Radfahrer, der in zu schnellem Tempo um die Ecke fuhr, gegen einen Personenkraftwagen. Er kam vor das Auto zu liegen, wobei aber nur das Fahrrad beschädigt wurde.

Veranstaltungen

Ausschuß für Volksmusikpflege

Konzert der Mannheimer Stamitzgemeinde

Die Stamitzgemeinde, ein „Instrumentalverein" von Liebhabern in neuer Form, feierte gestern sein 5jähriges Bestehen mit einem Festkonzert. Max Sinzheimer, der Leiter, Luise Schatt-Ebert am Klavier, Fritz Seefried, der Oratoriensänger, der Amerikaner-Steinweg-Flügel, dann der ungenannte Cembalist, der in den Orchestersätzen von Bach und Händel die Harmonie ausfüllte und ergänzte, die Berufsmusiker, die den Streicherchor der Dilettanten ergänzen mußten — fürwahr ein stattliches Aufgebot! Und die Vortragsfolge? Zuerst Bach zur Einleitung, dann Mozart. Nach einer kurzen Pause hatte Händel das Wort; mit seiner „Wassermusik" schloß der Abend. So viel zur Verständigung. Näher: Zwei Sätze aus Bachs Suite in C-dur Nr. 1 waren die Einleitung. Von Mozart folgte eine seltene Baß-Arie (die Konzert-Arie „Bald muß ich verlassen") und das Klavierkonzert in B-dur (Werk 450), das erste der sieben bedeutenden Klavierkonzerte, die uns einstmals, in den Tagen der „neuen" Edition Peters in billigem Druck zugänglich gemacht wurden. Für Mannheim eine seltene Gabe, und für eine „Volksmusikpflege" besonders geeignet.

Von Händel hörten wir die erste Baßarie aus dem Oratorium „Der Messias", deren Einleitung (Recitativo) mit den Prophetenworten „So spricht der Herr Gott Sabaoth" feierlich anhebt. Wir hörten die beiden Arien freilich mit Klavierbegleitung, für ein Festkonzert trotz der vortrefflichen Klavierpartitur-Begleitung Max Sinzheimers ein Notstand! Fügen wir sogleich hinzu, daß unser Fritz Seefried alles in bekannter Stilvollendung gesungen hat. Nun kam das Hauptwerk der Stamitzgemeinde: die sogenannte Wassermusik. Am 17. Juli abends — es war zu London im Jahre 1717 — fuhr nämlich der König Georg I (aus dem Hause Hannover stammend) mit seinem ganzen Hofstaate die Themse hinauf bis Chelsea. Sein Hofintendant Graf Kielmansegge unterhielt ihn „mit einem ausgezeichneten Konzert", nach welchem bei der Lady Catherine Jones zu Abend gegessen wurde. Die Rückfahrt fand dann — gegen drei Uhr morgens statt. Die Musik, von Händel für diesen Zweck geschrieben und von ihm selbst geleitet, wurde von „50 Spielern ausgeführt". Sie gefiel dem König so gut, daß sie noch dreimal wiederholt wurde. So eine alte Zeitung; jedenfalls ist sicher, daß man „about three o'clock in the morning" erst wieder die Rückfahrt antrat. Ob man einen solchen Konzertflügel, wie den gestrigen, mit in die Musikgondel genommen hat, erscheint allerdings fraglich. Und diese „Wassermusik", die in F-Dur begann, aber in D-Dur schloß, ist wohl ein Pasticcio? Wir möchten den Urtext einmal hören, und von einem neuzeitlichen Orchester!

Alle Hochachtung vor der liebevollen Händelpflege, die Max Sinzheimer und die Stamitzgemeinde betreiben, es fehlt dieser Vereinigung nur noch an dem natürlichen Gefühl für Rhythmus und Phrasierung. Und daß „man" erst gegen 10 Uhr warm wird, daß erst die Berufsmusiker den rechten „impetus" vermitteln, ist dem jungen Unternehmen auch nicht günstig ... Frau Luise Schatt-Ebert, die ihren Mozart vortrefflich meisterte (deren Kadenzen obendrein von der schönsten Wirkung waren), hatte unter dieser Dilettantenart zu leiden. Der erste Satz, der doch immer Geist und Leben haben soll, klang schleppend. Man verstehe: er klang so, obwohl das Tempo — etwa 144 nach Mäzels Vierteln — das überlieferte, richtige war. Am besten gelang unter obwaltenden Umständen das Andante (Es-Dur 3/4) mit seiner schönen, der ersten Oboe übertragenen Teilhaberschaft. Hier klang auch der Flügel am besten, er ist aber kein für Mozart geeigneter Flügel. Diesem Steinway fehlt das Leichtbewegliche der Wiener Flügel; die fröhliche Jagdweise der Allegro-Finalia im 6/8 Takt verlangt einen andern Klavier-Typus, aber auch etwas „Wiener Blut" des begleitenden Orchesters. Leicht und fließend, flüchtig und zierlich, die halben Takte im fröhlichen Marschrhythmus von 1780 — muß die Losung sein ...

Mozart-Musik hat die Macht, uns über gewisse Mängel der Ausführung zu erheben; und so freuten wir uns an Mozarts B-Dur Konzert und an Frau Luise Schatt-Eberts Klavierkunst, die uns so viel des Schönen zu hören gab. Wir hätten freilich gewünscht, daß man auch Max Sinzheimer wärmeren, herzlicheren Dank gegeben hätte; so mögen denn diese Zeilen ein Suppletorium sein. A. Bl.

*

* **Die „Badische Hausfrau"** hält ihre April-Kaffeestunde am Mittwoch, 6. April im Casino (nicht im Ballhaus) in Form eines Frühlingsfestes ab. Zur Mitwirkung ist u. a. der beliebte humoristische Vortragskünstler Benno Haller-München verpflichtet. Außerdem sind neben sonstigen heiteren und Gesangsvorträgen Kinderreigen der Tanzschule Grete Kersebaum vorgesehen. (Näheres Anzeige).

* **Die Deutschnationale Volkspartei** feierte Bismarcks Geburtstag in einer stark besuchten Mitgliederversammlung, wobei der Geschäftsführer des Ortsvereins unseres großen Nationalhelden gedachte und Vergleiche zog mit der Politik seiner Epigonen und unserer heutigen Lage. Der Vortrag wurde umrahmt durch Gesänge und Darbietungen eines befreundeten Verbandes und der Bismarck-Jugend.

Aus dem Lande

* **Karlsruhe,** 29. März. Heute nachmittag etwa 1 Uhr ist eine Frau am Marktplatz überfahren worden. Die Frau wollte vor einem Auto die Straße überqueren, wurde von dem Kühler des Autos erfaßt und zu Boden geworfen. Die Frau schlug mit dem Kopf auf den Randstein auf und blieb bewußtlos liegen. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb die Frau. Die Schuld an dem Unglück trifft die Verunglückte selbst, da das Auto sehr langsam gefahren ist.

× **Baden-Baden,** 31. März. Heute mittag gegen 12 Uhr stürzte vom Gerüst des im Umbau befindlichen Palais Hamilton ein Maurer und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Der etwa 50 Jahre alte, in Kappelwindeck wohnhafte, Arbeiter namens Blasius Hähnert, war im zweiten Stockwerk mit Fassadenarbeiten beschäftigt. Er glitt anscheinend auf dem Standbrett aus und stürzte zwischen der Schutzlatte hindurch auf die Straße. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er alsbald seinen Verletzungen erlag.

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

In der süddeutschen Meisterschaft hat der V. f. L. Neckarau morgen sein letztes Spiel auf eigenem Gelände. Gegner ist der V. f. B. Stuttgart. Das Vorspiel war der schwärzeste Tag des Rheinmeisters, mit 0:9 ließ er Sieg und Punkte in Schwabens Hauptstadt. Der V. f. L. wird sich daher unbedingt revanchieren wollen; wenn dies gelingen soll, muß er aber ganz andere Leistungen bieten als vor 8 Tagen. Vor allem der Sturm muß mehr Kampfgeist aufbringen und darf mit etwa bereits errungenen Erfolgen nicht zufrieden sein, denn jeder Torvorsprung kann aufgeholt werden. Die Hintermannschaft des V. f. L. ist ja in den letzten Spielen stabil geworden, so daß auch der gute Sturm der Württemberger ein großes Hindernis finden wird. Am Angriffe liegt es also, die Katastrophe von Stuttgart zu beseitigen und die einheimische Sportgemeinde darf erwarten, daß ihr Meister in dieser Beziehung nicht versagt. Hoffen wir, daß die Mannschaft sich der Größe ihrer Aufgabe bewußt ist und daß sie das vorletzte Hindernis zum 3. Tabellenplatz nimmt.

Auch die Runde der Zweiten bringt unserem Vertreter einen schweren Kampf. Durch den Sieg des K. F. V. über 1860 München sind auch die Aussichten des V. f. R. Mannheim wieder besser geworden. Das Spiel Karlsruher Fv. — V. f. R. Mannheim hat für den V. f. R. entscheidende Bedeutung. Auch hier sollte eine Revanche fällig sein, das Vorspiel gewann K. F. V. 5:4, er ist aber inzwischen durch die Disqualifikation Kainers sehr geschwächt worden. So haben die Rasenspieler trotz des fremden Bodens keine schlechten Vorbedingungen und wenn sie sich endlich wieder einmal zu einer guten Leistung aufraffen, ist auch in Karlsruhe ein Sieg möglich.

Die Aufstiegsspiele zur Bezirksliga treten nun in ein entscheidendes Stadium, nachdem sich von den 5 Bewerbern ein Spitzentrio, bestehend aus 1908 Mannheim, Pfalz Ludwigshafen und V. f. R. Pirmasens abgesondert hat. Die beiden Favoriten, Pfalz und 1908 treffen nun morgen in Ludwigshafen zusammen. Pfalz hat am Sonntag wieder gutes Können bewiesen und sollte eigentlich gewinnen, immerhin werden sich die Lindenhöfer nicht leicht schlagen lassen, so daß es vielleicht auch zur Punkteteilung kommen kann. Das andere Spiel, V. f. R. Pirmasens — Germania Friedrichsfeld, dürfte wohl einen Sieg des Hinterpfalzkreismeisters bringen.

Die Bezirkspokalspiele der Kreisliga bringen ebenfalls interessante Paarungen: Kreis Neckar—Unterbaden: Sportv. Schwetzingen — Fv. Hockenheim, Spielvg. Eberbach — Spielvg. Plankstadt, Viktoria Neckarhausen — 1. F. C. 05 Heidelberg, F. G. Kirchheim — Vorwärts Mannheim, Fv. Eppelheim — 1907 Mannheim, Fv. Weinheim — Alemannia Rheinau, V. f. T. u. R. Feudenheim — Amicitia Viernheim. — Vorderpfalzkreis: 1904 Ludwigshafen — Spielvg. Mundenheim, V. f. R. Friesenheim — Fv. Frankenthal, Union Ludwigshafen — Arminia Rheingönheim, V. f. R. Oggersheim — 1914 Oppau. S.

Die 5 Pfg.-Zigarette der Verwöhnten

Cony Bell

Perusa-Zigarettenfabrik
Georg Metzger G. m. b. H.
München

MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Zum Straßenbahntarif

Anläßlich der Besichtigung des neuen Mannheimer Betriebsbahnhofes soll sich Generaldirektor Löwit geäußert haben, daß die Einrichtung des Fahrscheinheftes, also der verbilligte Tarif, in Gefahr wäre, verschwinden zu müssen. (So hat sich Generaldirektor Löwit nicht geäußert. Er hat lediglich angedeutet, daß der Zeitpunkt eintreten kann, wenn die Zahl der Fahrgäste, die das Fahrscheinheft zu 90 Pfg. benutzen, so wie bisher weiter steigt, der eine Preissteigerung notwendig macht. An eine Abschaffung der Fahrscheinhefte wird nicht gedacht. Schriftl.) Eine derartige Maßnahme wäre ja in einem Monopolbetriebe, der sich absolut nicht nach der Konkurrenz zu richten braucht, wohl zu denken; aber ist den verantwortlichen Stellen bis heute noch nicht zum Bewußtsein gekommen, daß nur der Massenkonsum eine Mehreinnahme bringt und jede Preissteigerung das Gegenteil zur Folge hat? Wenn die Straßenbahn den Tarif erhöht, dann wird eben der Verkehr durch andere Mittel verstärkt. Ich denke in erster Linie an Fahrräder. Oder umgekehrt: wem fällt es ein, sich in ständige Lebensgefahr zu begeben, wenn er für geringes Geld seine Nerven nicht unnötig anstrengen muß und mit der Straßenbahn verhältnismäßig schnell an dasselbe Ziel kommt. Für die Menschen, die die Straßenbahn nur selten benützen müssen, ist der heutige Fahrpreis ja noch erschwinglich. Wie steht es aber mit den Arbeitern und Angestellten, die sich nicht entschließen können, ein Fahrrad zu benutzen und die Straßenbahn jahraus, jahrein täglich zweimal benützen müssen? Hätten wir keine Wohnungsnot, so könnte der, der auf dem Waldhof wohnt und in Rheinau arbeitet, ja in die Nähe seiner Arbeitsstätte ziehen. Da dies nun mal nicht möglich ist, hat die Straßenbahn einzuspringen. Es ist geradezu verwunderlich, daß in der Oeffentlichkeit, im Bürgerausschuß, noch keine Stimme laut wurde, daß die Zwangsfahrgäste zu einem Ausnahmetarif befördert werden müssen. Den verantwortlichen Stellen muß endlich klar gemacht werden, daß hier mit dem großmütig hingeworfenen Fahrscheinheft nicht gedient ist. Die Straßenbahn macht noch ein Geschäft nur mit dem Zahlungsmodus; denn welcher Geschäftsmann bekommt sein Geld, bevor er etwas geleistet hat? Um etwas anderes handelt es sich hier doch nicht. Vielleicht rechnet ein Geschäftstüchtiger aus, was die Straßenbahn an Zins verdient, wenn sie täglich 5—6000 Fahrscheinhefte verkauft. Obü.

*

Wo bleibt die Asphaltierung der rechten Seite der Augusta-Anlage?

Seit der Fertigstellung der verlängerten Augusta-Anlage hat der Wagenverkehr in dieser Straße außerordentlich zugenommen, sodaß die Seckenheimerstraße sehr entlastet worden ist. Vom Wasserturm aus gesehen, ist die linke Fahrstraße der Augusta-Anlage mit Asphalt versehen, während die rechte Straßenseite aus holpergem Pflaster besteht. Da der Wagenverkehr sicher im Sommer sehr zunehmen wird, denn die Augusta-Anlage ist jetzt die nächste Verbindung zwischen dem Innern der Stadt nach Richtung Heidelberg, so ist es notwendig, daß sobald als möglich das Pflaster in der rechten Seite der Straße ebenfalls durch Asphalt ersetzt wird. Die Umlegung des schweren Lastwagenverkehrs aus der Augusta-Anlage wäre sehr wünschenswert, um diese Straße auch in Zukunft als Promenade zu erhalten. Ist dieses nicht möglich, sollte aber mindestens dafür gesorgt werden, daß das Tempo der schweren Lastautos erheblich verringert wird. R. V.

*

Die Villenkolonie in Feudenheim

Für uns Städter ist es am Sonntag ein Vergnügen, durch die Villenansiedlungen unserer Vororte zu streifen, um Vergleiche anzustellen unter den verschiedenen Bauwerken. Auf dem Lindenhof sind herrliche Bauten entstanden und auch in Neuostheim. Die Feudenheimer Kolonie zieht aber schon seit Jahren den Beschauer am stärksten an, weil hier Einfamilienhäuser zu finden sind von jeder Qualität, bunt durcheinander gewürfelt, mit herrlichen Ziergärten durchsetzt. Leider macht sich dort eine kasernenartige Bauweise breit, die das ganze Viertel in kurzer Zeit entstellt und seiner anmutigen Reize beraubt. Hier sollte die Baukontrolle noch rechtzeitig eingreifen und solche Bauten verbieten. Sie gehören in andere Gegenden. Ein Baukunstfreund.

Das verlorene Sparkassenbuch

Die Zeitungsnotiz über den Verlust eines Sparkassenbuches mit seine üblen Folgen für den Inhaber hat mich wieder an die Gepflogenheit der Sparkasse in A . . . . erinnert. Dort wird das Sparkassenbuch mit einem Umschlag aus festem Carton ausgefertigt. Buch und Umschlag sind gleichlautend mit Nummer und Stempel versehen. An der Kasse wird nur dann ausbezahlt, wenn das Buch samt dem Umschlag vorgezeigt wird. Zu Hause hebt man beides gesondert auf. Auf diese Art und Weise ist ein Verlust fast ausgeschlossen. Ein einfaches Verfahren, das zur Nachahmung empfohlen werden darf. E. H.

*

Wo bleibt der Baumersatz im Schloßgarten?

Die regelmäßigen Schloßgartenbesucher haben in den letzten Monaten mit Bedauern den ziemlich ausgiebigen Holzhieb verfolgt, den die Stadtverwaltung vornehmen ließ, der in manchen Gegenden recht große Lücken im Baumbestand hervorgerufen hat. Mit großer Freude hatte man deshalb dieser Tage festgestellt, daß die in großer Menge gefällten Bäume durch eine, wenn auch im Verhältnis zum Abgang recht spärliche, Anzahl junger Bäumchen ersetzt worden ist. Doch die Freude war, wie es scheint, auch in diesem Fall verfrüht. Kaum waren die Bäumchen von sachverständiger Hand zur Erzielung schattiger Wege an durchaus geeigneten Stellen im Schloßgartn verteilt angepflanzt worden, da wurden sie auch schon 1—2 Tage nachher wieder aus dem Erdreich von städtischen Arbeitern herausgezogen, um nun an einem versteckten Platz eingeschlagen zu Grunde zu gehen. Es wäre interessant, zu erfahren, ob auch der geringe Ersatz von Bäumen dem Schloßgarten vorenthalten werden soll, der mit dem beginnenden Frühjahr doch wieder die Erholungsstätte für die gesamte Bevölkerung Mannheims geworden ist. Ein Schloßgartenbesucher.

*

Seilspringen auf dem Gehweg — ein Unfug

Ein großer Unfug findet gegenwärtig durch Kinder mit Seilspringen auf den Gehwegen statt. Donnerstag abend spannten Kinder in der Schwetzingerstraße über das Trottoir ein Seil, das bei der Dämmerung und weil es etwas nieder gespannt war, nicht sichtbar sein konnte. Ein Herr, eine Dame und deren Kind stürzten zu gleicher Zeit zu Boden. Es ist geradezu ein Wunder, daß alle drei ohne Knochenbruch davonkamen. Die Dame klagte über heftige Schmerzen im Handgelenk und der Herr über Schmerzen im linken Fuß. Es wäre zu wünschen, daß die Polizei sehr streng gegen das Seilspringen auf den Gehwegen einschreiten würde. Oft kann man beobachten, daß die Kinder keinen Schritt weichen und Vorübergehende Gefahr laufen, das Seil ins Gesicht zu bekommen. B.

*

Kleintierzucht

Obwohl die Erwiderung in Nr. 144 der „N. M. Z." auf meine Ausführungen in Nr. 134 der „N. M. Z." der Sachlichkeit entbehrt, will ich doch kurz Stellung dazu nehmen. Der Einsender glaubt, unter den „Unannehmlichkeiten" die Ruhestörungen zu suchen. Er bekennt sich sogar als großer Tierfreund. Dann sollte man aber auch erwarten, daß er den armen Tieren eine andere Unterkunft wünschen würde, als in einem Hof der Großstadthäuser. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß der meistens sehr knapp bemessene Hof für die Hausbewohner, insonderheit zum Trocknen der Wäsche, Spielen der Kinder usw., da ist und als „Hühnerhof" nicht in Frage kommen kann. Wenn ich dem Herrn Einsender nun noch verrate, daß einer der von mir erwähnten Hausbesitzer seinen Mietern die Waschküche entzogen und als „Hühnerstall" eingerichtet hat, dann brauche ich wohl die Frage, was unter „Unannehmlichkeiten" zu verstehen ist, nicht mehr zu beantworten. Wenn der Herr Einsender gar noch glaubt, der Anlaß zu meiner Beschwerde sei Mißgunst gewesen, so möchte ich wirklich wissen, welches der Anlaß zu dem bezirksamtlichen Verbot war? Oder nimmt der Herr Einsender etwa an, daß die Behörde auch den Hühnerhaltern die Eier nicht gönnt? Ich habe zu der Behörde das Vertrauen, daß sie, bevor das Verbot erlassen wurde, das Für und Wider reiflich erwogen hat und wenn sie sich dennoch dazu entschlossen hat, daß dann auch stichhaltige Gründe den Anlaß gegeben haben. X.

Die „höheren" Töchter

Die Dämchen, denen der Ausschuß für Volksmusikpflege in seinem letzten Konzert die besten Emporeplätze eingeräumt hatte, benahmen sich wie auf einer Modeschau. Es dürfte in den Mannheimer höheren Schulen bedürftige und musikalische Schüler genug geben, die — weil für sie ein Konzert etwas Seltenes ist — dankbarer sind und sich reifer und gezogener zu benehmen wissen. Sache der Schulleitungen wäre es, Freikarten nur an gesittete Schüler ausgeben zu lassen. Schw.

*

Die neue unterirdische Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz

wurde am verflossenen Sonntag viel kritisiert. Tausende von Menschen, Fremde und Einheimische, die sich gegen ¾ 7 Uhr am Marktplatz eingefunden hatten und vergeblich auf die „Röchlingsche Bergwerkskapelle warteten, die um 7 Uhr vom Marktplatz aus mit klingendem Spiel nach dem Rosengarten ziehen sollte, besichtigten die beiden Abzugskamine. Was dazu alles gesagt wurde, kann nicht zu Papier gebracht werden. So kann es nicht bleiben. Schreiber dieser Zeilen ist kein Stadtbaumeister und kein Architekt, möchte aber doch den Vorschlag machen, diese geschmacklosen viereckigen Dunstkamine wieder abzubrechen und an deren Stelle Plakatsäulen zu erstellen, die innerlich den gleichen Zweck zu erfüllen haben. Als Kopfbedeckung, resp. Abschluß wären Beleuchtungskörper anzubringen, die die Stufen beleuchten, die nach der Bedürfnisanstalt führen; dann würde die abfällige Kritik gewiß aufhören. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß ein Bedürfnishäuschen für beide Geschlechter auf dem Lindenhof (der Sonntags von Waldparkbesucher immer sehr belebt ist) in der Nähe des Lindenhofplatzes dringend nötig ist, dann würden auch die nassen Ecken zu beiden Seiten des Suezkanals auf der Lindenhofseite verschwinden. H. H.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7⁰⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Höchste Tiefstwärme	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	—	5	11	2	NO	leicht	bedeckt	0,5	
Königstuhl	635	761,9	3	7	3	NW	leicht	Nebel	4	
Karlsruhe	127	762,4	6	11	6	SW	leicht	wolkig	3	
Bad.-Bad.	218	761,8	6	8	5	O	"	bedeckt	7	
Villingen	780	768,5	3	7	1	SW	"	Regen	2	
Feldbg.-Hof	1497	634,0	−2	−2	−4	N	"	Schnee	4	
Badenweil.	—									
St. Blasien	—	—	1	7	1	still		"	3	
Höchenschw.	—	—	—	—		—	—			

Der gestern über Frankreich gemeldete Wirbel hat sich außerordentlich rasch aufgefüllt. An seiner Stelle liegt heute ein Teilhoch. Im Westen drängt jedoch ein neuer ausgedehnter Wirbel nach, sodaß der längere Bestand, der mit dem Zwischenhoch verbundenen Aufheiterung nicht gesichert erscheint.

Witterungsaussichten für Sonntag, 3. April:

Vorübergehende Besserung, etwas wärmer und meist trocken.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyna.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner; Feuilleton: Dr. G. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmann — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. G. Stützner.

Geschäftliches

Mit ihrer neuesten Schöpfung, dem 10/45 PS Brennabor-Sechszylinder haben die Brennabor-Werke eine Spitzenleistung geschaffen. Diese neue Type verbindet die so oft gerühmten Eigenschaften des amerikanischen Klassenwagens in Bezug auf geräuschlosen Gang und verblüffende Geschmeidigkeit des Motors, hohes Beschleunigungsvermögen und vornehme, wuchtige Form bei eleganter Linienführung mit allen Vorzügen deutscher Qualitätsarbeit. Dabei sind trotz dieser außergewöhnlichen Vorzüge die Preise des Brennabor-Sechszylinders überraschend niedrig gehalten.

FR. REISIG
WEINESSIG- UND TAFELSENF-FABRIK
HEIDELBERG

Am besten schmeckt die Wurst, das weiß ich.
Mit Tafelsenf der Firma — Reisig!

SINGER NÄHMASCHINEN
IN ALTBEWÄHRTER GÜTE
Erleichterte Zahlungsbedingungen
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
SINGER LADEN ÜBERALL
Mannheim, M 1, 2 Breitestraße

Keine Hausfrau sollte versäumen

sich durch einen Versuch von der geradezu verblüffenden Reinigungskraft der auf ganz neuer wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten „Benzit-Seife mit dem T" zu überzeugen. Die Benzit-Seife ist eine Verbindung von bester Kernseife mit dem wasserlöslichen und nicht feuergefährlichen Benzit (achten Sie auf das „t"), ist also ein neuer einheitlicher Seifenkörper und vereinigt das Waschvermögen der Kernseife mit der enorm schmutzlösenden Eigenschaft des Benzit. Die Ueberlegenheit der Benzit-Seife ist in die Augen springend, ein einziger Versuch führt zu ausschließlichem Gebrauch. Machen Sie diesen Versuch, es liegt in Ihrem Interesse! Weichen Sie z. B. irgendein — möglichst stark verschmutztes — Arbeitskleid, Wäschestück oder dergleichen in einer Benzit-Seifenbrühe (siehe Gebrauchsanweisung) ein, lassen es einige Stunden oder die Nacht über darin liegen, und Sie werden schon an der Farbe des Einweichwassers sehen, daß fast aller Schmutz in dieses übergegangen ist; er ist durch die Lösungskraft des Benzit selbsttätig abgelöst worden. Die Benzit-Seife ist in des Wortes wörtlichster Bedeutung eine Haushaltsseife mit Doppelwirkung (Waschvermögen + Lösungskraft); sie ist absolut unschädlich selbst für die feinste Damen-Wäsche und greift Farben, sofern sie überhaupt Wasser vertragen, niemals an. Benzit-Seife ist in den einschlägigen Geschäften zum Preise von 45 Pf. für das große (250 g) Handstück erhältlich; verlangen Sie aber, damit Sie nicht irgendeine wertlose Nachahmung erhalten, ausdrücklich

Benzit-Seife mit dem T
(Deutsches Reichspatent)

Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Fröll & Schmalz, Bruchsal (Baden). Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Poldorn Akt.-Ges., Berlin W 10.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts- und Börsenwoche

Die Entwicklung des Bankgeschäfts im Jahre 1927 — Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage — Entlastung des Arbeitsmarktes — Aufwärtsgerichtete Börsen

Nachdem nunmehr auch die Deutsche Bank als letzte der Großbanken ihren Rechenschaftsbericht vorgelegt hat und wir bereits gelegentlich der Besprechung der einzelnen Geschäftsberichte, wie auch in unserer letzten Wochenübersicht die Eigenart der diesjährigen Großbankbilanzen aufgezeigt haben, kann man jetzt die Stellung der Großbanken untereinander, soweit sie aus den Bilanzziffern ersichtlich ist, festlegen. Unter den Großbanken nimmt die Deutsche Bank nach wie vor die führende Stelung ein, sowohl hinsichtlich der Umsätze, als auch der Gewinne, sowie der eigenen und fremden Gelder. Was die erzielten Umsätze anbetrifft, so steht diesmal an zweiter Stelle wieder die Dresdner Bank mit 142 Milliarden gegen 165 Milliarden der Deutschen Bank. Es folgen dann die Diskonto-Gesellschaft mit 120, die Danatbank mit 119 und schließlich die Commerzbank mit 86 Milliarden. Hinsichtlich des Aktienkapitals und der offenen Reserven marschiert ebenfalls die Deutsche Bank mit 225 Mill. M an der Spitze. Bei der Diskonto betragen diese beiden Bilanzposten zusammen 190, bei der Dresdner 128, bei der Danatbank 100 und bei der Commerzbank 64 Mill. M. Bei den Kreditoren folgen in runden Ziffern der Deutschen Bank mit 1500 Mill. M, die Dresdner mit 1350, die Danatbank mit 1300, die Diskonto mit 850 und die Commerzbank mit 800 Mill. M. Der gesamte Personalbestand der Berliner Großbanken (einschl. der Mitteldeutschen Kreditbank und der Berliner Handelsgesellschaft) wird auf 47 000 beziffert, gegenüber fast 50 000 vor einem Jahre.

Das günstige Entwicklungsbild des Bankgeschäftes wird durch die unmittelbar nach dem Abschluß der Deutschen Bank veröffentlichten Zweimonats-Bilanzen der deutschen Kreditbanken bestätigt und gibt insbesondere eine Illustration zu den bekannten Aeußerungen der Großbankdirektionen über die lebhafte Entwicklung im Anfang des neuen Jahres. Allerdings ist hier nur ein Vergleich bei den sechs Berliner Großbanken möglich, da, wie schon mitgeteilt, die Abschlüsse der anderen Kreditbanken noch nicht vorliegen. Welch außerordentliche Entwicklung das Bankwesen im letzten Jahre nahm, zeigt ein Vergleich mit den entsprechenden Zahlen der Jahre 1925, 1926 und 1927. Die Gläubiger bei den 6 Berliner Großbanken betrugen im Februar 1925 insgesamt 3,57, im Februar 1926 4,58 und Ende Februar 1927 nicht weniger als 6,27 Milliarden. Die Schuldner in laufender Rechnung gingen von 1,47 Milliarden Februar 1925 auf 2,90 Milliarden Februar 1926 und auf 3,19 Milliarden Februar 1927 hinauf. Bei Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen lauten die entsprechenden Ziffern auf 0,88, 1,24 und 1,42 Milliarden, bei Reports und Lombards 54 Mill., [illegible] und 856 Millionen, bei Vorschüssen auf Waren- und Warenverschiffungen [illegible] Mill., 384 Mill. und 515 Mill. Will man einen Vergleich mit 1914 ziehen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Berliner Großbanken in der Zwischenzeit eine Reihe von Provinzbanken aufgenommen haben, so stellen sich im Februar 1914 bei 8 Berliner Großbanken die Gläubiger auf 5,05 Milliarden und die Schuldner auf 3,08 Milliarden, sodaß die damaligen Ziffern jetzt bereits wieder überholt sind. Bei einem Vergleich der Februarziffern mit denen Ende 1926 zeigt sich, daß die Kreditoren um rund 100 Millionen (6274 gegen 6178 Mill.) gestiegen sind, oder im Prozentsatz um 1,6 v. H., woraus hervorgeht, daß die Zunahme weiter angehalten hat, wenn auch das Tempo etwas kürzer geworden ist. Unter den Kreditoren weisen die provisionsfreien Einlagen bekanntlich eine Minderung auf, die sich von 50 auf 48,2 v. H. der gesamten fremden Gelder senkten. Dagegen sind die sonstigen Kreditoren auf provisionspflichtiger Rechnung, also die Guthaben der Kundschaft im Kontokorrentverkehr, um 111 auf 2185 Mill. M gestiegen und erreichen damit jetzt 34 v. H. der gesamten fremden Gelder gegenüber 32,8 Ende 1926. Die starke Zunahme der Reports und Lombards zeigt, daß die Betätigung am Börsengeldmarkt unvermindert stark anhält, dagegen zeigen aber auch die stark erhöhten Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen und die Zunahme der Schuldner in laufender Rechnung um 250 Mill. M ein weiteres Anhalten der aufwärtsgerichteten Konjunktur. Entsprechend der stärkeren Anlage der fremden Gelder im Kontokorrentgeschäft hat sich auch das Liquiditätsverhältnis ein wenig zu Ungunsten der Flüssigkeit verändert. Lediglich bei der Disconto ist es noch etwas günstiger geworden, und zwar von 57,4 v. H. zu Ende des Jahres auf 57,6 v. H. Dagegen ging es herunter bei der Deutschen Bank von 58 auf 53,3 v. H., bei der Dresdner Bank von 62,4 auf 60,1, bei der Danatbank von 61,17 auf 56,11, bei der Commerzbank von 58,5 auf 54,7 und bei der Mitteldeutschen Kreditbank von 55,9 auf 64,2 v. H. Die Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen sind hierbei insgesamt eingerechnet worden, dagegen nicht eigene Wertpapiere.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung scheint, wie aus diesen Ziffern, aus den Erklärungen in der GV. der Diskonto und auch aus den Ausführungen Dr. Vöglers in der HV. der Ver. Stahlwerke hervorgeht, weiterhin aufwärts zu gehen, wenngleich dieser wie auch Herr Krupp von Bohlen-Halbach bei der Bank für Industrieobligationen darauf hingewiesen hat, daß die Verfassung der deutschen Wirtschaft noch lange nicht normal sei. In allen Fällen wird auf die unmöglich länger zu ertragende Belastung der deutschen Wirtschaft durch die Reparationsverpflichtungen hingewiesen, der ja mehr und mehr auch durch die zuständige deutsche Volksvertretung endlich die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Lage des Arbeitsmarkts zeigt eine unverkennbare Besserung, die in erster Linie auf den wachsenden Beschäftigungsgrad in der Textil- und Maschinenindustrie zurückgeführt wird, aber auch der Baumarkt hat sich stärker als sonst belebt und wirkt demgemäß auf eine Reihe anderer Industrien zurück, wenngleich sich der Entfaltung einer größeren Bautätigkeit durch die weitere Verteuerung der Baustoffe gewisse Hemmnisse entgegenstellen. Diese Geschäftsbelebung hatte zur Folge, daß die Zahl der unterstützten Erwerbslosen seit Mitte Januar um 20 v. H. zurückgegangen ist, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß ein Teil der Erwerbslosen an die Krisenfürsorge überwiesen wurde. Immerhin scheinen die Anzeichen auf eine stetigere Konjunkturentwicklung besser als sonst zu sein, was auch aus dem Verlauf der Frühjahrsmessen, bei denen unverkennbar größere Bedarfsdeckungen vorgenommen wurden, hervorgeht.

Die sonst so vorsichtigen Monatsberichte der Commerzbank und der Dresdner Bank lassen darum auch in ihren beiden letzten Uebersichten einen mehr zuversichtlicheren Ton unterschwingen, der bei aller Sachlichkeit und ernsten Betrachtungsweise etwas freudiger in die Zukunft blicken läßt. Diese Auslassungen wirkten naturgemäß in Verbindung mit den Generalversammlungsreden günstig auf die Börse, die augenblicklich nach oben strebt. Zu fragen bleibt hier allerdings, ob diese Bewegung nicht eher mit bevorstehenden Kapitalserhöhungen und anderen Vorgängen in Zusammenhang steht. Denn bei der neuen Aufwärtsbewegung spielen, wenngleich sich in der letzten Börsenwoche nicht nur der Kreis der in die Bewegung hineingezogenen Papiere wesentlich erweitert und auch die Beteiligung der außerhalb der Börse stehenden Kreise größer wurde, die Hauptrolle noch immer die rheinischen Käufe. Man gewinnt den Eindruck, daß wieder starke Finanzkräfte Aktienpakete auskaufen, weil sie Kenntnis von irgendwelchen hinter den Kulissen schwebenden Verhandlungen in der Schwerindustrie erhalten haben. Dazu kamen große Rückkäufe der Baissepartei, besonders der holländischen Baisseclique. Die Tagesspekulation ging immer wieder mit Gewinnsicherungsverkäufen vor, sie operiert nach wie vor sehr vorsichtig. Je mehr sich dann herausstellte, daß der Ultimo infolge zeitiger Vorbereitungen einen glatten Verlauf nehmen werde, umso kräftiger wurde die Aufwärtsbewegung. Als dann die Käufe in Montanwerten nachließen, trat das Elektrogebiet unter starken Kurssteigerungen in den Vordergrund. Man will aus umfangreichen Schweizer Käufen schließen, daß trotz der Dementis der deutschen Konzerne die internationalen Vertrustungsbestrebungen weitergehen.

K. E.

:?: **Nationale Automobilgesellschaft.** Der AR. beschloß, der GV. am 5. Mai wiederum die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. vorzuschlagen.

Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg AG. in Darmstadt

Kapitalzusammenlegung 9 zu 1

Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahre an Roheinnahmen [illegible] 570 667 M, denen Ausgaben für Unkosten, Abschreibungen und Rückstellungen von 1 184 693 M gegenüberstehen. Es entsteht dadurch ein Verlust, der einschl. 96 316 M Verlustvortrag mit 710 342 M ausgewiesen wird. Die Gesellschaft, die über ein AK. von 912 000 M verfügt, ist deshalb gezwungen, gemäß § 240 HGB. Anzeige zu erstatten. Die Verluste werden hauptsächlich mit ungenügendem Absatz, der sich nur auf etwa 80 v. H. des vorjährigen gestellt habe, begründet. Das Essener Zweighaus und die Abteilung Holzbearbeitung haben besonders starke Verluste gebracht; ferner sind verschiedene Abnehmer in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Zur Sanierung schlägt die Verwaltung eine Kapitalzusammenlegung im Verhältnis 9:1 vor; das Kapital soll dann wieder um 288 000 M erhöht werden, die, soweit hierauf von den alten Aktionären das Bezugsrecht nicht ausgeübt wird, von einem Konsortium übernommen werden. In der Bilanz erhöhten sich die Debitoren von 480 455 auf 494 624 M. Der Effektenbestand ging von 168 442 auf 2253 M zurück. Die Vorräte ermäßigten sich von 548 815 auf 297 083 M. Auf der Passivseite betragen die Kreditoren 711 807 M (i. V. Kreditoren 811 916 M, Anzahlungen 140 171 M, Bankschulden 408 680 M, Akzeptverpflichtungen 326 226 M). Die Hypotheken stiegen von 3000 auf 58 000 M. Ueber die Aussichten wird ausgeführt, daß der Auftragseingang sich in den letzten Monaten in langsam aufsteigender Linie bewege. Die Gesellschaft hofft, nach erfolgter Sanierung genügend Aufträge hereinzubekommen, um wirtschaftlich arbeiten zu können.

* **Zur Fusion AG. für Verkehrswesen — Allgemeine Deutsche Eisenbahn-AG.** Die Allgemeine Deutsche Eisenbahn-AG. beruft eine ao. HV. auf Ende April ein, die über den bekannten Verschmelzungsvertrag mit der AG. für Verkehrswesen in Berlin Beschluß fassen soll. Zur Durchführung dieser Verschmelzung soll von dem 30 Mill. M betragenden Grundkapital der Allgemeinen Deutschen Eisenbahn-AG. ein Betrag von 9 Mill. M, die nur mit 25 v. H. eingezahlt sind, eingezogen werden. Die Allgemeine Deutsche Eisenbahn-AG. soll unter Uebertragung ihres Vermögens als ganzes unter Ausschluß der Liquidation an die AG. für Verkehrswesen übergehen gegen Gewährung von 10,50 Mill. M neuer StA., um die bekanntlich die AG. für Verkehrswesen ihr Kapital erhöhen wird. Die neuen Aktien sollen ab 1. Januar 1927 an der Dividende teilnehmen.

? **Thüringische Gasgesellschaft in Leipzig.** Nach ausreichenden Abschreibungen von 1 Mill. M (i. V. 997 049) und Zuweisung von 300 000 M (300 000) an die gesetzliche Rücklage Reingewinn 2 268 246 (1 783 932) M. Nach Zuweisung von 60 000 (95 000) M an die Wohlfahrtseinrichtungen Dividende 8 (6) v. H.

Staubfrei also gesund wohnen

können Sie mit

PROTOS Staubsauger

Überall zu haben!

PROTOS

Kennmarke

für elektrische Hausgeräte der Siemens-Schuckertwerke

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in Bl.% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 2. April

	1.	2.
Bad. Bank	166,0	167,0
Pfälz. Hypoth. B.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	213,0	225,0
Rh. Creditbank	151,0	154,0
Südd. Disconto	170,0	173,0
Durlacher Hof	159,0	159,0
Kleinlein Heidelb.	217,0	217,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	220,0	220,0
Schwartz-Storch	175,0	180,0
Werger Worms	180,0	182,0
Bad. Assekuranz	290,0	291,0
Continentale Vers.	105,0	138,0
Mannheim. Vers.	145,0	145,0
Oberrh. Vers.	206,0	206,0
A.-G. für Seilind.	90,—	91,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	324,5	321,0
Rhenania	70,—	70,—
Fuchs Waggon	0,600	0,633
Germania Lin.	295,0	297,0
Karlsruher Masch.	45,—	45,—
C. H. Knorr	196,0	200,0
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Neckarsulm Fhrzg.	134,0	134,0
Pfälz. Mühlenw.	175,0	175,0
Verein Zem. Heid.	174,0	174,0
Rh. Elektr. A.-G.	185,0	186,0
Rheinmühlenw.	150,0	151,0
Wayß & Freytag	188,0	200,0
Zellstoff Waldhof	279,0	284,0
Südd. Zucker	—,—	—,—

Frankfurter Börse vom 2. April

Bank-Aktien.

	1.	2.
T Allg. D. Creditanst.	176,0	178,0
Badische Bank	168,0	168,0
Bank f. Brau. Ind.	250,0	255,2
Bayr. Bodencr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	234,0	203,0
T Barmer Bankv.	181,5	184,5
T Berliner Hand.	270,5	275,5
T Com. u. Privatb.	214,0	217,0
T Darmst. u. Nat.-B.	284,0	287,0
D. [illegible]	172,0	180,0
T Deutsche Bank	191,5	194,0
D. Effekt. u. Wechsl.	158,0	160,0
D. Uebersee-Bank	138,0	138,8
D. Vereinsbank	134,0	134,0
T Disconto-Ges.	180,0	182,5
T Dresdner Bank	181,7	183,5
Frankf. Hyp.-Bank	218,0	222,0
T Mitteld. Cr.-B.	172,2	173,3
[illegible]	258,0	253,0
[illegible]	—,—	—,—
Oesterr. Cred.-Anst.	9,10	9,15
Pfälzer Hyp.-Bk.	—,—	—,—
Rhein. Creditbank	151,0	153,0
Reichsbank	177,0	180,0
Rhein. Hyp.-Bank	218,0	218,0
Südd. Disconto	164,0	164,0
Wiener Bankver.	—,—	6,74
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	164,2	170,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	1.	2.
T Bochumer Guß	—,—	230,0
T Buderus Eisen	131,5	131,2
T [illegible] Berg	137,5	139,0
Eschweil. Bergw.	178,1	178,0
T Gelsenk. Bergw.	197,0	200,0
T Gelsenk. Gußst.	17,—	18,—
T Harp. Bergbau	243,5	248,0
T Ilse Bergb. St.-A.	335,0	332,0
T Kali Aschersleb.	213,5	217,0
T Kali Westeregeln	215,0	219,0
T Mannesmann	225,7	227,2
Mansfeld Bk.	157,8	161,0
T Oberschl. E.-Bed.	127,0	130,0
Otavi-Min. Ant.	4?,—	40,—
T Phönix Bergbau	144,0	147,2
T Rhein. Braunk.	318,5	329,0
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	129,0	129,0
V. K. u. Laurahütte	99,—	93,—

Transport-Aktien.

	1.	2.
Schantungbahn	11,30	11,10
T Hapag	154,0	154,5
T Nordd. Lloyd	148,5	154,7
Lokal.-A. St. B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	97,—

Industrie-Aktien.

	1.	2.
[illegible] +	245,0	245,0
[illegible]	250,0	158,0
[illegible]	255,0	253,0
[illegible]	270,5	280,0
[illegible]	178,0	180,0
[illegible]	181,0	181,—
[illegible]	64,25	65,—
Adler Oppenheim	—,—	143,0
Adler Kleyer	140,0	141,7
T A. E. G. St.-A.	174,0	176,0
Aschaff. Buntpap.	167,0	167,5
Aschaff. Zellstoff	184,0	185,0
Bahnbed. Darmst.	—,—	99,50
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr.+	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	141,5	142,0
Bast A.-G.	214,0	—,—
Bamag, Spiegel	75,—	78,50
Bek & Henkel	94,—	91,80
T Bergm. Elektr.	199,0	207,5
Bing Metallwerke	35,50	36,—
Brem.-Besigh. Oel	86,50	90,50
Ch. Brockh. A.-G.	—,—	104,0
Cement Heidelb.	175,0	175,0
Cement Karlstadt	180,0	186,0
Chamotte Annaw.	—,—	89,—
Chem. W. Albert	172,0	—,—
Conti Nürnb. Bgg.	138,0	149,0
T Daimler Motor	128,7	130,0
D. Gold- u. S.-Anst.	241,0	244,7
Dyckerh. & Widm.	50,—	49,50
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	87,—	—,—
Düsseld. Mas. Dürr	50,25	50,25
Eisen Kaiserslaut.	51,—	52,75
T Elektr. Licht u. K.	213,2	212,0
El. Bad. Wolle	—,—	—,—
Email Frankfurt+	0,530	—,—
Email St. Ulrich	58,—	57,—
Enzinger-Union	97,—	97,—
Eßlinger Masch.	81,10	88,—
Ettling. Spinn.+	220,0	223,0
Faber, Joh. Blei	131,0	131,1
Faber & Schleicher	124,8	122,0
I. G. Farbenind.	321,5	321,2
Fahr Gebr. Pirm.	40,50	41,—
Felt. Guill. Carls.	180,7	182,0
Frankenth. Zucker	111,0	115,0
Frankf. Pok. u. Mu.	109,5	110,0
Fuchs Waggon+	0,615	0,615
T Goldschmidt Th.	154,1	153,0
Gritzner M. Durl.	134,0	132,0
Großkraftw. [illegible]	—,—	—,—
Grün, Bilfinger	194,0	—,—
Haid & Neu, Näh.+	58,—	57,50
Hammersen	—,—	—,—

	1.	2.
Hanfwerke Füssen	190,0	195,0
Hilpert Armaturf.	97,—	97,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	110,0	—,—
Hoch- und Tiefbau	114,5	147,0
Holzmann, Phil.	194,0	194,7
Holzverkohl.-Ind.	78,25	77,75
Junghans St.-A.	126,5	126,0
Kammg. Kaiserl.	201,0	201,0
Karlsruher Masch.	—,—	46,—
Kamp, Eisenw.	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	13?,0	134,0
Knorr, Heilbronn	149,5	201,3
Konserven Braun	75,—	—,—
Krauß & Co., Lok.	82,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	185,5	185,0
Lech Augsburg	141,0	143,7
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	151,5	152,0
Lüg. Maschinen	41,—	—,—
Lüg'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	140,5	141,5
Metallges. Frankf.	198,7	201,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	164,5	145,0
Moenus St. A.	76,25	76,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Wesserr. Oberur.	69,—	—,—
Neckarl. Fahrzg.	134,5	135,0
Nrh. Leder Spier	115,0	115,0
Peters Union Frkf.	128,2	128,2
Pf. Nähm. Kayser	61,—	—,—
Philipps A.-G. Frkf.	68,—	67,—
Porzellan Wessel	65,—	65,—
Rein. Gebb & Sch.	137,0	—,—
T Rheinelektr. St.-A.	183,5	184,7
Rh. Masch. [illegible]	47,—	47,—
Rhenania Aachen	67,50	—,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	149,0	152,0
Rodberg Darmst.	11,35	11,35
Gebr. Roeder, D.	148,0	148,0
T Rütgerswerke	140,0	140,0
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	112,0	112,0
Schramm Lackf.	113,0	114,0
T Schuckert, Nrbg.	192,5	193,8
Schuhf. Hertels	73,50	73,25
Schuhfabrik Herz	77,—	77,—
Seilindustr. Wolff	90,25	94,—
T Siemens & Halske	282,5	281,5
Südd. Draht+	—,—	—,—
S. Deb. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	—,—	—,—
Tricotw. Besigh.+	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	36,—	35,—
Ver. deutsch. Oelf.	90,5	91,75
Ver. ch. Ind. Mainz	121,5	121,0
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	165,0	163,1
Ver. Zellst. Berlin	—,—	—,—
Vogtl. Masch. St.	113,0	109,1
Voigt & Häffner St.	154,0	156,0
Voltohm Seil u. K.	75,—	74,—
Wayß & Freytag	200,0	201,0
T Zellst. Waldhof St.	279,0	284,0

Freiverkehrs-Kurse.

	1.	2.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	180,0	173,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte

	1.	2.
D. Anl. Ablösgsch.	24,75	25,15
10% Rh. Stadt 25	—,—	—,—
5% Rh. Stadt 23	—,—	—,—
8% [illegible]	—,—	—,—
5% [illegible]	—,—	—,—
4% D. Schugg. 04	13,80	13,10
4% D. Schugg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 2. April

Bank-Aktien.

	1.	2.
Bank f. Brauind.	252,0	254,0
Barmer Bankver.	182,5	182,0
Bank f. el. Werte	227,0	227,0
T Berl. Handelsg.	272,0	275,0
T Com. u. Privatb.	216,0	217,5
T Darmst. u. N.-B.	285,7	289,7
T Deutsche Bank	192,0	193,0
T Dt. Uebersee Bk.	128,0	128,5
T Disc.-Command.	181,0	182,7
T Dresdner Bank	185,0	189,7
Frankf. Allgem.	163,0	168,0
T Mitteld. Kredb.	288,0	280,0
Oester. Creditbk.	9,05	9,20
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	178,0	180,5
Rhein. Creditbank	152,0	155,—
Süddeutsch. Disc.	167,0	167,0

Transport-Aktien.

	1.	2.
TD. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	11,30	11,—
Allg. Lok. u. Str.	206,0	209,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	282,0	281,0
Baltimore	161,7	162,0
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	152,2	154,0
T H.-Südamerika	230,0	230,0
T Hansa D'schiff	235,0	236,0
T Nordd. Lloyd	140,5	152,2
Verein. Elbeschiff	91,75	91,75

Industrie-Aktien.

	1.	2.
Accumulatoren	176,5	178,0
Adler & Oppenh.	145,0	145,7
Adlerwerke	140,0	141,7
A.-G. f. Verkehrsw.	273,5	275,0
Alexanderwerk	82,—	85,—
T Allg. Elektr.-Ges.	180,3	181,5
Ammendorf Pap.	258,5	258,7
Anglo-Ct. Guano	112,1	115,5
Anhalt. Kohlen+	143,0	144,8
Annener Gußstahl	26,50	23,57
Aschaffbg. Zellst.	182,0	181,0
Augsb.-Nb. Masch.	151,5	151,0
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	70,—	69,—
J. P. Bemberg	417,7	414,7
T Bergmann Elek.	198,7	200,0
Berl.-Gub. Hut	345,0	350,0
Berl. Karlsr. Ind.	104,5	107,7
T Berlin. Masch.	144,0	143,7
Bing Nürnberg	34,85	35,25
T Bochum. Gußst.	198,2	198,5
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	227,0	228,0
Br.-Besigh. Oel	86,—	88,50
Bremer Linoleum	238,0	239,0
Bremer Vulkan	143,0	144,0
Bremer Wolle	199,0	200,0
Buderus Eisenw.	131,0	131,5
Chem. Heyden	132,3	137,7
Chem. Gelsenk.	101,0	107,5
Chem. Albert	174,3	175,0
Concord. Spinner	172,5	177,0
T Daimler Benz	127,8	128,0
T Dessauer Gas	224,3	224,7
Dt. Atlant.-Tel.	127,3	129,0
T Dtsch.-Luxemb.	197,0	199,7
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	197,5	199,0
Deutsch. Gußstahl	144,5	145,0
Deutsche Kabelw.	134,0	135,0
Deutsche Kali	150,0	157,?
T Deutsche Masch.	135,0	136,0
Deutsche Steinzg.	215,0	216,0
Deutsche Wolle	63,25	63,25
Deutsch. Eisenh.	110,0	114,5
Donnersmarck	180,0	—,—
Dürener Metall	99,—	100,0
Dürkoppwerke	86,—	89,75
T Dynamit Nobel	157,5	162,5
Elektr. Lieferung	213,5	214,7
T Elektr. Licht u. Kr.	212,5	213,5
Emaille Ullrich	57,50	57,—
Enzinger-Union	96,—	95,—
Eschw. Bergwerk	180,0	173,0
Fahlb., List & Co.	183,0	183,0
I. G. Farbenind.	322,5	323,7
Feldmühle Papier	238,0	234,0
T Felten & Guill.	176,5	180,0
A. Fritzer	108,0	108,0
Fuchs Waggon	0,525	0,535
Gaggenau B.-A.	54,—	54,65
Gebhard Textil	132,0	134,5
T Gelsenk. Bergw.	197,0	200,0
T Gelsenk. Gußst.	18,—	18,—
Genschow & Co.	90,—	91,—
German. Portl.-Z.	248,2	247,7
Gerresheim. Glas	161,7	162,0
T Ges. f. elek. Unter.	265,7	264,7
Gebr. Goedhardt	118,0	121,0
T Goldschmidt Th.	155,7	160,2
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	23,—	23,65
Gritzner Maschin.	124,0	123,5
Grün. Mhm. 5%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	96,—	103,3
Grün & Bilfinger	146,0	194,7
Gruschwitz Textil	110,0	111,0
Hackethal Draht	109,8	104,0
Hallesche Masch.	136,0	135,0
Hammers. Spinn.	151,2	153,1
Hannov. M. Egestf.	133,0	135,0
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Motor	64,50	66,—
Hbg.-Wien Gum.	100,6	101,0
Harkort Bergwrk.	—,—	54,50
T Harpen. Bergb.	243,5	249,0
Hartmann Masch.	69,25	67,75
Hedwigshütte	151,2	155,2
Hilpert Masch.	96,50	98,—
Hirsch & Kuffern.	125,0	125,5
T Hirsch Kupfer	111,1	112,0
T Hirschberg Leder	127,0	131,0
T Hoesch Eis. u. St.	217,0	217,5
T Hohenlohe-Wrk.	31,—	31,40
Phil. Holzmann	194,0	196,0
Horchwerke	129,0	130,0
T Humboldt Masch.	54,—	51,65
T Ilse Bergbau	327,0	331,0
M. Jüdel & Co.	164,7	168,0
Gebr. Junghans	128,0	124,0
Kahla Porzellan	135,7	139,0
T Kaliw. Aschersl.	211,0	216,0
Karlsr. Maschin.	46,25	45,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	104,5	—,—
C. H. Knorr	195,5	204,0
[illegible]	84,00	85,—
Gebr. Körting	101,2	103,5
[illegible]	—,—	118,0
Krauß & Cie. Lok.	83,50	85,—
Kronprinz Metall	135,0	137,0
Kyffhäuser-Hütte	88,—	84,75
T Lahmeyer & Co.	185,5	186,0
Laurahütte	98,25	99,—
Linde's Eismasch.	182,0	185,3
Lindenberg	64,50	63,50
T Leop. Lindström	232,0	234,0
Lingel Schuhfabr.	87,25	88,—
T Linke & Hofm.	97,—	98,75
T Lud. Loewe & Co.	364,0	368,0
C. Lorenz	148,0	150,0
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	85,—	84,—
T Mannesmann	225,5	230,0
T Mansfeld. Akt.	156,7	160,0
Markt- u. Kühlh.	212,0	210,0
Mech. Web. Lind.	259,6	287,0
Mez Söhne	97,—	98,50
Miag-Mühlen	168,0	167,0
Mix & Genest	162,7	163,0
Motoren Deutz	83,50	84,85
Motoren Mannh.	32,—	32,—
Mülheim Berg.	185,0	188,0
Neckarsulm. Fhrzg.	132,0	135,0
T Nordd. Woll.	202,5	204,7
T Oberschl. E. Bed.	131,5	133,5
T Oberschl. Kokswk.	129,1	131,0
T Orenst. & Koppel	135,5	137,5
T Phönix Bergb.	145,0	147,0
T Rathgeb. Wagg.	—,—	—,—
Reisholz Papier	307,0	305,0
T Rhein. Braunkohl.	315,0	328,3
Rhein. Chamotte	95,—	94,—
T Rhein. Elektrizit.	183,0	184,5
Rheinfelden Kraft	193,0	195,0
Rhein. Maschb. Leb.	—,—	—,—
T Rheinstahl	232,5	236,0
T Rhenania Chem.	70,—	69,75
T Riebeck Montan	180,5	186,0
T Romb. Hütten	10,—	—,—
Rositzer Braunk.	148,5	150,0
Rositzer Zucker	98,50	98,75
Rückforth Ferd.	142,0	—,—
T Rütgerswerke	141,0	141,0
Sachsenwerk	134,5	137,6
T Salzdetfurth	274,5	279,0
Sarotti	228,0	224,5
Scheidemandel	34,50	34,85
T Schubert & Salz.	326,0	328,0
T Schuckert & Co.	193,5	194,7
Schuhfabrik Herz	79,50	78,—
T Siemens & Halske	284,7	291,5
Sinner A.-G.	84,50	84,50
Stettiner Vulkan	87,50	88,85
Stoehr Kammgarn	171,0	174,0
Stoewer Nähm.	85,50	87,50
Stolberger Zink	207,0	208,0
Südd. Immobil.	115,0	117,0
Teleph. Berliner	113,5	110,5
Thörl Ver. Oelfabr.+	125,8	126,8
Tietz Leonhard	135,0	136,5
Transradio	156,5	158,0
Unionwerke Masch.	—,—	—,—
Varziner Papier	147,7	148,7
Ver. B. Frft. Gum.	105,7	107,5
Ver. Chem. Charl.	245,0	245,0
V. Dtsch. Nickelw.	174,7	175,0
T Ver. Glanzst. Elb.	612,0	617,0
V. Schuhf. Wessel	74,—	74,—
T Ver. Stahlwerke	132,0	134,3
V. Stahlw. v. d. Zyp.	234,0	244,0
Ver. Ultramarinf.	143,0	145,5
Vogel Telegraph	112,5	118,0
Voigt & Haeffner	154,5	155,7
Vogtländ. Masch.	115,5	114,0
Wanderer-Werke	255,0	265,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westeregeln Alkali	212,0	215,0
Wicking-Cement	199,0	201,5
Wiesloch Tonwar.	110,0	110,8
Wittener Metall	144,7	144,7
Wittener Gußstahl	64,—	63,50
Wolf, Buckau	78,25	78,—
Zellstoff Verein	151,2	157,2
T Zellst. Waldhof	279,0	284,0

Freiverkehrs-Kurse.

	1.	2.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	104,0	109,0
Brown, Bov. & C.	180,0	182,0
Deutsche Petrol.	78,—	79,50
Diamond	108,0	108,0
[illegible]	102,0	101,3
Hochfrequenz	20,50	20,65
Krügershall	208,0	199,0
Petersb. Int. Hdb.	4,15	4,25
Rannenberg	—,—	103,0
Russenbank	5,—	5,35
Slomann Salpeter	88-90	88-90
Südd. Phosphat	—,—	—,—
Ufa	35,50	35,25

a) Reichs- u. Staatspap.

	1.	2.
Dt. Anl. Ablösgsch. I	330,0	330,0
bis II	321,0	321,1
ohne Auslosungsrecht	24,90	25,15
Goldanleihe	99,10	99,25
5% B. Kohlenanl.	13,65	13,65
5% Pr. Kaliwert.	8,32	8,52
10% Rh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Rh. Stadt 26	—,—	—,—
5% Roggenwert.	8,90	8,80
5% Roggenrent.	8,45	8,58
5% Landsch. Rogg.	8,50	8,50

b) Ausl. Rentenwerte.

	1.	2.
5% Mexikaner	43,25	43,50
4½ Oest. Schatzs.	—,—	36,10
4% „ Goldrente	31,65	30,50
4% „ conv. Rte.	2,40	2,35
4⅕% „ Silberrente	8,6?	8,60
4⅕% „ Papierrente	—,—	—,—
4% Türk. Adm.-Anl.	14,75	14,85
4% „ Bagd.-Anl. I	36,50	36,15
4% „ „ II	20,85	21,—
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zollob. 1911	15,85	15,65
„ 400-Fr.-Lose	24,15	24,50
4½% Ung. St.-R. 1913	36,—	34,50
4½% „ „ 1914	25,25	25,15
4% „ Goldrente	24,75	27,85
4% „ Kronenr.	21,—	19,75
3% Oe.-U. Eb. alte	23,25	23,25
4% [illegible]	—,—	—,—
4% Oe. [illegible]	—,—	—,—
2,6% [illegible]	—,—	—,—
2,6% „ neue Pr.	—,—	—,—
5% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	28,65	29,25
4½% „ „ II	28,65	29,25
4½% „ „ III	27,80	27,70
5% Tehuantepec	27,50	28,60

MARCHIVUM

Grün & Bilfinger AG. in Mannheim

10 (8) v. H. Dividende / Guter Auftragsbestand

Die gestrige AR.-Sitzung genehmigte den Abschluß und beschloß, der auf den 9. Mai einzuberufenden o. HV. die Ausschüttung eines von 8 auf 10 v. H. erhöhten Gewinnanteils in Vorschlag zu bringen. Der Rohertrag wird auf 31. Dez. 1926 einschl. 285 783 (290 116) ℳ Gewinn-Vortrag mit 2 700 635 (2 568 589) ℳ ausgewiesen. Die allgemeinen Unkosten konnten zwar gesenkt werden, daß sich die Senkung aber nicht stärker auszuwirken vermochte, führt die Verwaltung auf das Ausbleiben der angekündigten Steuererleichterungen zurück. Die Belastung der Baubetriebe, besonders durch die von den Gemeinden erhobenen Zuschläge zu den Gewerbesteuern hätten eine nie gekannt. Höhe erreicht. So betragen die allgemeinen Unkosten trotzdem noch 510 257 (470 110) ℳ und die Steuern 431 428 (425 408) ℳ. Für Abschreibungen werden 687 917 (559 987) ℳ bereitgestellt, so daß ein von 913 383 auf 1 065 050 ℳ erhöhter Reingewinn verbleibt.

Nach dem Geschäftsbericht machte sich die Besserung der gesamten Wirtschaftslage in 1926 auch im Baugewerbe durch eine etwas lebhaftere Geschäftstätigkeit bemerkbar. Den Stand der Vorkriegsjahre hat die Bautätigkeit allerdings noch nicht erreicht, und die besseren Aussichten werden wohl erst dann von Dauer sein, wenn alle diejenigen Zwangsmaßnahmen fallen, die eine private bauliche Betätigung bisher stark unterbunden haben. Der Kampf um Arbeit im Baugewerbe hat an Schärfe eher zugenommen. Es wäre zu wünschen, wenn die Bemühungen der Fachverbände und der sonstigen maßgebenden Stellen auf Abstellung der damit verbundenen großen Mißstände bei allen Bauherren Beachtung und Unterstützung finden würden.

Für die Gesellschaft hat sich das GJ. 1926 in befriedigender Weise abgewickelt, und die erzielten Ergebnisse können als gut bezeichnet werden. Dazu trugen auch die günstigen Witterungsverhältnisse der zweiten Hälfte des Jahres 1926 bei, die ein fast ununterbrochenes Bauen gestatteten. Aufgrund der Betätigung auf verschiedenen Sondergebieten des Bauwesens und der zur Verfügung stehenden neuzeitlichen Einrichtungen und Anlagen war es möglich, den Verhältnissen entsprechend hinreichende Beschäftigung zu finden.

Im Jahre 1927 wurden weiter einige größere sich auf mehrere Jahre erstreckende Bauaufträge erteilt, so daß die Gesellschaft unter Hinzurechnung der aus 1926 verbleibenden unerledigten Arbeiten auch für 1927 auskömmlich beschäftigt ist. Die Betätigung im Ausland hat wieder einen gewissen Umfang angenommen, die hoffen läßt, dort, sobald die in der Nachkriegszeit gemachten Erfahrungen nutzbringend ausgewertet werden können, einen Ausgleich für den noch nicht auf voller Höhe befindlichen Inlandsmarkt zu finden.

In der Bilanz werden Kasse mit 47 570 (85 330) ℳ, Bank und Postscheck mit 1 000 888 (1 601 570), Wertpapiere mit 1 (501), Außenstände mit 2 103 003 (941 519), Liegenschaften mit 909 401 (1 059 601), Baumaschinen und Geräte mit 1 849 744 (2 359 807) und Vorräte mit 499 001 (744 500) ℳ ausgewiesen, denen neben dem AK. von 4 410 000, 810 000 (260 000) gesetzl. Rücklage und 50 000 (25 000) Versicherungsrücklage Gläubiger mit 558 610 (472 138) ℳ gegenüberstehen. Bankenavale erscheinen mit 421 890 (i. V. 658 584) ℳ.

* **Thüringische Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft in Gotha.** Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1926 stellt sich auf 1,58 (1,360) Mill. ℳ woraus 8 (7) v. H. Dividende verteilt werden sollen. In der Bilanz betragen (in Mill. ℳ): Kreditoren 4,86 (3,74), Debitoren 2,38 (3,45), Waren 0,98 (0,92). Die Gesellschaft versorgt laut Geschäftsbericht 20 Elektrizitätswerke, 8 Städte und 147 Landgemeinden mit elektrischem Strom.

* **Kunstseidegründung Glanzstoff-Enka-Giesche.** Nachdem die Bergwerksgesellschaft Georg v. Giesches Erben in Breslau im Rahmen ihres Rekonstruktionsprogramms kürzlich schon die ihrem eigenen Arbeitsgebiet fernliegende Zeche Westfalen abgestoßen hat, erfolgt jetzt auch eine Loslösung der in den letzten Jahren erbauten und bisher nur unvollkommen in Betrieb befindlichen Kunstseidenfabrik Cavallen bei Breslau. Uebernehmer ist eine neue AG., die „Neue Glanzstoffwerke AG." in Breslau mit 12 Mill. ℳ Kapital, das teils durch Sacheinlagen, teils durch Barzahlung mit 135 v. H. aufgebracht wird. Die Gründer sind: 1. Giesche, 2. die Ver. Glanzstoff-Fabriken in Elberfeld, 3. d. N. V. Nederlandsche Kunstzijdenfabriek zu Arnhem (Enka), 4. Discontogesellschaft Berlin und 5. Bankfirma J. Frank u. Cie. in Krefeld. Wieviel davon durch die einzelnen Gründer übernommen wurde, wie die Machtverteilung ist und wieviel Giesche für die mit vielen Millionen erstellten Anlagen noch retten konnte, das bedarf noch der Aufklärung. In Zukunft soll nach dem Verfahren der Glanzstoffwerke und der Enka produziert werden, während bisher Patentstreitigkeiten bestanden. Die Ver. Glanzstoff-Fabriken und die Enka werden voraussichtlich aus einer späteren Kapitalerhöhung weitere 4 Mill. ℳ Aktien erhalten. Sie stellen dem neuen Unternehmen auf Grund vertraglicher Abmachung sämtliche Patente, Verfahren und Erfahrungen zur Verfügung. Sie sind auch verpflichtet, dem Unternehmene ihre dauernde technische und kommerzielle Unterstützung zu leihen. Der Verkauf der Produkte soll durch die Verkaufsorganisation der Ver. Glanzstoff-Fabriken erfolgen.

Börsenberichte vom 2. April 1927

Mannheim weiter fest

Am Wochenschluß lag der Terminmarkt weiter fest. J.G. Farben zogen auf 332 an. Höher gesucht blieben auch Kaliwerte und Zellstoff Waldhof. Am Kassamarkt konnten die Kurse von einer Reihe von Aktien beträchtlich anziehen. Zu diesen zählten Rhein. Hypothekenbank, Brauerei Schwarz-Storchen, Knorr und verschiedene Versicherungs-Aktien. Festverzinsliche Werte unverändert.

Frankfurt nach anfänglichem Druck freundlicher

Nach der außerordentlichen Lebhaftigkeit des Börsengeschäftes am Vortage war die Tendenz an der heutigen Samstagsbörse wesentlich ruhiger. Zu Beginn des Geschäftes schien die Stimmung wieder sehr fest zu werden, zumal auch heute Kundenorder in ziemlichem Umfange vorlagen, aber bis zur Festsetzung der ersten amtlichen Notierungen wurden größere Realisationen vorgenommen, die das Kursniveau erheblich drückten, so daß die Tendenz gegen die hohen Kurse der gestrigen Abendbörse nur mehr knapp behauptet war. Im weiteren Verlauf trat plötzlich eine lebhafte Nachfrage nach J.G. Farben ein, die schnell um 5 v. H. gegen den ersten Kurs anziehen konnten. Dadurch wurden auch die anderen Märkte etwas angeregt, so daß die Tendenz allgemein freundlicher wurde. Die 500 Mill. ℳ Reichsanleihe wird erstmals am 5. April vorgenommen. Tägl. Geld 7 v. H.

Berlin abbröckelnd, später fest

Unter Fortwirken der für die jüngste Aufwärtsbewegung maßgebenden günstigen Einflüsse eröffnete die Börse in freundlicher Tendenz, aber die Unternehmungslust war wegen des Wochenschlusses etwas zurückhaltender. Gleichwohl stellten sich die Kurse namentlich am Montanmarkte meist höher. Einzelne Spezialwerte, wie Ostwerke, Stolberger Zink, Loewe setzten namhaft höher ein; dagegen schienen namentlich am Elektroaktienmarkt Gewinnsicherungen mehr hervorzutreten. Nach Feststellung der ersten Kurse wurde die Abbröckelung umfangreicher, wozu der Umstand beigetragen haben mag, daß Tagesgeld zu 7—8 v. H. ziemlich stark gesucht war. Als jedoch in den bevorzugten Werken, wie Schultheiß, Loewe, Salzdetfurth, Westeregeln, eine kräftige Aufwärtsbewegung einsetzte, wurde die Tendenz allgemein wieder fest und die Anfangskurse vielfach nach oben noch überschritten. Loewe gewannen 17, Schultheiß 7,5, Ostwerke 11,5, Glanzstoff 6 v. H. J.G. Farbenaktien konnten bei ziemlich lebhaftem Geschäft um mehr als 7 v. H. anziehen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 7, Privat 4 1/8 u. 4 1/4 v. H.

Amtlich in R.-M. für	1. April G.	1. April B.	2. April G.	2. April B.	Parität	Distanz für %
Holland . . . . 100 Gulden	168,51	168,93	168,55	168,97	168,47	3,5
Athen . . . . 100 Drachmen	5,47	5,49	5,47	5,49	81,—	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,54	58,68	58,563	58,706	58,—	7
Danzig . . . . 100 Gulden	81,76	81,96	81,73	81,98	81,—	5,5
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,598	10,638	10,603	10,643	81,—	7,5
Italien . . . . 100 Lire	19,815	19,855	19,91	19,95	81,—	7
Südslawien . . . . . 100 Dinar	7,401	7,421	7,396	7,416	81,—	6
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	112,37	112,65	112,30	112,67	4112,50	5
Lissabon . . . . . 100 Escudo	21,425	21,475	21,525	21,575	153,87	8
Oslo . . . . . 100 Kronen	109,65	109,93	109,88	109,79	12,50	4,5
Paris . . . . . 100 Franken	16,50	16,54	16,50	16,54	81,—	5,5
Prag . . . . . 100 Kronen	12,469	12,509	12,469	12,509	88,062	5,5
Schweiz . . . . . 100 Franken	81,02	81,22	81,035	81,235	81,20	3,5
Sofia . . . . . 100 Leva	3,042	3,052	3,042	3,052	81,—	10
Spanien . . . . . 100 Peseten	75,71	75,89	75,81	75,49	81,—	5
Stockholm . . . . . 100 Kronen	112,81	113,65	112,86	113,14	112,50	4,5
Wien . . . . . 100 Schilling	59,24	59,38	59,24	59,38	1,70	6,0
Budapest 100 Pengö = 12,500 Kr.	73,56	73,74	73,54	73,72	88,062	6
Buenos-Aires . . . . 1 Pes.	1,790	1,784	1,781	1,785	1,78	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,212	4,222	4,212	4,222	—	—
Japan . . . . . 1 Yen	2,065	2,069	2,067	2,071	2,092	6,57
Kairo . . . . . 1 Pfd.	20,974	21,026	20,974	21,026	—,—	—
Konstantinopel . . 1 türk. Pfd.	2,145	2,155	2,145	2,155	18,45	10
London . . . . . 1 Pfd.	20,455	20,507	20,457	20,509	20,43	5
New York . . . . Dollar	4,212	4,222	4,2125	4,2225	4,190	4
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,499	0,501	0,499	0,501	1,379	2,5
Uruguay . . . . . 1 Gold Pes.	4,235	4,245	4,235	4,245	—	—

Plissee — Kunstplissee
fertigt in einigen Stunden
Hohlsäume, Kurbelstickerei
Einkurbeln von Spitzen und Einsätzen
moderne Kantenarbeiten
für Chals und Volas
Stoff-Knöpfe aller Art
liefert rasch und billig
Geschwister Nixe
Damenschneiderei
Telephon 28 210 O 5, 1 8210

EINE NEUE „ORIGINAL"-ADLER!

ADLERWERKE vorm. Heinr. Kleyer A.-G. FRANKFURT A. M.
Heinz Meyne, Mannheim, C 3, 9.
Telephon 31246. 8412

Grün & Bilfinger
Akt.-Ges., Mannheim
Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am 9. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr im Geschäftsgebäude der Dresdner Bank, Filiale Mannheim, stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
eingeladen.
Tagesordnung:
1. Genehmigung der Vermögens- und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1926 und Gewinnverteilung.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Aufsichtsratswahlen.
Zur Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung müssen die Aktien mindestens am 3. Tage vor derselben bei der Gesellschaftskasse oder bei der Dresdner Bank, Filiale Mannheim, und den übrigen Niederlassungen der Dresdner Bank hinterlegt werden. 8388
Mannheim, den 1. April 1927.
Für den Aufsichtsrat
Geheimer Baurat Graner, Vorsitzender.

Landschaftsgärtner
übernimmt noch einige Gärten in Pflege.
Ausführungen von Neuanlagen.
— Balkonpflanzungen —
Rud. Geißler
Augartenstraße Nr. 75. 81572

„Halpaus Mocca"
ist die besonders gute
daher besonders preiswerte
5-Pfg.-Cigarette!
Sie fragen: Warum?
Es liegt am Tabak!
Seit 30 Jahren arbeiten wir an der Vervollkommnung unseres Tabakeinkaufs. Nur zu Ihrem Vorteil! Wir kaufen heute günstiger ein als andere, darum sind unsere Cigaretten auch besser und preiswerter.

Halpaus Mocca
Die besonders gute, daher besonders preiswerte Cigarette.
5 ₰

MARCHIVUM

Der gefesselte Strom

31) Von Hermann Stegemann

„Sei ruhig, ich komme wieder!"

So endete auch diese Aussprache mit einem Siege Ruths.

Als sie im Zuge saß und durch das dunkle Land den Rhein hinunterfuhr, kannte sie sich selbst nicht mehr. Das war nicht mehr die Ruth, die vor einem halben Jahr noch spröd und herb ihr Inneres vor sich selbst verschloß. Mit lodernden Herzen fuhr sie durch die Nacht.

Sie kam noch vor Tagesanbruch in Frankfurt an.

In der mächtigen Halle des Bahnhofes überlief sie ein Frostschauer, Nebelschwaden zogen über den leeren Platz, gelb stachen die Bogenlampen aus der Trübe.

Sie verbrachte den Rest der Nacht im Hospitz. Schlafen konnte sie nicht mehr, und hörte den Tag erwachen, die Wagen rollen. Automobile surren und die Klingeln der Trambahn tönen. Dann mußte sie doch noch einmal eingeschlummert sein, denn auf einmal stand gelbe Sonne vor ihrem Bett, und sie blickte verstört auf die fremde Umgebung, hatte vom Lauffen geträumt, und von Musik klingende, große weiße Schiffe ungefährdet die Schnellen hinabfahren sehen, und fand sich nicht mehr zurecht.

Als sie vor dem Spiegel stand, sah sie, wie blaß ihr Gesicht war. Sie schrieb noch vor dem Frühstück ein Kärtchen an Hanns, zeigte ihm ihre Ankunft an und bat ihn, sie um zehn Uhr im Wartesaal des Bahnhofes abzuholen.

Nach dem Frühstück ging sie allein die Kaiserstraße hinunter in die Stadt. Die vielen Menschen, das bunte Leben und die eigentümliche Atmosphäre der Großstadt taten ihren Nerven wohl. Sie fühlte sich nicht mehr so auf ihre eigenen Gedanken angewiesen. Uraltes Heimweh meldete sich und kam zur Ruhe, als wären Erinnerungen lebendig geworden, die ihr selbst unbewußt in ihr geschlummert hätten. Sie blieb sogar vor den Läden stehen und gewann den Moiesachen Teilnahme ab, die da ausgestellt waren. Sie wurde heiterer, fröhlicher, sie freute sich des Lebens. An der Hauptwache kehrte sie um. Es war halb zehn Uhr geworden.

Mit dem Instinkt des Menschen, der einmal in einer Großstadt Wurzeln geschlagen hat, fand sie rasch die richtige Linie heraus und stieg in die Elektrische, um zum Bahnhof zurückzufahren.

Als sie an der Kreuzung des Taunusringes hielten, ging Hanns Ingold gerade über die Straße. Sie erschrak. Im ersten Augenblick saß sie wie gelähmt, und ehe sie aussteigen konnte, fuhr der Wagen weiter. Vielleicht war es besser so. Er hätte ihr den Schrecken vom Gesicht gelesen.

Mit hastigen Schritten, das farblose magere Gesicht von einem Ausdruck beherrscht, der seine völlige Geistesabwesenheit verriet, strebte er vorwärts. Blicklos starrten die Augen unter den gewölbten Brauen ins Weite. Und wie er an ihr vorbeigegangen war, so blieb er jetzt trotz seines hastigen Ganges hinter ihr zurück, noch einmal sah sie sein Profil auftauchen, dann verschwand er unter gleichgültigen Menschen. Das war ein anderer gewesen — nein, es war Hanns Ingold, derselbe, der sie gerufen hatte.

Sie war am Bahnhof angekommen, stieg aus und flüchtete in den Wartesaal. Hier saß sie ruhig und gesammelt und wartete auf ihn.

Er kam, blieb stehen, und seine Augen liefen die Reihen hinab.

Da stand sie auf.

Nun schritt er auf sie zu, einen hellen Schein im Gesicht, mit Augen, die plötzlich wieder sehen gelernt hatten. Ruth hatte in einer Nische gesessen, aus der sie einen Schritt herausgetreten war.

Als sie sein Gesicht aufleuchten sah, wurde ihr auf einmal wieder leicht und froh zumute, und ein Lächeln erschien in ihren blassen Zügen.

„Ruth!"

Nur ihren Namen. Er murmelte ihn unhörbar und hielt ihre Hand. Sie hatte keine Anrede für ihn. Stumm, wie verloren standen sie eine Weile im unwirtlichen Saal.

Endlich zog sie ihn in die Ecke.

„Setz' dich, Hanns!" bat sie leise.

Sein Gesicht hatte sich neu gehärtet. Sie sah seine Gedanken wieder wie gebannt auf einen Punkt schießen. In seine Augen trat der abwesende Blick.

Da tastete sie nach seiner Schulter und zog ihn dichter an sich.

Draußen war Laufen und Rennen, Züge kamen und gingen, eintönig rief der Pförtner die Fahrtziele aus, die heiße stickige Luft der Heizkörper stand drückend im Saale.

Ruth fühlte, wie sich die Starre seiner Muskeln löste. Er schmiegte sich in ihren Arm. An seiner Schulter schlug ihr Herz.

„Hanns, ich bin gekommen. Ich bin bei dir, Hanns. Sechs lange Stunden sind wir beisammen."

„Nur sechs Stunden? Du willst wieder gehen, und ich habe dir so viel zu sagen! Ruth, geh' nicht!"

Sie lächelte.

„Hanns, sprich nicht so töricht! Und die sechs Stunden, die wollen wir auskosten, erzähl' mir von dir! Du bist mager und hast eine schlimme Falte zwischen den Augen. Erzähl' mir von dir, Hanns!"

„Die Arbeit ist fertig, Ruth. Gestern abend habe ich sie fertig gemacht. Die ersten Bogen sind schon im Satz. Und jetzt bin ich wie eine ausgebrannte Schlacke. Ich wollte, sie wäre noch nicht fertig, daß ich dieses Gefühl der Leere nicht hätte!"

Sie streifte seine Schläfe mit dem Mund.

„Nun müssen sie dir glauben, und wenn erst einer den Anfang gemacht hat, so kommt die Gesellschaft ganz sicher zustande."

Er richtete sich mit einem Blick in die Höhe.

„Ich war vorgestern bei der Elektro-Kommerzbank und trug dem Kommerzienrat Ellenrieder die Sache vor. Er hatte mich dazu aufgefordert. Ich schrieb dir davon. Weißt du, was er gesagt hat? Wenn Ihre Regierung dem Projekt sympathisch gegenübersteht und Sie mir eine halbe Million aufweisen können, lasse ich den Plan expertisieren."

„Aber das ist ja ein Anfang, Hanns!"

„Wenn ich den Plan gemacht habe, ist jede Expertise überflüssig, und die halbe Million! Aber so wahr ich's erlebe, daß das Werk gebaut wird, ich gehe betteln, bis die halbe Million beieinander ist. Fünftausend Mark habe ich schon, das ist nämlich alles, was ich noch habe. Und dein Marktverdienst, Ruth, den rechne ich natürlich auch! Sind's hundert Mark, Engelmild!"

Er drückte sie an sich. Trotzig hatte er begonnen, verbittert fortgefahren und zuletzt in einem jähen Umschwung froh und zärtlich geschlossen. Engelmild, so hatte er sie nicht mehr genannt seit sieben langen Jahren.

Engelmild, Engelschön, Engelrein — die kindischen Kosenamen schwebten plötzlich wie Amoretten um sie her.

„Hanns, hab' nur Geduld, du baust!"

Tief in die Pfeilernische gedrückt, küßten sie sich mit kalten, zuckenden Lippen, und saßen dann lange in ernstem Schweigen.

Endlich standen sie in gemeinsamem Entschluß auf und verließen den Bahnhof.

Die Sonne schien warm, es war eher ein Märztag, als kurz vor Weihnachten.

Hanns kaufte Ruth einen Veilchenstrauß.

Das rührte sie.

Seite an Seite gingen sie in die Stadt hinein. Im flutenden Leben auf der Zeil fühlten sie sich allein und sprachen in verlorenen Sätzen von ihrer Zukunft.

Auf der Neuen Kräme blieb Hanns stehen und deutete zu einem Dachstock hinauf.

„Da wohne ich, Liebste."

Im Gedränge konnte Ruth nur einen flüchtigen Blick in die Höhe werfen.

Nach einer Weile sagte sie:

„Hanns, du reibst dich auf. Such' einen Posten, der dich in Anspruch nimmt, damit du deine Gedanken los wirst. Laß die Broschüre wirken, schreib' Briefe, mach' Gänge, tu alles, aber gib dich nicht ganz diesem Gedankenbann hin. Du verzehrst dich daran."

Sie waren wieder auf der Zeil. Einsam, wie man nur in der Großstadt sein kann, gingen sie im wirbelnden Menschenstrom, der sie ruhelos umbrandete.

„Wenn du immer bei mir wärst —," murmelte Ingold und blickte wieder starr in die Ferne.

Leise schob sie ihre Hand unter seinen Arm.

Die Knie zitterten ihr vor Müdigkeit, doch sie tat es nicht deshalb, sondern um ihn zu beruhigen und um ihre Gegenwart fühlbar zu machen. In vier Stunden reiste sie ab.

Am Taunusring aßen sie zu Mittag.

Hanns Ingold war auf einmal in einem jähen Stimmungsumschlag wieder heiter. Er warf eine Tablette in ein Glas Wasser und trank es aus.

„So, nun wollen wir von der Heimat reden."

„Was nimmst du denn da, Aspirin?"

„Jo, Doktormädel, das schlägt wohl in dein Fach! Weißt du, was Kopfschmerzen sind? So niederträchtige, die dir die Stirnwand eindrücken, wenn du stehst, und dir den Kopf zersägen, wenn du liegst! Seit ein paar Wochen kenn' ich diese schöne Erfindung. Ein Gesteinbohrer ist dagegen eine Puderquaste!"

Die gelbe Wintersonne stand in seinen Augen, als er wild und lustig so sprach und sein Weinglas hob, in dem ein goldener Brand glühte.

„Auf das Werk zu Rheinau unterm Lauffen und auf unsere Liebe! Stoß an, Ruth Engelschön."

Langsam hob auch Ruth ihr Glas.

Eine unendliche Zärtlichkeit stieg in ihr auf, von einem jähen Schrecken aus ihrem Herzen aufgescheucht. Er war krank, sie sah es, erkannte es mit dem hellseherischen Blick der Liebe, und plötzlich wußte sie, daß sie das schon aus seinem letzten Brief herausgelesen hatte. Krank, kränker, als er ahnte! Schreckhaft stand die Sonne in seinen Augen, zitternde Runzeln liefen in Wellen über seine Stirn, Schatten füllten die Augenhöhlen, unsicher zuckte der Mund.

Und es tat ihr kaum weh, daß er zuerst an sein Werk gedacht hatte, und dann erst an ihre Liebe!

Die Gläser berührten sich und zirbten zart und fein. Vom Ring her klang weitentfernt vorüberziehende Militärmusik.

„Es gilt, Hanns, auf dein Werk!"

Sie hatte sich wieder in der Gewalt, sie lächelte ihn an, ihre Augen liebkosten sein hartgespanntes, hageres Gesicht.

Nun gingen sie die stillere Ringstraße entlang, und Ruth erzählte von der Heimat.

Da unterbrach er sie.

„Ich vertreibe euch, Ruth, weißt du das auch? St. Joseph liegt zu nahe am Rhein und an der Stelle, wo das Turbinenhaus errichtet werden muß, um nicht in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Die Erdbewegungen, die Anschlußgeleise und die Materiallager werden euch erdrücken."

„Dann ist Papas Existenz vernichtet. Er ist nicht stark genug, sich eine neue zu gründen."

„Keine Angst, Ruth. Wir kaufen ihm St. Joseph natürlich ab. Zum Industriepreis, nicht zum Ackerpreis. Er wird keine Existenzsorgen haben."

Sie überlegte eine Weile und antwortete darauf traurig:

„Auch das wird uns nichts helfen, Hanns. Papas Leben hängt an St. Joseph, sein inneres Leben, er hat dort seine Aufgabe gefunden. Keine große, aber eine, die ihn aufrecht hält und trägt. Und die gibt ihm niemand wieder, wenn er von dort vertrieben wird."

„Ruth! Ich kann das Werk nicht liegen lassen, weil ein bißchen von eurer Existenz daran hängt. Nur ein bißchen, denn was bringt euch St. Joseph? Kaum genug zum Leben! Und das andere, was du eben angedeutet hast, das ist ja kein Einsatz im Spiel. Dein Vater fristet auch in diesem übertragenen Sinn kaum sein Leben. Zieht euch ein Stück den Berg hinauf, oder geht nach Elsenau, baut ein modernes Haus, und dein Vater wird auch als Arzt eine größere Aufgabe vor sich haben als jetzt!"

Das war wieder der harte, entschiedene Ingold, der sich durch empfindsame Rücksichten nicht hemmen ließ.

„Auch diese Aussicht wird Papa nicht mehr auf die Füße bringen. Siehst du, er ist wie ein Baum, der schon zweimal verpflanzt worden ist, als er auf der Höhe der Kraft stand. Da sind ihm starke Wurzeln abgeschnitten worden und er hat sich nur kümmerlich wieder festgegraben. Wenn man ihn noch einmal aus dem Boden reißt, stirbt er ab. Das beste, schönste Erdreich würde da nichts mehr nützen."

In Ingolds Gesicht flackerte jähe Röte.

(Fortsetzung folgt.)

Die vielseitige Verwendung von MAGGI's Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6.50.
Achtung auf unversehrten Plombenverschluß.

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.

Brennabor

10/45 PS

Der Schlager 1927

6 Cylinder

Eine Sensation

an Leistungsfähigkeit, Bequemlichkeit, Ausstattung und Preiswürdigkeit ist dieser neue Qualitätswagen, den die Brennabor-Werke nach eingehenden, gründlichen Vorbereitungen der Oeffentlichkeit übergeben, und mit dem sie ihrer fast 25 jährigen, an Erfahrungen und Erfolgen reichen Tätigkeit auf dem Gebiete des Automobilbaues die Krone aufsetzen. Nehmen Sie Gelegenheit, diesen modernsten deutschen Sechszylinder selbst zu erproben. Reichhaltiges Drucksachen-Material über den Brennabor-Sechszylinder steht jedem Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Kurzfristig lieferbar

7-sitziges Cabriolet . . . RM 7200.—
7-sitzige Pullmann-Innensteuer-Limousine RM 7800.—
7-sitzige Pullmann-Chauff.-Limousine . . . RM 7950.—
Sämtliche Preise verstehen sich ab Werk
Verkauf auch gegen bequeme Teilzahlungen zu günstigen Bedingungen.

Süddeutsche Kraftwagen-Verkaufsgesellschaft m. b. H.
Mannheim
Prinz Wilhelmstr. 8 Tel. 26011, 21523
Bevollmächtigte Vertretung der
Gebr. Reichstein Brennabor-Werke
Brandenburg (Havel)

MARCHIVUM

Am Freitag, den 1 April, vormittags 9 Uhr, ist nach kurzer Krankheit, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanna Oppenheimer

geb. Kaufmann

im Alter von nahezu 80 Jahren sanft entschlafen

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

MANNHEIM, Mollstraße 36

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 4. April, vormittags 11½ Uhr statt. 3420

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 8½ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Wipf

Oberhandelslehrer i. e. R.

im Alter von nahezu 64 Jahren.

Mannheim, den 2. April 1927
Langstraße 39 c

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Wipf geb. Scheidel

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. April, nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. *982

Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer so geliebten, teueren, unvergeßlichen Mutter, die uns in so wohltuender Weise entgegengebracht wurden, sowie für die reichen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus. *954

Insbesondere sagen wir herzlichen Dank Herrn Dekan Maier für die trostreichen Worte, den Diakonissen-Schwestern für ihre liebevolle Tätigkeit am Krankenlager unserer guten Mutter, sowie dem „Haus Salem" für die erwiesene Liebe und letzte Ehre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Neudeck und Kinder.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders u. Schwagers

Herrn **Peter Reinhard**

Lehrer in Mannheim

sagen wir unseren herzlichsten Dank. 3404

Familie Reinhard.

Dossenheim a. B., Friedrichstraße 11.

Die nachbezeichneten Aerzte sind zur kassenärztlichen Tätigkeit bei sämtl. Krankenkassen neu zugelassen:

Dr. Eichborn, prakt. Arzt, Mannheim-Waldhof, Wotanstr. 1 Tel. 20971

Dr. Willi Friedmann, prakt. Arzt, Mannheim, L 15, 12, Tel 20033

Dr. Gisela Graeff, prakt Aerztin, Mannheim, R 7, 31, Tel. 30547

Dr. Otto Marx, Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten (Röntgen) Mannheim, H 1, 1, Telefon 32940

Krankenkasse - Kommission
der Gesellschaft der Aerzte in Mannheim.

Wally Rumpf
Dr. Karl Banse
Privatdozent an der Universität Königsberg

Verlobte

Mannheim-Neuostheim, Cornelliusstr. 19 — Königsberg i. Pr., Vorderroßgarten 55

Meine Kanzlei
befindet sich jetzt
Friedrichsfr. 11a (Neckarau)
Dr. Heinrich Mayer
Rechtsanwalt
*928 Fernsprecher Nr 31838

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Verkäufe

Gemütl. Wohnzimmer best. aus Schreibtisch, Schränkchen, Ausziehtisch mit 4 Stühlen u. Spiegel, alles gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *829

Wegzugshalber 1 prachtvolles Speisezimmer, f. neu (Büfett 250 cm lg.), 1 Schlafzimmer m. 2 Schränk., Wiener Mod., 1 weiß. Schlafzimmer u. verschiedene Einzelmöbel preisw. zu verk. Anzusch. in U 3, 24, prt. auß. Samstag jed. Tag von 9—12 u. 3—7 Uhr. *616

4 PS. Motorrad Wanderer-Modell, umständehalb. zu verkaufen. Preis 280 M. Anzusch. Montag nachmittag bei Meßner, U 5, 9, 2. Stock. *908

Herrenrad billig zu verkaufen. *880 F 7, 11, IV.

Cutaway Sommermantel und grauer Anzug alles gut erhalt., billig abzugeben. *785 Lenz, Q 4, 1, 4. St.

Ein großes **Gartenhaus** 2 eis. Wasserbehälter, Schaukel u. Leiterwg. etc. s. verkauf. *942 Verschaffeltstr. 24 IV. l.

Grammophon und 1 Standuhr sehr billig zu verkaufen. Lortzingstr. 9, IV. r. *899

Bett-Chaiselongue neu, preisw. zu verk. Reichert, Waldhofstr. 18 B1596

Brillantschmuck sowie Ring aus Nachlaß preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *867

Billige Bücher

Modernes Antiquariat * Restauflagen * Neuausgaben

Schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt.
Bei Aufträgen nach auswärts von M. 20.- ab franko.

Gute Romane, Novellen u. a.

In guten Halbleinen- und Pappbänden bis zu 500 Seiten stark
Jeder Band 95 Pfennig

Tagebuch d. letzt. Zaren / Walter Bloem, Freiheitshelden / Zobeltitz, Die vom Schebitz / Hauff, Lichtenstein / Max Halbe, Jo / Kohlenegg, Eckerlein / Wohlbrück, Athleten / Harbou, Adrian Dicost / Schücking, Aus d. Tagen d. großen Kaiserin / Martens, Decadence / Keller, Zürcher Novellen / Wilde, Dorian Gray / Brachvogel, Fels von Erz / Straparola, Ergötzliche Nächte / Bab, Erwachen zur Politik / Stilgenauer, Fasching / Eschstruth, Lichtfalter / Lehne, Das neue Fräulein / Jensen, Deutschland in Not / Ziegler, Volk, Staat und Persönlichkeit / Schlicht, Scheidungsehe / Schlicht, Ihr Trick / und viele andere Titel.

In guten Halbleinenbänden bis zu 500 Seiten stark
Jeder Band 1.25 Mark

v. Mühlau, Arni Balmer / Höcker, Frl. Doktor / de Laclos, Gefährliche Freundschaften / Höcker, letzter Flirt / Nimon de Lenclos Briefe / Courths Mahler, Prinzeß Lolo / Armes Schwälbchen / Lehne, Herzens Not / Friesen, Frau d. Schauspielers / Casanova, Flaubert, Salambo / Tolstoi, Kreuzer-Sonate / Storm, Immensee / Hoffman, Elexiere d. Teufels / Dostojewski, Schuld und Sühne / Kügelgen, Jugenderinnerungen / Tolstoi Auferstehung / Lagerlöf, Jerusalem / Scott, Ivanhoe / Wallace, Ben Hur, Immermann, Oberhof / Brachvogel, Friedemann Bach / und viele andere Titel.

Deutsche Bibliothek in geschmackvoll. Geschenkbänden, Lederrücken und Ecken, Goldtitel, Goldschnitt, erles. Titel, jed. Band **2.95**

Klepenheuer „Das neue Buch" Ganzlederbände. Goldtitel und Goldschnitt, gute Autor., jed. Band **2.95**

Balzac-Romane aus dem Verlage Ernst Rowohlt. Auf Dünndruckpapier gedruckt, gebunden, bis zu 500 Seiten stark.
Jeder Band nur 1.35 Mark

Honorine / Königstreuen / Pariser Novellen / Beatrix Cesar Birotteau / Nebenbuhler / Eugenie Grandet / Eine dunkle Geschichte / Pierette / Kleinbürger / Modeste Mignon / Frau von Dreißig / Geschichte d. Dreizehn / Künstler und Narren / Oberst Chabert / Vater Goriot / Volksvertreter / Ehekontrakt / Junggesellenwirtschaft / Sarrasine / Buch d. Mystik / Savarus / Glanz u. Elend d. Kurtisanen / und andere.

Witkowsky, Cornelia, Die Schwester Goethes, Ganzleinenband 8 Abbildungen **1.95**

Deutsche Jugend- und Volksbibliothek aus dem Verlag J. F. Steinkopf erstkl. Autoren, jed. Band geb. **50** Pf.

Jeder Ganzleinenband 1.95 Starke Bände erstkl. Autoren

Romain Rolland, Musikal. Reise, Clerambault / Bonsels, Narren u. Helden / Sick, Ina / Hearn, Japanbuch / Wolzogen, Wenn d. alten Türme stürzen / Tolstoi, Höllenfahrt / Grabein, Hüter des Feuers / v. Kraft, Wahnfried / Weyrauch, Ruth Meyer / Marg. Böhme, Millionenrausch, Roswitha / Land, Mädchen m. d. Goldheim / und viele andere.

Kellmann, Der gute Ton Lexikon der guten Sitte, Ganzleinenband **2.25**

Vobachs Hausbücher, reich illustriert, jed. Band **0.50**
Jopp, Furcht vor der Liebe / Lehne, Im alten Heidkrug jed. Bd **0.50**

Jeder Band 1.75 Mark
Eschstruth, Bären v. Hohenesp / Lehne, Familie Markhoff, Im Banne der Liebe, Die Bernhausens / Courths Mahler, Nur Dich allein, Das stolze Schweigen, Dein ist mein Herz, Der Liebe Zaubermacht.

Jed. Band 2.25 Mark
Schönste Ostergeschenke
Berühmte Romane der Weltliteratur
Halbleder-Bände
Holzfreies Papier

In unserer Bücherkiste finden Sie
eine Menge guter, zurückgesetzter Bücher zu erstaunlich billigen Preisen.

Deutsche Klassiker schön. Leineneinband, holzfr. Papier, jed. Band **1.85**

Die Buchabteilung befindet sich im Parterre neben der Haupttreppe!

Schmoller
Mannheim — Paradeplatz

Die Krankenkasse
des
Mittelstandes, der freien Berufe u. Beamten
ist die
„Gedevag"
Gemeinnützige Deutsche Vers.-Aktien-Ges.
Erste und billigste Krankenversicherung
mit Gewinnbeteiligung

da sie
1. Krankenkasse
2. Sterbekasse
3. Sparkasse

für den Versicherten zugleich bedeutet:
Die „Gedevag" gewährt nach Tarif I:
1. Entschädigung der Kosten für Arzt, Arznei, Operation und Kranken-Hauspflege usw.;
2. Sterbegeld bis zu Mk. 400.—;
3. Gewinnbeteiligung bei Nichterkrankung bis zu 80 Proz. auf die während eines Geschäftsjahres gezahlten Prämien.

Anträge werden entgegengenommen
Bezirksdirektion Mannheim, O 7, 17
Telephon 29091.
Streng reelle Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht.

Vornehme **Uebergangshüte**
große Auswahl von **4.50 RM.** an
Putzgeschäft A. Joos, Q 7, 20 II. links.

Nach langjähriger kaufmännischer und treuhänderischer Praxis — zuletzt in leitender Stellung bei einer führenden süddeutschen Treuhand-Aktien-Gesellschaft — haben wir uns unter der Firma Em18

Treuhänder-Gesellschaft
STRÄTER & LORENTZ

als unabhängige Treuhänder und Steuerberater hier niedergelassen.

Mannheim, D 3, 9 — Fernruf 36037

Treuhänder-Gesellschaft
Sträter & Lorentz

Globella
Bohnerwachs
fest u. flüssig

MARCHIVUM

Im Frühjahr

kauft man

Tapeten	Linoleum
Vorhänge	Möbelstoffe
Dekorationen	Läufer
Teppiche	Wandstoffe
Fußmatten	Linkrusta

billig und gut

Fachmännische Beratung

bei

Werner Twele

MANNHEIM
E 2, 1

In reicher Auswahl
zu Original-Preisen
vorrätig bei:

Strümpfe
Wollwaren
Unterwäsche

Capune
K 2, 1

Im Jahre 1926 gingen allein auf Chiffre-Anzeigen

29226 Briefe

mehr ein als im Vorjahre. Die Zahl beweist am besten die Wirkung der „Kleinen Anzeigen" in unserem Blatt. Jeder weiß, daß die „Kleine Anzeige" in der „Neuen Mannheimer Zeitung" den größten Erfolg bringt, weil die „N. M. Z." in Mannheim die höchste Auflage und die größte Verbreitung von allen Mannheimer Tageszeitungen aufweisen kann. Denken Sie bitte daran, wenn Sie etwas kaufen möchten, etwas verkaufen wollen oder sonst etwas anzubieten haben.

Neue Mannheimer Zeitung

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer zl. Licht, zu vermiet. U 3, 9, 1 Tr. rechts. B1600

Schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten an berufst. Ehepaar sof. zu vermiet. Meerfeldstraße 26, 2. St. links. B1592

2 möbl. Zimmer auf 15. 4. Nähe Gontardplatz an 2 Damen od. Herren zu verm. Meerfeldstr. 30, 4. St. *947

Schön möbl. **Balkonzimmer** per sofort zu vermiet. Waldparkdamm 3, *992 hochpart. lks.

1 gut möbliertes **helles Zimmer** für 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *934

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *951 G 2, 6, 1 Treppe, Marktplatz.

Vermietungen

Büro mit Lager und Keller in H 7 an solv. Firma zu vermiet. Angebote unter T U 22 an die Geschäftsstelle. *911

Gut eingerichtetes **BÜRO** mit Telephon zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *818

Laden für Friseurgeschäft geeignet, in den K-Quadraten, zu verm. Immobilienbüro Th. Schmitt, *987 N 5, 7.

1 Zimmer und Küche, beschlagnahmefrei, an bess. kinderl. Ehep. abzugeben geg. Bauzusch., der an der Miete abgeht. Adresse in der Geschäftsstelle. *955

Ein leeres Zimmer auf 15. April zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *948

Gut möbl. Zimmer sof. od. sp. a. Frln. z. verm. S 6, 12, 3 Tr. r.

Sauber möbl. Zimmer sof. zu vermiet. B1588 Böckstraße 17/19, 1 Treppe rechts.

Frdl. möbl. Zimmer a. solid. Herrn z. vermieten. Lange-Rötterstraße 5 a, 1 Tr., r. *862

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, u. a. ein. Herrn zu verm. *872 U 5, 5, 1. St. lks.

Möbl. Zimmer zu vermieten. *878 Kobellstr. 5, Winter.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *874 F 3, 7, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer 1 u. 2 Betten, Schreibtisch u. Tel., a. l. Ehepaar zu verm. *816 E 7, 12, 3 Tr. rechts.

In besserer Familie findet geb. Herr *856 **volle Pension** mit Familienanschluß. (Paradeplatznähe.) Adresse in der Geschäftsst.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *814 M 2, 1, 1 Tr. links.

Wohn- und Schlafzimmer gut möbliert, mit 1 od. 2 Betten, in der Oststadt, freie Lage, sofort zu vermieten. *851 Otto-Beckstraße 4, part. links.

In sehr gut. Hause und bester Lage, Nähe Waldpark, 1 od. 2 behaglich eingerichtete **Zimmer** mit teilw. Küchenben. zu vermiet. Für eine od. zwei Lehrerinnen od. and. berufst. bess. Damen, die angenehm. Heim suchen, sehr geeignet. Ang. u. K T 71 an die Geschst. B1576

Gut möbl. Zimmer (2 Betten) an kinderl. Ehep. zu verm. *910 Kl. Merzelstr. 6, IV.

Schön möbl. Zimmer an Herrn oder Dame sof. zu verm. K 2, 26, 2. St. links. Anzuseh. mitt. v. 12—2, abds. ab 6 Uhr, Sonnt. ga. Tg. 1217

Klein. möbl. Zimmer sof. z. vermiet. B1582 H 7, 17, Vorderh., 1 T.

Seckenheimerstr. 36 3. Stck., gt. m. Balkonzimmer zu vermieten. *887

Schön möbl. Zimmer a. bess. Herrn o. Dame auch Ehepaar evtl. m. Küchenben. zu verm. Pozzistr. 7, 3. St. lks. *966

Gut möbliert. Zimmer an sol. berufst. Herrn od. Dame zu vermiet. *979 U 4, 13, 1 Tr. l.

Gut möbl. Zimmer mit Balkon in ruhig. Lage a. Rhein zu vermieten. Eichelsheimerstraße 9, 2. St. rechts. B1597

Ist Bohnenkaffee schädlich?

Die einen sagen „ja", die andern sagen „nein". Was sollen Sie nun glauben?

Sie brauchen sich um diese Frage garnicht mehr zu kümmern, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee nehmen. Der ist bestimmt gesund. Jeder Arzt wird es Ihnen gern bestätigen.

Und was doch heute auch sehr wichtig ist: 1 Pfundpaket kostet nur 50 Pfg.

Wenn Sie Kathreiners Kneipp-Malzkaffee noch nicht kennen sollten, so probieren Sie ihn bitte einmal eine Woche lang. Er wird auch Ihnen sehr gut schmecken.

33 Millionen Tassen „echter Kathreiner" werden täglich allein in Deutschland getrunken! Wie gut muß er sein!

Vermietungen

5 Büroräume mit 4 Kammern, 2 Klosetts, elektr. Licht u. Dampfheizg., Nähe Wasserturm, sof. zu verm. Angeb. unter S J 86 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *801

Büroräume in der Oberstadt, auch für Tanzschule geeignet, zu vermieten. *811 Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Geld-Verkehr

Lediger Beamter in sicher. Stellung sucht **Darlehen v. 400 Mk.** geg. monatliche Rückzahlung u. gut. Zins von Selbstgeb. Angeb. unter U K 184 an die Geschäftsstelle. *928

15-20000 Rm. a. gt. Sicherh. sof. gesucht. Ang. unt. T K 13 an die Geschst. erbet. *868/69

Beamter (unkündb.) sucht Darlehen von **4—500 Mark** Rückzahlg. 6 Monatsraten. Höchster Zins. Gefl. Ang. u. U S 45 an die Geschst. B1569

Wer leiht sofort **Mk. 20.—** auf 4 Wochen? Ang. u. U K 87 an die Geschst. *940

Unterricht

Anmeldungen zum neuen Schuljahr

Höhere Privatlehranstalt **Institut Sigmund** Mannheim, A 1, 9 am Schloß. Tag- und Abendschule. Schüler u. Schülerinnen. Aufgabenüberwachung in Arbeitsstunden. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen. Kurse für Erwachsene. Schulbeginn 3. Mai 1927. S176 Ausgezeichnete Erfolge. Prospekt frei!

Private **Höhere Handelsschule.**

Ich habe vom Ministerium die Erlaubnis erhalten, eine S163 Höhere Handelsschule und eine Oberhandelsschule mit denselben Berechtigungen, wie sie die betr. städtische Schule verleiht, zu gründen.
Anmeldung und Auskunft Friedrichsplatz 8. Telephon Nr. 33070.

Privat-Handelsschule Dr. Knoke
staatl. geprüft für das höhere Lehramt der Handelswissenschaften.

Frauenverein Abt. 1 hält nach Ostern Kurse ab im Zuschneiden, Kleidermachen u. Weißnähen, von fachkund. Kräften geleitet. Anmeldung u. Auskunft tägl. v. ½3—¼4 Uhr i. Frl. Claasen, P 7, 14, Fr. Geh. Rat Strauß, Kaiserring 10, Fr. Dr. Wittmer, C 1, 16. B1568

= Englisch! = Ang. u. Q T 193 — Wer würde sich — pro Stunde 50 Pfg. — **Französisch!**

F. Grone Mannheim, Kepplerstr. 19 erteilt am Tage u. abends gründlichen Unterricht in Buchführung, B1585 Reichskurzschrift, Maschinenschreiben, Schönschreiben, französ. Sprache usw.

Neue Handelskurse für Schulentlassene beginnen am 26. April und 3. Mai.

Vermischtes

Komplette **25 Küchen-25 Einrichtungen** bekannt billig abzugeben. *900 **Binzenhöfer** Möbelgeschäft Schreinerei Augartenstraße 38

ca. 40 Küchen hervorragende Qualität, prachtvolle Modelle 650.- 425.- 380.- 225.- 198.- Julius Egenhäuser, F 2, 4b 1099

Feine Maßanfertigung sämtl. Damengarder. Aufschneid. u. Einrichtm. m. Anprobe z. Selbstanfertigen. *924 Damenschneiderei Luisenstr. 21a, part.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Damenkleidung. *927 K 4, 18, 3 Tr. links.

Buchhaltungsarbeiten, Beitragung, Bücherabschl., Bilanzaufstell., Revision besorgt fachg. diskret G. H. Fink, Käfertalerstraße 73. B1560

Heirat

Zwecks Heirat suche ich für vermög. Damen, auch v. Lande (sowie Einheirat) Herren, auch ohne Vermögen, von 20—35 J. Jakob Edelmann, Frankfurt a. M.-West, gegründ. 1907. Sa214

Osterwunsch. Viele Damen u. Herr. aller Stände u. in jed. Alter wünsch. sich bald zu verheiraten durch Frau Straub, Uhlandstraße 22 (auch Sonntags geöffnet). *805

Heirat. Witwer mit besserem Geschäft, anfang 50er, ohne Anhang, wünscht sich mit anständiger Dame wieder zu verehelichen. Zuschriften unter Q U 47 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten. B1569

Heirat. Kaufmann, 30 J. alt, größ. eigenes Geschäft, wünscht Fräulein od. Witwe, wenn auch mit Kind u. etwas älter, zwecks Heirat kenn. zu lern. Es kommen nur solche Dame in Frage, welche es ehrlich und reell mein. Vermittlg. streng verb. Ernstgem. Zuschrift. unt. F E 7 an die Geschst. *937

Heirat

Jg. Mann, 23 J. alt, kath., mit Vermögen, wünscht liebes, treues gut erzogen. Mädchen aus besserer Familie kenn. zu lern. zwecks späterer *928 **Heirat.** Strengste Diskret. zugesichert. Ernstg. Zuschriften unter S F 26 an die Geschäftsstelle.

Zwei Polizeibeamte in sicher. Stellung, in d. 30 Jahr., wünschen zwei sympath., häusl. erzogene Damen mit gut. Vergangenh., bis zu 28 Jahren, zwecks **Heirat** kennen zu lern. Nur ernstgem. Zuschrift. m. Bild unter O B 83 an die Geschäftsst. *184

Heirat wünscht strebs. christl. Kaufmann, 33 J. alt, gesund, v. schl. Figur, ev. Einheirat in solid. Geschäft. Zuschriften, mögl. mit Bild unter P Z 77 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *784

Oster-Wunsch! 3 jg. Kollegen (Kaufleute) wünschen mit 3 netten geb. Damen im Alter v. 18—22 J. in freundsch. Verbind. zu tret. zw. spät. Heirat. Diskretion zugesichert. Zuschrift. m. Lichtbild unter U F 83 an die Geschäftsstelle. *929

Witwer (Beamter in sicher. Stellung) evgl., 35 J. alt, mit 2 Kind. (8 u. 5 J.) u. eigener Wohng., sucht die Bekanntschaft von Fräul. od. junger Witwe mit etw. Barvermög. zw. **Heirat.** Zuschrift. m. Bild, das zurückgesandt w., unt. S V 68 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *884

Osterwunsch. 2 lebensfrohe Mädchen suchen auf dies. u. m. ungew. Wege brave Lebensgefährten. Wir sind tüchtig im Haush. u. Beruf, 27 u. 38 J. alt, ev., 1,74 gr., aus gut bürgl. Hause, nicht unvermög., schöne Aussteuer u. evtl. Wohng. vorh. Zuschr. m. Lichtbild (zurück) u. T T 168 an die Geschst. Diskr. zugesichert. *761

Fräulein, 23 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit gebild. Herrn zw. gemeinsamem Spaziergang und späterer **Heirat** Zuschr. u. U. E. 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *950

Mädchen, tüchtig im Haush. wünscht Herrn kennen z. lernen. Witwer m. brav. Kindern auch angen., zw. spät. Heirat. *793 Zuschr. mögl. m. Bild u. S B 70 a. d. Geschst.

Heirat. Fräulein, 23 J., mit schöner Wäscheausstattung und 2000 M bar, möchte mit Herrn in sich. Stellung bekannt werden. *837 Zuschrift. unt. S Y 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Osterwunsch. Dame mit Selbsteinkommen, ganz alleinst., wünscht gutsituierten, charaktervollen Herrn zw. 50—60 J. kennen z. lern. zw. gemeinsamer Spazierg., spät. **Heirat.** Gefl. Zuschr. u. UH 85 a. d. Geschäftsst. *988

Gebildete, lebensfrohe, berufst. Dame sucht passenden **Lebens-Kameraden** Zuschriften erb. unter P F 8 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *826

Welch. sol., charaktervolle Herr in sicherer Stellg. (am liebst. Beamter) wäre geneigt, mit alleinsteh., gedieg. Frau, anf. 40 J., sympath. Erschein., m. gut. Vergangenh., in Verbind. zu tret. zw. spät. Heirat. Wohng.-Einrichtg. vorh. Zuschrift. m. mögl. m. Bild erb. unter U O 41 an die Geschäftsst. Anonym u. Vermittl. zwecklos. *962

Heirat. Schöne Halbwaise, 20 J. alt, mit 1 200 000 Barverm., wünscht sich mit strebs. Herrn, auch ohne Vermög., zu verheiraten durch 1227 Adamkiewicz, Berlin W. 8, Mohrenstr. 28.

HEIRAT 23jähr. geb. Fräulein, evgl., jugendl. symp. Erschein., sehr tüchtig i. Haush., wünscht sich mit charakterv., strebs. Herrn zu verheiraten. Wwr. m. 1 Kinde angenehm. Schöne Wäscheausstatt. u. etw. Barvermög. vorh., später elterl. Vermög. Vertrauensv. Zuschr. mit Bild erb. unt. R M 64 an die Geschst. *738

Fräulein, 30 Jahre, Waise, evangl., angenehme Erschein., ernste Lebensauffaß., tüchtig im Haushalt, schöne Wäscheausst. u. etwas Barvermögen, wünscht charaktervollen, soliden Herrn in sich. Stellg., im Alter v. 30—38 J., zwecks *797 **Heirat** kenn. zu lern. Witwer mit 1 Kinde nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild erw. unter R N 65 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

MARCHIVUM

Zuerst die Lauge bereiten
Dann die Wäsche hinein....

Sie verrühren die für Ihren Kessel erforderliche Menge Persil (ohne jeden weiteren Zusatz) kalt in einem Eimer und geben diese Lösung in den mit kaltem Wasser gefüllten Kessel.
Die Wäsche wird locker in diese kalte Lauge gelegt; festes Pressen ist unbedingt zu vermeiden, es behindert und erschwert die Reinigung.—

Persil richtige Anwendung sichert vollen Erfolg!
Nehmen Sie Henko zum Einweichen
Serie: „Das sparsame Waschen" Bild 3.

Sie haben nicht nötig stark zu sein!

Jede gut angezogene Dame trägt
Vogetella-Combination
(Mieder und Büstenhalter vereint) Mk. 10.50 fast stangenlos, schmiegt sich dem Körper an, gibt jeder Bewegung nach und verleiht der Figur die moderne schlanke Linie!
Betty Vogel
Führendes Haus der Korsettmode
P 5.15 Tel. 27566
Filialen an allen größeren Plätzen Deutschlands

Woll-Läuse, Rote Spinnen etc. an *800
Kakteen
vertilgt restlos, ohne schädl. Nebenwirkung „Radikal"-Vertilgungsmittel
Alleinverkauf im: Südd. Samenhaus Constantin & Löffler Mannheim, F 1, 3 Breitestr. neben Tenf

Gebrauchte Schreibmaschinen
gt. erh., preisw. abzug. W. Lampert, L 6 12.

Kaufe jeden Posten gebr. ganzb. B1318
Bücher
Doll, H 4, 10 Laden.

Hausbesitzer
Liefern von Tapeten incl. Tapezier. Muster 1927, pro Rolle ℳ 1,25 bis 1,85. Angeb. unt. T. H. 10 an die Geschäftsstelle. *865

Damen
finden Gelegenheit z. Selbstanfertigung ihr. Garderobe. Zu erfr. in d. Geschäft. B1344

Mittlerer Verein sucht Nebenzimmer
50—60 qm groß, zum Proben. Angeb. unt. T Y 26 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *917

Empfehlung.
Zum Waschen und Bügeln wird angenommen
bei billigster Berechnung. Wäsche wird abgeholt und ins Haus gebracht. Kein Maschinenbetrieb, grosse Naturrasenbleiche. — Auf Wunsch auch Ausbesserung.
Wilhelm Rechner, Mannheim-Neckarau, Fischerstr. 22
Postkarte genügt. B1579

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim ○ E 6, 2

JUMBO

Hersteller: Siegel & Co., Cöln
Verkaufsstelle Mannheim:
Fernsprecher Nr. 28867, Burgstr. 39

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Bankmäßige Geschäfte aller Art
Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland

Bilanz am 31. Dezember 1926

Aktiva	RM	₰	Passiva	RM.	₰
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	49 817 2[illegible]	5	Kommandit-Kapital	135 000 000	—
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	228 421 882	00	Allgemeine (gesetzliche) Reserve	48 000 000	—
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	105 997 819	03	Besondere Reserve	3 000 000	—
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	88 910 690	52	Gläubiger	864 253 855	06
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	59 732 207	73	Akzepte und Schecks	54 979 439	72
Eigene Wertpapiere	6 765 926	35	Wohlfahrtsfonds für die Angestellten	2 870 000	—
Konsortial-Beteiligungen	19 275 278	91	Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre	94 682	90
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	12 000 000	—	10 % Gewinnanteil auf RM. 135 000 000 Kommanditanteile	13 500 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	25 000 000	—	Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	658 758	75
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	32 909 474	—	Übertrag auf neue Rechnung	190 408	33
Schuldner in laufender Rechnung	452 570 219	47			
Einrichtung	1	—			
Bankgebäude	30 000 000	—			
Sonstige Liegenschaften	5 383 250	—			
	1 121 155 112	76		1 121 155 111	76

Gewinn- und Verlustrechnung 1926

Soll	RM.	₰	Haben	RM.	₰
Verwaltungskosten einschließlich Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellten	46 526 207	28	Vortrag aus 1925	190 967	24
Steuern	4 398 316	12	Effekten	6 567 108	69
Zu verteilender Reingewinn	15 347 165	06	Provision	30 973 006	69
			Wechsel und Zinsen	23 690 028	59
			Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	1 200 000	—
			Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	2 500 000	—
			Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2 020 408	14
	66 071 588	46		66 071 588	46

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen die Firma:

1. Continentale Handels- & Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 10. März 1927 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Handel mit Waren jeder Art, insbesondere der Handel mit Kohlen und verwandten Erzeugnissen, sowie die Uebernahme und Fortführung von gleichartigen Unternehmungen und die Beteiligung an solchen. Das Stammkapital beträgt 50 000 RM. Geschäftsführer sind die Kaufleute Ludwig Hardt, Schwetzingen und Otto Mixecker, Mannheim. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Von den Geschäftsführern Ludwig Hardt und Otto Mixecker ist jeder berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: L 10, 7.

Ferner wurde eingetragen zu den Firmen:

2. Drahtverband Gesellschaft mit beschränkter Haftung Düsseldorf, Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim: Direktor Wilhelm Moser in Kaiserswerth ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. 68

3. Rheinische Gesellschaft für Schiffsausrüstung & Fabrikbedarf Mehr & Schäfer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Frieda Schäfer ist nicht mehr Geschäftsführer.

4. Wagner Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Das Stammkapital ist gemäß dem bereits durchgeführten Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 17. März 1926 um 24 000 RM. herabgesetzt und beträgt jetzt 48 000 RM.

Mannheim, den 1. April 1927.
Bad. Amtsgericht F. G. 4.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Am Freitag, den 8. April 1927, nachmittags 4 Uhr, findet im Bürgerausschußsaal des Rathauses eine

Bürgerausschußsitzung

statt. Die Tagesordnung ist im Rathausdurchgang und an den Rathaustafeln der Vororte angeschlagen. 10

Der Oberbürgermeister.

Zentrum
kann sofr. Firma gegen Zuschuß der Umbaukosten sich modernes schönes Ladenlokal sichern. Anfragen von Interessenten unt. S S 95 an die Geschäftsstelle. *828

Erfinder—Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit? Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre „Ein neuer Geist" Ed356 gratis d. Eramann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Praktische Ostergeschenke!
Stand-, Wand-, Tischuhren
liefert erste südd. Uhrenfabrik gegen bequeme Ratenzahlung, (6—10 Monatsraten, geringe Anzahlung, sofortige Lieferung). Direkt an Private (Beamte, Angestellte usw.). Erstklass. Qualitätserzeugnisse zu reinen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag. Liefere auch Ia. Taschenuhren und Eßbestecke. Interessenten wenden sich unter U N 187 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Strengste Diskretion. *887

Immobilienbüro Th. Schmitt
früher M 5, 2 jetzt
N 5, 7. 010

Figaro und Figarol, diese beiden merk' Dir wohl,
Figaro nimmt man zum Fegen, Figarol der Möbel wegen!
FIGARO
der Zauberbesen
fegt staubfrei und poliert zugleich
in allen Preislagen
FIGAROL
die Politur für Möbel jeder Holzart, sowie für Parkett, Linoleum und gestrichene Fußböden.
Gratis-Probe-Fläschchen überall erhältlich.
Hersteller: Phönix-Fabriken, Berlin, Ritter-Str. 46-47.

Offene Stellen

Automobile!
Wir suchen sofort einige tüchtige, fleißige
Akquisiteure
für ein leicht verkäufliches, weltbekanntes Fabrikat. Intelligente, arbeitsfreudige Herren finden hohen Verdienst. Bei Erfolg evtl. Anstellung als Verkäufer gegen Fixum und Provision. 3366
Angebote unter T W 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für ein großes Haus der Damenkonfektion wird ein in wirtschaftlichen und versicherungstechnischen Fragen durchgebildeter Herr als
Direktions-Sekretär
zum sofortigen Eintritt, spätestens 1. Juli gesucht. Bevorzugt werden Herren aus der Versicherungsbranche, die organisatorische sowie Reklame- u. propagandistische Kenntnisse besitzen. Schreibmaschine und Stenogramm für die auch vorzunehmenden privaten Arbeiten erwünscht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter U M 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 3410

Konzernfreie, führende Margarinefabrik sucht für M'heim, Ludwigshafen und Umgebung rührige
Vertreter
Angebote mit Referenzen unter U J 98 an die Geschäftsst. *999

Techn. Gummi-Großhandlung sucht gew., fleiß. jung. Mann als
Lagerist u. Expedient.
Nur wirkl. fleißige u. pflichttreue Herren w. gebet., lückenl. Lebenslauf mit Zeugnisabschriften einzureich. an Postfach 6, Ludwigshafen a. Rh. *749

Junger Mann
für Lager und leichte Büroarbeit gesucht.
Angebote unt. T Q 18 an die Geschst. *905

Herren-Friseur
1. Kraft, gesucht. Hon. Mittelstr. 94. Gelegenheit i. Damensalon geboten. B1594

Lehrling
aus gut. Familie von Lebensmittelgroßhandlung auf Ostern gesucht. Gefl. Ang. u. T. X. 25 an die Gesch. *915

Vertreter
zum Vertrieb einer neuen, in Preis u. Ausführung konkurrenzlosen
Registrierkasse
gegen Gehalt und gute Provision gesucht. Angebote mit Bild, Angaben des Alters, bisheriger Tätigkeit und Referenzen unter J O 882 an Ala-Haasenstein & Vogler, Hannover. Ea229

Tücht. redegewandte Damen u. Herren mit guter Garderobe zum Besuch von Privatkundschaft für den Vertrieb eines in jedem Haushalt gebrauchten, leicht verkäuflichen Artikel gesucht. Verdienst 15—20 ℳ tägl., bei Eignung Festanstellg. mit Gehalt. Meldungen mit Ausweis Montag u. Dienstag, vorm. 10—12 u. 3—6 Uhr. Büro N 5, 1, II. *971

Zeichen-Lehrling
(Volontär)
sof. gesucht. Angeb. u. T. L. 13 an die Gesch. *870

Lehrmädchen
handelsschulfrei, oder
jüng. Fräulein
das sich im Geschäftsleben (Ladenbedienung usw.) ausbilden will, sofort gesucht. Angeb. unter U B 29 an die Geschäftsstelle *921

Alleinmädchen
welches kochen kann, in kleinen Haushalt gesucht. *950
Zu erfragen i. d. Geschäftsst. ds. Blattes.

Suche gesundes
Alleinmädchen
das perfekt in Küche u. Haus und schaffensfreudig ist, in meinen kl. Haushalt (2 Pers.) Dieselbe muß von bess. Häusern lückenl. Zeugnisse aufzuweisen haben. Evtl. Dauerstell. Angeb. unt. T. S. 29 die Geschäftsst. *906

Gebildete Dame zur Begleitung u. leichter
Pflege
zu ält. Herrn gesucht. Näheres *948
D 6, 7/8, 2. St.

Ruhiges schulfreies
Mädchen
für tagsüber gesucht
*980 **Fritz**
Schwetzingerstr. 159

Tüchtiger
Autoverkäufer
für amerikanische Wagen *844
gesucht.
Ausführliche Angebote unter T Y 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schweißmeister
für autogene Schweißung von mittleren und leichten Kesselschmiede-Arbeiten
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Nur äußerst tüchtige Fachleute, die imstande sind, auch Leute anzulernen, wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen melden unter S N 2216 an Rudolf Mosse, Stuttgart. Em71

Buchhalter
perfekt in amerikan. Buchführung, sowie neuzeitlichem Bürobetrieb in Vertrauensstellung gesucht. *750
Jüngere Herren mit grundehrlichem, stillem Charakter, m. allerbesten Empfehlungen, wollen Bewerbungen mit Zeugnisabschriften einreichen unter T S 167 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Jüngerer Kontorist[in]
(perfekt Schreibmaschine)
von Großhandelsfirma zum Eintritt per 1. Mai 1927 gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter T Z 27 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *918

Sicheren guten Verdienst
bietet ich allerorts durch Abgabe neuzeitlicher Verlagsblätter. Kein besond. Kapital od. Büro erforderl. Auch als Nebenverd. Teilweise halbamtl. reelle Sache. Einführung durch Vertreter. Anfragen an OKU Stuttgart. Ed337

Central-Garage am Schlachthof sucht für ihre Wirtschaft sofort kautionsfähige
Wirtsleute.
Solche, die im Metzgergewerbe bewandert, sind bevorzugt. 3384
Angebote unter U F 180 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Gesucht:
Elektro-Ingenieur (Techniker)
durchaus tüchtig im Installat.-Fach, gute Proj. und Akquisit.
Jüngere tüchtige
Stenotypistin.
Kaufmänn. Lehrling
(höh. Handelsschulbildung). *981
Büro- und Lagergehilfe
mit guter Handschrift
Ausführl. Bewerbung, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Ansprüche usw. erbeten u. U V 48 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Einkassierer
für mehrere Wochen gesucht. Sicherheit (nicht bar) etwa 500 ℳ erforderlich.
Angebote unter U S 192 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. Ea99

Gärtner gesucht!
Kinderloses Ehepaar kann Freiwohnung (2 Zimmer und Küche) in Einfamilienhaus, Oststadt, erhalten gegen Zurverfügungstellung von 1—2 Zimmer und Küche.
Angebote unter U R 101 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3420

Eine tüchtige Vertreterin
(nicht unter ca. 40 Jahren, geordnete Familienverhältnisse) (mögl. mit einem Stamm von Untervertreterinnen) welche mindestens 1½—2 Jahre nachweisbar in Korsetten gereist hat, (Privatverkauf) für meine patentamtl. geschützten, neuesten korsettartigen Artikel zur Uebernahme der Ea228
General-Vertretung
für Baden per sofort bei glänzender Verdienstmöglichkeit gesucht. Ein Zimmer als Sprechzimmer für Vertreterinnen in zentr. Lage Mannheims notwendig. Ausführliche Angebote nur von Bewerberinnen, die in jeder Hinsicht befähigt sind, den Auf- und Ausbau einer Organisation zielbewußt durchzuführen, erbeten an
„Diethelm", München, Prinz Ludwigstr. 5.

Hiesiges Bankinstitut
sucht zum baldigen Eintritt 3416
Lehrling
aus guter Familie. Secundareife Bedingung. Angebote unter U O 188 an die Geschäftsst.

Flotte zahlensichere
Buchhalterin
bewandert im Mahnwesen, Stenographie und Schreibmaschine per sofort 3418
gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspr. und lückenlosem Lebenslauf unter U P 180 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Eisengroßhandlung
sucht
zum Eintritt per 1. Mai ds. Js. 3380
perfekte
Stenotypistin.
Angebote bester Kräfte erbeten unter U D 178 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüng. Stenotypistin
zum baldmöglichen Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschr. unter Z M Nr. 621 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em19

Junges Mädchen
16—18 Jahre zum sofortigen Eintritt
als Hilfe für Telephon-Zentrale
gesucht. 3394
Angebote unter U J 183 an die Geschäftsstelle.

Gewandte, branchekundige *751
Verkäuferin
für meine Abteilung
Herrenwäsche
gesucht.
LEO ROSENBAUM
Spezial-Wäschehaus, Q 1, 7.

Für sofort oder 15. April in kinderlosem Haushalt tüchtiges, selbständiges
Alleinmädchen
gesucht, das gut kochen kann. *977
N 7, 1a, part. Telephon 26 991.

Fahrradhandlung sucht branchekundige
Verkäuferin
Schriftl. Ang. m. ausf. Lebenslf. u. Gehaltsanspr. an Beck u. Co., Q 2, 5, Mannheim. B1529

Suche für sofort od. 15. April Älteres
Mädchen
f. Küche u. Haushalt. Zeugn. m. Lichtbild an Frau Architekt Stoll Neustadt a. d. Haardt, Höhenstraße 11. 1229

Intelligenter
junger Metzger
im Besitze d. Meisterprüfung u. ab Führerscheins, sucht passende Stelle, evtl. als
Filialleiter
Selbiger ist firm in allen Arbeiten u. imstande, eine größere Kaution zu stellen.
Zuschrift. unt. O Y 1 an die Geschäftsstelle. B1540/42

Chauffeur
26 J. alt, ledig, Inh. der Führersch. 2 u. 3b, mit Ia. Zeugn., in ungekünd. Stell., mit kl. Reparat. vertr., sucht sich z. verändern. Gefl. Angebote unt. U U 47 an die Geschst. *974

Junger Mann
sucht Stelle als Verkäufer in der Zigarr.- o. Kolonialw.-Branche. Eintritt sofort. Angebote unt. T G 9 an die Geschäftsst. *861

Bess. Frau
ehrlich u. sauber, sucht für morgens 2—3 Std. Büro od. Haushalt z. reinigen. Angeb. unt. T N 15 an die Geschst. *879

Unabhängige
saubere Frau
sucht i. Haushalt geg. kl. Vergütung Beschäftigung. Gefl. Angeb. unter U T 46 an die Geschäftsstelle. *978

Unabh., int. Frau mittl. Alters, äußerst geschäftsgew., w. eine
Filiale
zu übern., evtl. Stelle als Verkäuf. od. Vertrauensposten. Ang. u. T R 19 an die Geschst. B1593

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
sucht tagsüber Stellg. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *916

Stellen-Gesuche

Kaufmann
23 Jahre, perfekter Korrespondent und Buchhalter, vertraut mit sämtl. Bürovarbeiten
sucht sich zu verändern
(evtl. in Detailgeschäft, Schuhbranche bevorzugt). Gefl. Angebote unter T V 23 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *912

Studentin der Handelshochschule sucht
Bürostellung
für Vormittags. Kenntnisse in engl. u. franz. Korr., Maschinenschreiben und Stenographie.
Angebote unter S U 97 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *832

Verkäufe

Guterhaltenes
Motorrad
3 PS., fahrbereit, preisw. zu verkaufen.
Anzusehen: Seckenheimerstraße 40. *940

Für Wirte
200 St. drei Zehntel-Kugel-Biergläser bill. zu verkaufen. *968
S 6, 20, 2. Stock.

1 Holländer, 1 Kinderlaufstuhl, 1 Babykorb, 1 Kindertisch mit 2 Stühlen, 1 Gasherd mit Tisch, 1 Covercoat-Damenmantel, Gr. 44, billig zu verk. Rosengartenstraße 17, part. *930

Blauer Sportwagen
Kinderstühlchen und Babykorb, alles f. neu, zu verkauf. Preis auf 30 ℳ. Erlenstraße 62, 2. St. links, Neubau hinter der Waldhofstr. *978

Sportwagen
f. neu, billig zu verk. *962 G 2, 12, 3 Tr.

Klappwagen
Klappstühlchen, Gasherd mit Tisch, bill. zu verkauf. *941
S 3, 3, 1 Treppe.

Modern., weißer *936
Kinderwagen
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Richard-Wagnerstr. 44, 2 Tr.

Kinderwagen
Brennabor, blau, gut erhalt., billig zu verk. Hafenbahnstr. 3, 4. St. *920

Kauf-Gesuche

Beiwagen
für Motorrad gesucht. Eilangeb. an Müller, Karlsruhe, Bachstr. 59. Ea205

Motorrad
gebraucht, 3—5 PS., zu kaufen gesucht. Angebote unt. U Q 43 an die Geschäftsst. *964

Kauf-Gesuche

Etagenhaus
5—6 Zimmer, in der Oststadt, Kaiserring od. Friedrichsring zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an *806
Friedr. Rihm, Immob., Feudenheim, Hauptstraße 138. Telephon 21 475.

Haus
mit Toreinfahrt, groß. Hof, 180 qm Werkstatt, bei 15 Mille Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote unt. U M 39 an die Geschäftsst. *945

Störiger gut erhalt.
Kassenschrank
geg. sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter U Q 100 an die Geschäftsstelle. 1231

Kleiner gebrauchter
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unt. U P 42 an die Geschäftsst. *963

Motorrad
500—750 ccm, nur neuwertig bezw. gut erh., ev. mit Beiwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter U E 44 an die Geschäftsstelle. *965

Gebrauchter
Sackaufzug
ca. 200 Kg. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angebote unt. S G 84 an die Geschäftsst. *807

Garten
der als Baugelände sich eignet, od. kleiner Bauplatz, bei d. Stadt gelegen, sofort gesucht. Neuherste Preisangeb. unter U O 34 an die Geschäftsstelle. *983

Handwagen
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. 1205
Frank u. Schaudin, Prinz-Wilhelmstr. 10.

Gut erhaltener mod.
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter U, H. 182 a. d. Geschäftsst. *890

Miet-Gesuche

3-4 Büroräume
in guter Lage (Friedrichsring od. Breitestraße bezw. am Markt) zu mieten gesucht von großem Versich.-Büro. Mietvertrag mit Direktion. Angebote unter Q Z 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3104

Laden
B1587
mit oder ohne Einrichtung in guter Verkehrslage für saub. Spezialgeschäft per sof. od. später gesucht.
Angeb. unt. S K 87 an die Gesch. ds. Blattes

Laden *802
in nur guter Geschäftslage zu mieten gesucht
Angebote: Mannheim, Schließfach 168.

Wohnungs-Tausch Heidelberg-Mannheim.
Geboten wird in Heidelberg eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Balkon usw.
Gesucht in Mannheim eine entsprechende 3—4 Zimmer-Wohnung. 3174
Angebote unt. S G 131 an die Geschäftsst.

Schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad
gegen ebensolche in Berlin per bald zu tauschen gesucht. Gefl. Angebote unter R R 69 an die Geschäftsstelle. *762

Kinderl. älteres Ehepaar sucht für baldigst, spätestens bis September 3303
Erstklassige Etage-Wohnung
5 Zimmer od. 4 Zimmer m. Wohndiele
Warmwasserheizung. Zweifamilienhaus bevorzugt. Vierzimmerwohnung im Austausch, evtl. Uebernahme Umzugskosten, auch Baukostenzuschuß. Gewünschte Lage: Oberer Luisenpark, verlängerte Collini-, Hilda-, Moltke- od. Werderstraße.
Angebote unter T V 170 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Suche eine beschlagnahmefreie *903
2 Zimmerwohnung
oder Dreizimmerwohnung mit Bad, möglichst Lindenhof, gegen Vorauszahlung der Miete.
Angebote u. T P 17 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
von berufstätigem Fräulein per sofort gesucht. *799
Gefl. Angebote unter S E 82 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Vermietungen

Bier- u. Weinwirtschaft
Eck-Lokal mit großem Nebenzimmer, Volle Schank-Konz., ander. Unternehmungen halber
abzugeben.
2 bis 3000 Mk. Kapital erforderlich. Angebote unter O X 100 an die Geschäftsstelle. B1539

Zu vermieten.
Herrschaftl. Villa in Heidelberg, 12 gr. Zim., Nebenräume, Heizg., gr. Garten. Als Privathaus evtl. auch als Pension geeignet. Ea159
Julius Wolff (M.D.M.), Immobilien, Mannheim, O 7, 22. Fernspr. 29 826.

Miet-Gesuche

Leerer od. möbliert.
Büroraum
zu mieten gesucht. Angebote unter U W 40 an die Geschst. B1500

Suche
1 bis 2 Zimmer
für ruhiges Büro, mögl. parterre, Nähe Hauptbahnhof. Preisangebote erbet. unter T W 24 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *913

Laden
Zimmer und Küche gegen 2 Zimmer und Küche zu tauschen gesucht. Angebote unter T P 8 an die Geschst. *860

Tauschwohnung.
Gesucht: 4—5 Zimmer Nähe Kobellstraße.
Geboten: 5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Telephon, Nähe Paradeplatz. *946
Angebote unt. U L 68 an die Geschäftsstelle.

Tausche
schöne 2 Zimmer und Küche, 2 Balk. u. Zubehör, Miete 29 ℳ, in Ludwigshafen, südlich. Stadtteil; suche gleichwert. in Mannheim.
Angeb. unt. O S 96 an die Geschst. B1558

Tausche
Zimmer u. Küche mit Abschluß, Schwetzing.-Stadt, geg. ebensolche. Zentrum d. Stadt bevorzugt. Näh. *904
Kleinfeldstraße 26, 4. Stock rechts.

Tausche meine sonnige
3 Zimmerwohnung
(Jungbusch) mit Zubehör geg. ebensolche im Zentrum od. gute Lage. Gefl. Angebote unter U D 30 an die Geschäftsstelle. *923

Geboten:
Schöne 3 Zimmerwohng. a. Clignetsf.
Gesucht:
2 Zimmer-Wohnung in gut. rud. Hause, Innenstadt bevorz. Anfragen unt. U C 31 an die Geschst. *922

2-3 Zim.-Wohnung
von ruhig. kl. Familie gesucht. Herrschaftl. od. sonst. Unkostenvergütg. Beste Refer. Offerte pord. Ang. unt. R Q 65 an die Geschst. *765

Ja., kinderlos. Ehepaar sucht z. 1. Juni beschlagnahmefreie
2-3 Zimmer und Küche
Angeb. unter U L 185 an die Geschst. *929

1 leeres Zimmer
und Küche oder
2 leere Zimmer
sof. od. spät. für Frau mit Tochter zu mieten gesucht. Angebote unt. T T 21 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *907

Bess. kinderlos. Ehepaar sucht sofort einfach möbliert.
Zimmer
mit oder ohne Kochgelegenheit. Gefl. Angebote mit Preisang. unter U A 28 an die Geschäftsstelle. *919

Laden
m. Wohng. od. Nebenraum gesucht. Angeb. unter S M 89 an die Geschäftsstelle. *816

Gesucht
Fünfzimmerwohnung
ev. Waldpark, Neuostheim, von höh. Beamt. Angeb. unter S X 147 an die Geschst. 1170

Älterer Akademiker sucht zum 1. Mai
1-2 möbl. Zimmer
in gut. Hause u. ruh. Lage; Oststadt bevorz. Abendverköstigung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter T R 109 an die Geschäftsstelle. 1203

Verloren

Portemonnaie
m. ganz. Lohn v. ein. Dienstmädchen verloren zwisch. Meerfeld- bis Rheindammstraße. Abzugeb. gegen Belohn. Rheindammstraße 4, 1 Tr. Em18

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 3. April 1927
Nachmittags-Aufführung:
Viertes Gastsp. Käthe Dorsch mit Ensemble:
Liebelei
Schauspiel von Arthur Schnitzler.
Anfang 3 Uhr — Ende geg. 4¾ Uhr

Personen:

Hans Weiring, Violinspieler	Hans Schwartze
Christine, seine Tochter	Käthe Dorsch
Mizi Schlager, Modistin	Dora Tillmann
Kath. Binder, Frau e. Strumpfwirkers	M. Hartmann
Fritz Löhheimer } junge Leute	Ullrich Bettac
Theodor Kaiser } junge Leute	Werner Hollmann
Ein Herr	Hans Waschatko

Sonntag, den 3. April 1927
Vorstellung Nr. 240. Miete F. Nr. 28
Zar und Zimmermann
Komische Oper in drei Akten von A. Lortzing
Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck
In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden
Chöre: Werner Gößling
Bühnenbilder: Heinz Grete
Technische Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 7½ Uhr — Ende 10¼ Uhr

Personen:

Peter der Erste, Zar v. Rußland	Christ Könker
Peter Jwanow, ein jung. Russe	Arthur Heyer
Van Bett, Bürgermeister	Karl Mang
Marie, seine Nichte	Gussa Heiken
Admiral Lefort, russ. Gesandter	Hugo Voisin
Lord Syndham, engl. Gesandter	Mathieu Frank
Marquis von Châteauneuf	Hm Neugebauer
Witwe Brown, Zimmermeisterin	Erna Schlüter
Ein Offizier	Frz. Bartenstein
Ein Raisdiener	Karl Zöller

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 3. April 1927
Letztes Gastsp. Käthe Dorsch m. Ensemble:
Die Frau an der Kette
Lustspiel in 3 Akten von Jacques Seval
Deutsch von Karl Singer
Anfang 7½ Uhr — Ende geg. 10 Uhr

Personen:

Simone Massoubre	Käthe Dorsch
Albine, Zofe	Dora Tillmann
Mme. Bonnavant	Grete Felsing
Mme. Sallicel	Martha Hartmann
André Sallicel	Ullrich Bettac
Tony Lagorce	Werner Hollmann

Mannheimer Konzertdirektion, P 7, 1

Uebermorgen Montag, abends 8 Uhr Vortragssaal der städt. Kunsthalle
Mannheimer Altertumsverein
Lichtbildervortrag
v. Museumsdirekt. Prof. Dr. Fr. Walter:
Raumgestaltung i. Mannheimer Schloß
Anschließend im Nebenzimmer des Rosengartenrestaurant:
Ordentliche Mitgliederversammlung.

Meisterkonzert
Donnerstag, 7. April, abds. 8 Uhr, Harmonie, O 2, 6
JUAN **Manén**
der berühmte spanische Geiger
Am Flügel: Willy Bräuer :: Karten zu Mk. 5.-, 4.-, 3.-, 2.-, 1.50 einschl. Steuer.

Freitag, 15. April, nachm. 4 Uhr — Nibelungensaal
Karfreitags-Konzert des Musikvereins e. V.
G. VERDI
Requiem
Leitung:
Generalmusikdir. Richard Lert,
Solisten: Rose Pauly-Dreesen, Sopran, Erna Schüter, Alt, Karl Jöken, Staatsoper Berlin, Tenor, Hermann Sehev, Berlin, Bass.
Karten zu Mk 5.-, 4.-, 3.-, 2.50, 2.-, 1.- Karten a d. Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10 und Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a.

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal

Heute
Sonntag, abends 8 Uhr bei kl. Preisen
Volksvorstellung
Gastspiel der Mannheimer Opernschule:
Dorothea
Operette in einem Akt von J. Offenbach.
Hierauf:
Der Holzdieb
Komische Oper in einem Akt von H. Marschner
Musikalische Leitung: Fritz Mahler
Spielleitung: Eugen Gebrath — 101
Bühnenbild: Erik Homann-Wehau
Tagesk. im Rosengarten von 11-1 u. 3-8 Uhr

Mannheimer Altertumsverein.

Montag, den 4. April 1927, abends 8 Uhr im Vortragssaale der Kunsthalle. 3406
Lichtbildervortrag
von Museumsdirektor Prof. Dr. Friedrich Walter über:
„Raumgestaltung im Mannheimer Schlosse"
Anschließend im Nebenzimmer des Rosengarten-Restaurants:
Ordentliche Mitgliederversammlung
(Jahresbericht, Rechnungsabschluß, Ausschußwahlen, Sodann Mitteilungen üb. d. Kurpfalztest)

Ueber-Morgen
Montag abends 8 Uhr — Museumsaal Rosengarten
Einziger Mannheimer Abend Spaniens großer Tänzerin
La Argentina
Sol. Mitwirkg. a. Flügel:
Carmencita Perez
Solistin a. Spanischen Hof
Karten zu M. 6.-, 5.-, 4.-, 3.-, 2.50, 1.50 zuz. Steuer an d. Konzertk. Heckel O 3, 10, u. Mhm. Musikhaus P 7, 14a
Das künstlerische Ereignis des Winters.
Mannheimer Konzertdirektion P 7, 1

DEUTSCHER
Sparkassen- und Giroverband
Oeffentlich-rechtliche Organisation
15 Stamm-Girozentralen und Landesbanken
3000 Sparkassen, Girokassen, Kommunalbanken
Aufgabenkreis:
Sparförderung ◆ Vereinfachung und Verbesserung des Zahlungsverkehrs
(Kommunaler Giroverkehr)
Kredite an Kommunen u. Mittelstand
Bankanstalt für Baden: 598
BADISCHE GIROZENTRALE
Oeffentliche Bankanstalt
MANNHEIM KARLSRUHE FREIBURG

Möbel
spottbillig!
Höchstleistung
in Qualität, Preis, Auswahl und Zahlungsform.

Schwere echt Eichen
Speisezimmer 675.- 625.- 545.- **445.-**
Schwere echt Eichen
Herrenzimmer 675.- 575.- 475.- 375.- **325.-**
Schwere echt Eichen
Schlafzimmer 775.- 690.- 625.- 575.- **475.-**
Schwere echte pitch-pine
Küchen sehenswerte Modellauswahl 325.- 295.- 235.- 195.- **175.-**

Eine größere Anzahl eleganter Speisezimmer kanad. Birke, Büfett 220 cm breit, Vitrine, runder Ausziehtisch, 6 gepolsterte Stühle . . . . . komplett **1175.-** solange Vorrat.
Trotz nie dagewesener Preisvorteile günstige Zahlungsbedingungen!

Möbel-Ausstellung HERMANN GRAFF
MANNHEIM
Schwetzingerstr. 34-40 und J 5, 13-14

Die Schönheit der Frühjahrs-Mode

offenbart sich der Dame am eindrucksvollsten in unseren Fenstern und Räumen, deren Auswahl die letzten Schöpfungen der heimischen u. ausländischen Modekunst enthält.

Mäntel / Kostüme / Kleider / Blusen

A. H. Wolff & Co.
Haus eleganter Damenmoden
Telephon 33895 — MANNHEIM / C 1, 1 — Telephon 33895

System Musikdirektor P. A. Fay
Ohne Noten
lernen Erwachsene in jedem Alter in 2–3 Monaten flott **Klavierspielen.** Nach 2–3 Stunden spielt man schöne Lieder und Tänze, nach 10 Unterrichtsstunden Stücke aus **Opern und Operetten usw.** Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.
Frau Bieber, Breitestraße, Q 1. 2
Erfolg garantiert.
Sprechstunden Montag u. Dienstag von 4–7 Uhr. *914
Erklärung und Probespiel kostenlos.
Beste Referenzen.

Fuchs, Dachsschliefen etc.
veranstaltet ein neu zu gründender Klub, der alle Interessenten, wie Jäger, Teckel- und Foxterrier-Besitzer zu einer Besprechung und Vorführung von Erdhunden etc. einladet auf
Dienstag, den 5. April, abends 8 Uhr im Durlacher Hof, kleiner Saal.
Gelegenheit zu praktischer Einarbeitung der Hunde geboten, da Schliefplatz mit lebenden Füchsen bereits vorhanden. 3405

Kaffeestunde der „Badischen Hausfrau"
Mittwoch, den 6. April 1927, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr im „Kasino" (nicht im Ballhaus)
Frühlingsfest
Mitwirkende: **Benno Haller-München**, Rezitationen u. Tanzparodien; **Eleonore Homann-Webau**, Frühlingslieder; **Fritz Anders**, Schnellzeichenkst und Lieder zur Laute; **Tanzschule Grete Kersebaum**, Kinderreigen Konzertmeister **Ludwig Garnier**; Kapellmeister **Otto Homann-Webau.**
Reichhaltige hauswirtschaftliche Ausstellung
Eintrittspreise (einschl. Steuer und Programm):
Vorverkauf und Tageskasse: Mk. 1.— Reservierter Platz: Mk. 1.50.
Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Aletter, O 3, 3; Buchhandlung Schenk, Mittelstraße 17; Blumenhaus Geschw. Karcher, K 1, 5; Buchhandlung Spahn, G 3, 10; Buchhandlung Spahn, E 2, 16.
Gäste — auch Herren — sind willkommen 3372

Guts-Fleischwaren

Fm84 42 mal prämiiert	à Pfd.
Ia. dicken, fetten Bauernspeck	M. 1.30
Ia. dicken, mag. Bauchspeck Dörrfleisch, sehr zart, zum Rohessen	„ 1.50
Ia. Cervelat-, Salami- u. Schinkenwurst, Dauerware	„ 2.00
Ia. Guts-Hausm. Blut-, Leber- u. Sülzwurst	„ 1.20
Ia. schwere Bauernschinken, Wachholderräucherg., 16–30 Pfd. schwer	„ 1.75
Ia. kleine Frühstücksschinken, sog. Osterschinken, 3–4 Pfund schwer, ohne Knochen	„ 1.70
Ia. frische Vorderschinken, ohne Bein, zum Braten	„ 1.10
Dicker, frisch. Schweinebauch, mag.	„ 1.05
Empfehle z. Selbhausbraten frisch. Schlachtung Frische, dicke Schweineflomen (Schmer)	M. 0.95
Dicker, frischer Rückenspeck	„ 1.00
Ia. Schweineschmalz, gar. rein	„ 1.00

(Verpackung frei) ab hier. Nachn. Alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren lt. Liste. Jede Garantie für beste Ware, tägliche Anerkennungen.
Otto Strüber, Gut Eschede 36
Kr. Celle, Provinz Hannover, Lüneburg. Heide
Eig. ca. 800 Morgen große Gutswirtschaft.

Verkäufe

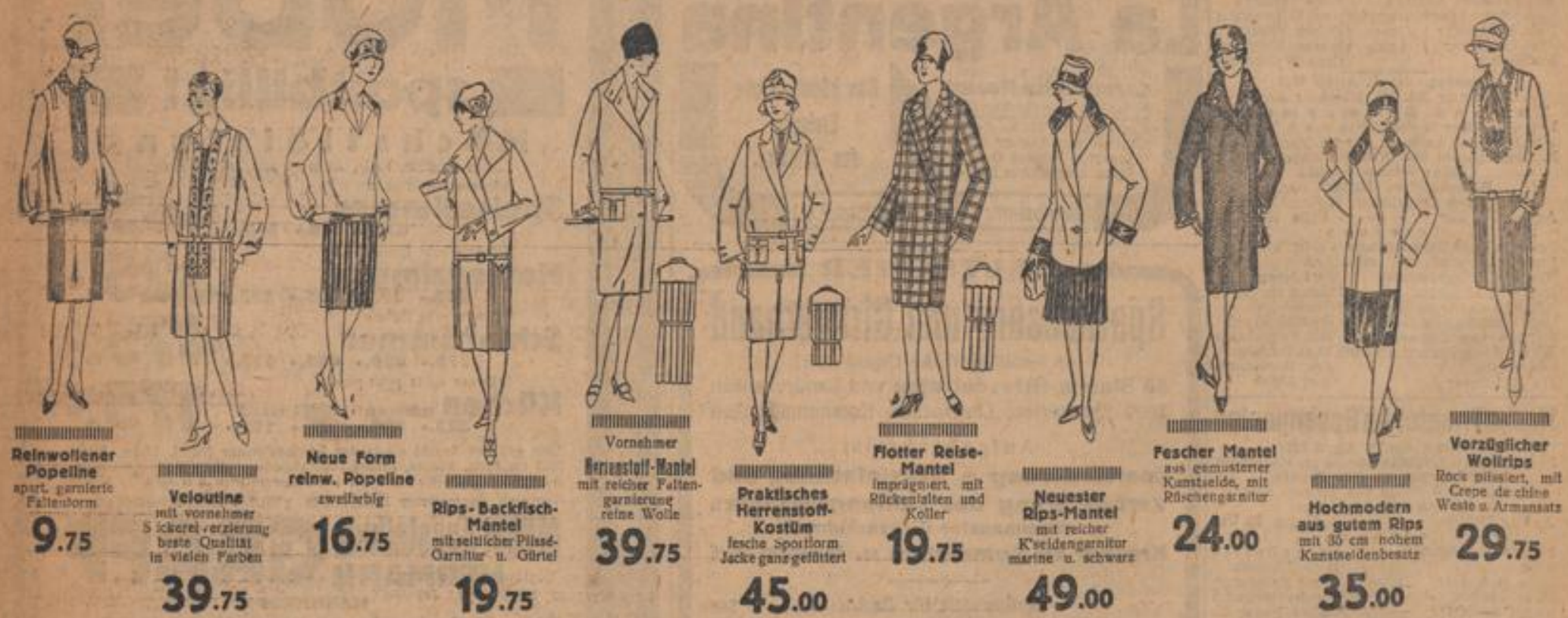
Zu kaufen gesucht
Kl. Haus mit Toreinfahrt, innerhalb der Stadt bei ℳ 10 000 Anzahlung. Angebote an **Immobilienbüro Th. Schmitt,** N 5, 7. *800

10/35 PS Opel-Phaeton
neuwertig, Sportkarosse, 4sitzig, 6fach bereift, mit elektr. Licht- und Anlasser-Anlage, nur einige 1000 Kilometer gefahren, ab Oktober 1926 zugelassen, durchaus mängelfrei, zu äußerst günstigen Konditionen zu verkaufen.
Angebote unter U E 179 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. 3382

Motorrad
3 PS., 3 Gg., umständehalber für 250 ℳ, fahrbereit, z. verkaufen. Anzusehen Sonntag. **Wilh. Klein,** Käferthalerstraße 52. Nähe Friedr. Ebertbrücke. *931

MARCHIVUM

Wir haben was Sie suchen



Reinwollener Popeline apart garnierte Faltenform **9.75**

Veloutine mit vornehmer Stickereiverzierung beste Qualität in vielen Farben **39.75**

Neue Form reinw. Popeline zweifarbig **16.75**

Rips-Backfisch-Mantel mit seitlicher Plissé-Garnitur u. Gürtel **19.75**

Vornehmer **Herrenstoff-Mantel** mit reicher Faltengarnierung reine Wolle **39.75**

Praktisches Herrenstoff-Kostüm fesche Sportform Jacke ganz gefüttert **45.00**

Flotter Reise-Mantel imprägniert, mit Rückenfalten und Koller **19.75**

Neuester Rips-Mantel mit reicher Kaseidengarnitur marine u. schwarz **49.00**

Fescher Mantel aus gemusterter Kunstseide, mit Rüschengarnitur **24.00**

Hochmodern aus gutem Rips mit 35 cm hohem Kunstseidenbesatz **35.00**

Vorzüglicher Wollrips Rock plissiert, mit Crepe de chine Weste u. Armansatz **29.75**

Spezialität: **Schwarze Konfektion** stets grosse Auswahl

Große Auswahl in Blusen und Jumpers

Spezialität: **Frauen-Kleidung** für stärkste Figuren

Kinderkleid reinwollener gezwirnter Popeline zweifarbig, mit Faltenrock Gr. 45 **4.90**

Warenhaus **Wronker** Mannheim

Kindermantel kariert mit Rückenfalte und Lasche, imprägniert .... Gr. 60 **6.75**

Für den Osterbedarf

empfehlen wir unsere

Federbetten in einer riesigen Auswahl vom billigsten bis zum elegantesten Genre

Kissen 80/80, mit 2 Pfd. Federn 20.- 18.- 15.- 12.- 10.- 6.50 **4.50**

Deckbetten 130/180, mit 6 Pfd. Federn, 60.- 54.- 45.- 33.- 22.50 19.50 **15.-**

Daunen-Deckbetten und **Daunen-Plumeaus** aller Größen und Füllungen

Bettfedern unsere bekannt guten, doppelt gereinigten und gewaschenen Qualitäten

Graue Federn per Pfund 6.- 4.75 3.50 2.50 1.75 **95** Pfg

Weiße Federn per Pfund 6.75 5.95 **3.95**

Weiße Halbdaunen per Pfund 9.- **7.75**

Weiße Daunen per Pfund 22.- 17.50 **12.-**

Füllen der Federbetten im Beisein des Käufers im separaten Füllraum

Steppdecken eigener Fabrikation in jeder gewünschten Ausführung

Steppdecken 130/190 11.50 **9.95**

Steppdecken 150/200 37.50 25.- 17.50 **13.50**

Steppdecken mit weißer Wolltüllung 150/200 45.- 35.- **29.50**

Daunen-Steppdecken 95.- 85.- 65.- **55.-**

Kinder-Steppdecken **Kinder-Wagendecken** Große Auswahl in **Satins für Steppdecken**

Bettbarchente .·. Bettdrelle .·. Patentröste .·. Matratzenschoner

In Bettwäsche bringen wir ein großes, preiswürdiges Oster-Angebot, auf das wir ganz besonders hinweisen

Liebhold

H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14 Das große Betten-Spezialhaus Breitestraße u. am Markt

Hauptindustrie: Mays Stoffkragen Alleinverkauf: Steinern Paradiesbetten

Trefzger MÖBEL

sind Erzeugnisse, deren Ruf die Güte der Ausführung verbürgt.

Unsere Preislagen vollständiger Zimmer in gediegener Edelholz-Ausführung ca. M. 600.—, 700.— bis ca. M. 1500.—

Man prüfe unsere Preise änhand der Qualität durch unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung

Mannheim O 5, 1

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Treizger G.m.b.H., Rastatt

Geschäftsverlegung

Mein seit 24 Jahren in **P 3, 13** bestehendes **Damen- und Herren-Friseurgeschäft** **befindet sich** ab Montag, den 4. April

P 4.2

Jakob Sattel Tel. 22561 3868

Besteckartikel staunend billig.
6 Kaffeelöffel 90er Versilberung Mk. 5.75 u. in Alpaka Mk. 2.25
6 Eßlöffel 90er Versilberung Mk. 11.75 u. in Alpaka Mk. 4.-
Verlangen Sie Preisliste gratis.
Uhren und Schmuck ebenso preiswert.
Reparaturen *956
E. Klausmann, Uhrmacher, H 4, 7, II. Stock

Nik. Rosenkränzer
Gartenbau, Landschaftsgärtnerei
M 1, 2a Mannheim Tel. 20137
Empfehle: *795
ROSEN, Hochst. und nied. Schlingrosen, Parkrosen, Stauden, Dahlien, Gladiolen.

Autobesitzer
können ihre Wagen in großer Halle am Neckarauer Uebergang, Lindenhofnähe, billig zu ℳ 25 pro Monat einstellen. Näh. u. S D 81 an d. Geschäftsst. od. Tel. 27 861. B1388

Prachtvolles, hochelegantes **Schlafzimmer** Birke poliert auffallend billig zu verkaufen **Binzenhöfer** Möbelgeschäft u. Schreinerei Augartenstraße 38 *1001

Erfinder!
Patentbüro, Büro O. Hünermann, Mannheim, Neckarvorlandstraße 12. *871

Zum **Osterputz** der geräuschloseste leistungsfähigste und eleganteste **Staubsauger** der Welt

Rheinelektra Telephon 28087 P 5, 13a

MARCHIVUM